

**Bezugpreis:**  
Vierteljahr 30.— M., monatlich 10.— M.  
frei ins Haus, voraus zahlbar. Post-  
bezug: Monatlich 10.— M., einjährig 100.— M.  
Einschl. Zustellungsgebühr. Unter Kreuzband für  
Deutschland, Danzig, das Saar- und  
Rheinland, sowie die ehemals deut-  
schen Gebiete Polens, Ostpreußen,  
Litauen und Bessarabien 30.— M., für  
das übrige Ausland 27.— M. Post-  
bestellungen nehmen an Oesterreich,  
Ungarn, Tschechoslowakei, Dänemark,  
Polen, Holland, Luxemburg, Schweden  
und die Schweiz.  
Der „Vorwärts“ mit der Sonntags-  
beilage „Wort und Bild“, der Unter-  
haltungsbeilage „Heimkehr“ und der  
Beilage „Erziehung und Kultur“  
erscheint wöchentlich zweimal, Sonntags  
und Montags einmal.

Telegraphisch: „Vorwärts“  
„Sozialdemokrat Berlin“

# Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

**Anzeigenpreis:**  
Die schmalste Komposition  
kostet 5,50 M. „Kleine Anzeigen“  
das festgedruckte Wort 1,50 M. (zu-  
zählige zwei festgedruckte Worte), jedes  
weitere Wort 1.— M. Stellungs-  
und Schlafstellenanzeigen das erste  
Wort 1.— M., jedes weitere Wort  
50 Pf. Worte über 15 Buchstaben  
zählen für zwei Worte. Familien-  
anzeigen für Adressanten 1.— M.  
Die Preise verstehen sich einschließlich  
Leitungsaufschlag.

Anzeigen für die nächste Nummer  
müssen bis 6 Uhr nachmittags im  
Hauptgeschäft, Berlin SW 68, Linden-  
straße 3, abgegeben werden. Schluß  
von 9 Uhr früh bis 5 Uhr abends.

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3  
Fernsprecher: Redaktion Moritzplatz 151 95-97  
Expedition Moritzplatz 117 53-54

Sonntag, den 29. Mai 1921

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3  
Fernsprecher: Verlag, Expedition und Inseraten-  
Abteilung Moritzplatz 117 53-54

## Entente gegen Horthy-Regime.

London, 28. Mai. (E.E.) Der Wiener Berichterstatter des „Daily Herald“ meldet: Die alliierten Oberkommissare übergeben der ungarischen Regierung in Budapest eine Note, in der sie die Reorganisation des in Ungarn in Geltung befindlichen Systems fordern. In der Note wird auch angekündigt, daß eine interalliierte Reparationskommission Ende Juni in Budapest einreisen werde, die sich sowohl mit der politischen Lage, wie mit der Finanzkontrolle des Landes beschäftigen werde. Man wird von Ungarn folgendes fordern:

1. Abdankung des Regenten Horthy.
2. Ersetzung der Regierung des Grafen Bethlen durch eine solche, in der alle Parteien des Landes vertreten sind.
3. Neuwahlen, die durch interalliierte Gendarmen überwacht werden.
4. Auflösung der irredeemablen Organisationen und der irregulären Truppenabteilungen.
5. Annahme eines Gesetzes durch die gegenwärtige Nationalversammlung, durch das die Habsburger entthront werden.

### Teilungsplan und Botschafterkonferenz.

London, 28. Mai. (W.T.B.) Wie Reuter erzählt, besteht ungeachtet dessen, daß von der französischen Regierung ein bestimmtes Datum für den Zusammentritt des Obersten Rates zur Besprechung des Aufstandes in Oberschlesien noch nicht vorgeschlagen worden ist, auf englischer Seite die ausgeprägte Empfindung, daß eine möglichst baldige Einberufung des Obersten Rates von weitestgehender Bedeutung ist. Wie man auch den Vorschlag einer weiteren Prüfung der Einzelheiten durch technische Sachverständige bewerten mag, so besteht doch das Empfinden, daß eine solche Prüfung nicht an die Stelle einer Beratung der Frage durch den Obersten Rat treten kann, der allein berufen ist, sich mit den mit dieser Angelegenheit verbundenen wichtigen politischen Fragen und mit der Wiederherstellung der Autorität der alliierten Mächte über die Injurgen zu beschäftigen.

Der englische Vorschlag, in Oberschlesien drei Zonen zu schaffen, die von den Polen, den Deutschen und alliierten Mächten besetzt werden sollen, ist nunmehr der Botschafterkonferenz von den englischen und italienischen Vertretern in der interalliierten Plebiszitkommission förmlich unterbreitet worden. Obgleich General Le Rond davon Abstand genommen, sich dem Vorschlag anzuschließen, so besteht doch die Hoffnung, daß die französische Regierung den Festsetzungen des Vorschlages in Berücksichtigung der Tatsache zustimmen wird, daß die mit dem Vorschlag verbundene Regelung nur vorübergehender Natur ist, zum Zwecke der Lösung der Schwierigkeit, in einem so großen Gebiet die Ordnung aufrecht zu erhalten. Dem Vernehmen nach begünstigen die Italiener den Plan, der in der heutigen Sitzung der Botschafterkonferenz besprochen werden soll.

### England für ein deutsches Oberschlesien.

Paris, 28. Mai. (E.E.) Dem „Temps“ wird aus London gemeldet, daß man in offiziellen englischen Kreisen noch keine Zusage zu dem Vorschlage Frankreichs erlangt habe, daß eine Sachverständigenkonferenz einberufen werden soll. Man sei hinsichtlich des Rahmens eines solchen Vorgehens ein wenig skeptisch, weil der Oberste Rat in letzter Instanz diese Frage zu entscheiden haben werde. Die Ansicht, daß das Industriegebiet ungeeignet ausreicht zu sein und Deutschland zuzuwenden sei, bestehe noch immer. Zugunsten der Polen wird aber erklärt, daß das Gebiet, das man Deutschland zuweisen wolle, Kohlenvorräte für höchstens noch 50 Jahre beziehe, während das den Polen zuzuschreibende Gebiet mit Blei und Zinn noch eine schöne Zukunft vor sich habe. Außerdem würde eine Zuteilung des Gebietes im Norden des Industriegebietes von Beuthen—Kattowitz—Gleiwitz an Polen das Industriegebiet in eine Lage bringen, wodurch es unmöglich wäre, im Falle eines Konfliktes zwischen Deutschland und Polen dasselbe zu verteidigen. In London erkenne man aber auch an, daß das Industriegebiet zum großen Teile polnisch sei. Die Majorität sei jedoch deutsch. Die ganze Diskussion enthalte nur die Frage, wie man den Friedensvertrag auslegen will. In England erklärt man, daß die Bestimmung, nach der das Abstimmungsresultat nach Gemeinden in Betracht gezogen werden soll, nur so auszuulegen sei, daß in den Gemeinden selbst abzustimmen war, und nicht etwa in den einzelnen Hauptstädten der Distrikte. Die Vertragsbestimmung, nach der die wirtschaftliche und geographische Lage in Betracht gezogen werden muß, darf nicht übersehen werden. Zudem hätten die Deutschen noch die Mehrheit in dem gesamten Industriegebiet. Man könne auch nicht verlangen, daß etwa 40 000 Wähler in den Landgemeinden den Sieg über ebensoviele Wähler einer Stadtgemeinde davontragen sollen. Der französische Standpunkt, daß man die Majorität der einzelnen Gemeinden zählen müsse, sei nicht ausreicht zu sein. Es sei dies heute bloß eine irreguläre Auslegung des Friedensvertrages.

### Neue Opfer der Italiener.

Paris, 28. Mai. (W.T.B.) Der Sonderkorrespondent der „Chicago Tribune“ in Oberschlesien, L. C. Walter, meldet seinem Blatte aus dem Hauptquartier der polnischen Aufständischen: Im Kampfe bei Lidwinia sind am Donnerstag 23 Italiener, darunter 1 Offizier, durch die Aufständischen getötet worden. Die Italiener unterführten den deutschen Selbstschutz im Angriff auf Salezka. Der Führer der Aufständischen hatte seinen Deuten Befehl gegeben, die italienischen Soldaten gefangenzunehmen, aber die Polen folgten seinem Befehle nicht und schossen mit Maschinengewehren auf die Italiener, die sämtlich getötet wurden. Der Befehlshaber der ersten polnischen aufständischen Division, Graf Mathias Wielozyski, hat drei Mitglieder der Interalliierten Kommission telegraphisch nach dem Hauptquartier eingeladen, wo die Leichen der getöteten Italiener aufgebahrt worden sind, um den Fall zu untersuchen. Nach den Papieren, die bei den getöteten Soldaten und dem Offizier aufgefunden wurden, gehörten sie zu den italienischen Besatzungstruppen im Kreise Kosel.

### Die deutschen Holzhauslieferungen.

Paris, 28. Mai. (W.T.B.) Die französischen und die deutschen technischen Sachverständigen, welche mit der Prüfung der Pläne für die Lieferung von 25 000 Holzhäusern durch die deutsche Regierung betraut sind, sind heute vormittag von neuem unter dem Vorsitz Loucheurs zusammengetreten. Hauptgegenstand der Besprechung war die endgültige Regelung der finanziellen Frage mit Bezug auf die Lieferung dieser Bauten.

### Die erste Milliarde bezahlt.

Das Reichsfinanzministerium teilt durch W.T.B. mit: Die deutsche Regierung ist verpflichtet, für diejenige Summe, die von der nach Nr. 5 des Londoner Ultimatus zu entrichtenden einen Milliarde Goldmark bis zum 31. Mai 1921 in Gold oder Devisen noch nicht bezahlt ist, Schatzwechsel mit drei Monaten Laufzeit zu liefern, welche die Indossamente genehmiger deutscher Banken tragen müssen. Die Reparationskommission hat als die ihr für die Indossamentierung genehmigen Banken die D-Banken (Darmstädter Bank, Deutsche Bank, Disconto-Gesellschaft und Dresdner Bank) genannt und damit deren Indossament als eine sie befriedigende Sicherstellung bezeichnet. Die genannten Banken haben sich auf Veranlassung der Reichsregierung im vaterländischen Interesse bereit erklärt, die Schatzwechsel, welche einen Betrag von etwa 840 Millionen Goldmark darstellen, unentgeltlich mit ihren Indossamenten zu versehen, nachdem ihnen eine wirksame Entlastung für ihre Verpflichtungen von der Reichsbank zugesichert und ein Plan für die pünktliche Einlösung der Schatzscheine ohne Inanspruchnahme der Banken vorgelegt worden ist. Die Schatzwechsel sind am 28. Mai dieses Jahres an die Reparationskommission abgeliefert worden. Mit der Übergabe der Schatzwechsel ist die Verpflichtung, innerhalb 25 Tagen von dem Ultimatum ab 1 Milliarde Goldmark zu zahlen, rechtzeitig erfüllt worden.

### Schwere Streikunruhen in Christiania.

Kopenhagen, 28. Mai. (W.T.B.) Nach Blättermeldungen aus Christiania kam es gestern abend aus Anlaß des Generalstreiks zu Unruhen. Eine Volksmenge, die nach Tausenden zählte, versuchte die Polizeibesetzung des Hafengebietes zu durchbrechen. Die Polizei trieb sie zurück. Abends versuchten die Unruhstifter das Elektrizitätswerk anzugreifen, wurden jedoch von der Polizei in die Flucht geschlagen. Kurz nach 11 Uhr wurde der Betrieb des Elektrizitätswerkes eingestellt, so daß die Stadt im Dunkeln lag. Vierzig bis fünfzig Personen wurden verhaftet, mehrere Polizisten erlitten Verletzungen. Die Brotversorgung der Stadt wird durch die Technische Rothilfe aufrechterhalten.

### Ein gescheitertes Volksbegehren.

Hamburg, 28. Mai. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Das vom Hamburger Mietersrat auf Grund eines von ihm eingereichten Mietzinsgesetzes beantragte und vom hamburgischen Senat verfassungsgemäß veranstaltete Volksbegehren ist gescheitert. In 10 Tagen, in denen die Eintragung der Bevölkerung in die ausliegenden Abstimmungslisten möglich war, haben sich, wie bekannt wird, rund 65 000 Personen eingezzeichnet. Nach der letzten Wahl sind aber zur Unterstützung des Volksbegehrens 76 000 Stimmen nötig. Die noch ausstehenden kleinen Bezirke können an dem Resultat nichts mehr ändern. Trotz der Agitation der Zentralmieterräte, die aufs Weidlichste von den Kommunisten ausgeübt wurde, ist dieser Mißerfolg unausweichlich gewesen, weil die allgemeine Volksstimmung dem Gesetzentwurf des Mietersrates unfreundlich gegenüberstand und das Vorgehen des Mietersrates nicht für eine Besserung der Wohnungsfrage geeignet hielt. Die Sozialdemokratische Partei hatte auf diese Dinge vorher reichlich hingewiesen, jedoch die Abstimmung ihren Mitgliedern freigegeben.

## Zwei Gewerkschaftskongresse.

Bergarbeiter und Angestellte.

Am Montag beginnen die Kongresse zweier großer Gewerkschaften, die beide zusammen über 800 000 Mitglieder zählen. In Gießen tagt die 23. Generalversammlung des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands, in Weimar tritt zugleich der 1. Verbandstag des Zentralverbandes der Angestellten zusammen.

Neben den üblichen Berichten wird die Bergarbeiter-Generalversammlung Referate über die Fragen der Arbeitergemeinschaften, der Sozialisierung und der Sozialpolitik hören. Die Sozialisierungsdebatte wird voraussichtlich den breitesten Raum in den Verhandlungen einnehmen. Die Bergarbeiterschaft hat, wie von allen Seiten anerkannt wird, ihr Bestes getan, um Deutschland vor dem Chaos zu retten und die Ertragsfähigkeit der Wirtschaft zu steigern. Sie hat dem Lande die Möglichkeit gegeben, vor allem die Kohlenforderungen der Entente zu erfüllen und dadurch die Befestigung des Ruhrgebietes verhindert. Sie hat sich damit nicht nur den Dank des ganzen Volkes, sondern auch das Recht erworben, in erster Linie die Forderung aufzustellen, daß ihre im Interesse des Landes geleistete Mehrarbeit nicht den Grubenbaronen zugute kommt.

Beim Abschluß und bei der Verlängerung des Ueber-schichtabkommens vom Februar 1920 haben die Bergleute die Sozialisierung des Kohlenbergbaus gefordert. Von der Regierung Gehrenbach ist bei der durch die Annahme der Kohlenforderungen von Spa notwendig gewordenen Verlängerung des Ueber-schichtabkommens das Versprechen gegeben worden, mit der Sozialisierung jetzt endlich Ernst zu machen. Im Januar-Februar d. J. sollte das Sozialisierungs-gesetz dem Reichstag vorgelegt werden, auf das mit den Bergarbeitern die gesamte Arbeiterschaft heute noch wartet.

Im November des letzten Jahres nahm auch der Außer-ordentliche Internationale Gewerkschaftskongreß eine Entschließung für die Sozialisierung der geeigneten Industrien an, unter denen er in erster Linie den Bergbau nannte. Der Bergarbeiterkongreß wird nicht allein für die Bergarbeiter, sondern für das gesamte deutsche Proletariat Protest gegen die Verschleppung der wiederholt gegebenen Sozialisierungs-versprechungen erheben und ihre schnelligste Einlösung fordern.

Eine große Zahl von Anträgen liegt dem Bergarbeiterkongreß zum Punkt Sozialpolitik vor. Sie verlangen alle, daß zur Erlangung des Reichsbergwerks-gesetzes ein unablässiger Druck auf die gesetzgebenden Körperschaften ausgeübt wird. Der Verband hat alles getan, um auf allen Gebieten der Sozialpolitik die so bitter notwendigen Reformen durchzuführen. Manches ist erreicht worden, aber vieles blieb allein infolge der traurigen Lage Deutschlands unerfüllt.

Eine besonders lebhafte Debatte ist bei Punkt 5 der Tagesordnung: „Die Arbeitsgemeinschaften“ zu erwarten. Bezeichnenderweise fordert keiner der vielen Anträge das Festhalten an der Arbeitsgemeinschaft; jeder verlangt den Austritt des Bergarbeiterverbandes aus ihr.

Die Hoffnung des Bergarbeiterverbandes, auf seiner 23. Generalversammlung eine halbe Million Mitglieder aufzuweisen zu können, hat sich leider nicht erfüllt. Aber immerhin gehören ihm doppelt soviel Mitglieder an als allen übrigen an der Arbeitsgemeinschaft im Bergbau beteiligten Arbeiterorganisationen zusammen, nämlich 467 399. Besonders im Ruhrgebiet hat die kommunistische Politik eine stärkere Zunahme des Mitgliederzuwachses verhindert. In Oberschlesien kostete der nationalistische Terror dem Bergarbeiterverband 14 000 von seinen 32 000 Mitgliedern. Anerkennung gebührt den ober-schlesischen Stammtagsmitgliedern dafür, daß die Zahl der Abgesprungenen nicht noch weit größer ist.

Trotz dieser Schwierigkeiten blieb der Mitgliederzuwachs beträchtlich. 31 000 Bergarbeiter traten dem alten Verband bei. Die Mitgliederverluste sind nicht nur wieder eingeholt, der Jahresabschluß 1920 weist eine um 45 000 höhere Mitgliederzahl als der höchste Stand von 1919 auf.

Die Bewegung der Angestellten ist jünger als die der Arbeiter. Aber die Zeit von der Gründung des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen im Jahre 1897 bis zu seiner am 1. Oktober 1919 erfolgten Verschmelzung mit den Verbänden der Bureauangestellten und der Versicherungsangestellten zum Zentralverband der Angestellten ist reich an wichtigen Ereignissen und Erfahrungen gewesen. Man braucht nur auf die großen Kämpfe hinzuweisen, die nach der Revolution z. B. die Angestellten der Berliner Metallindustrie, des Versicherungsgewerbes, der Warenhäuser und anderer Berufsgruppen für die Erweiterung des Mitbestimmungsrechtes im Arbeits- und Produktionsprozeß und für die Hebung ihrer Lebenslage auszutragen hatten, um daran zu erinnern, daß die wirtschaftlichen Kämpfe der Angestellten an Härte nicht hinter denen der Arbeiterorganisationen zurückstehen. Auf dem 1. Verbandstag des Zentralverbandes gilt es, die ge-



machten Erfahrungen auszutauschen und daraus die Lehren für die Zukunft zu ziehen.

Die Tagesordnung zeigt, daß man gewillt ist, in diesem Sinne ganze Arbeit zu leisten. Es sind Referate vorgelesen über die Reorganisation des Afa-Bundes, das einheitliche Arbeitsrecht, das Lohn- und Tarifwesen, die Arbeitsgemeinschaften und über die Frage Industrieverband oder Angestellten-Gewerkschaft.

Die Hauptarbeit des Verbandes bestand in der Regelung des Lohn- und Tarifwesens, die sehr oft zu großen und schweren Lohnkämpfen führte. Die Arbeitsgemeinschaften waren hier wie in anderen Berufen nicht in der Lage, die Kämpfe zu verhindern, so daß auch die Angestellten-Gewerkschaft zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß durch eine geeignete Zusammenfassung der Betriebsräte und den weiteren Ausbau der Rätegesetzgebung die Arbeitsgemeinschaften überflüssig werden. In Gemeinschaft mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und dem Afa-Bund hat der Zentralverband der Angestellten alle Bestrebungen abgelehnt, die darauf hinauslaufen, die Angestellten in sogenannten Industrieverbänden anzuschließen. Er hält die Form der Angestellten-Gewerkschaft für das geeignetste Mittel, die Kämpfe zu bewußten Klassenkämpfen heranzubilden. Alle Bemühungen des Verbandes, ein einheitliches Arbeitsrecht zu schaffen, sind infolge des Verlangens der gesetzgebenden Körperschaften erfolglos geblieben. Für seine jungen Mitglieder hat der Verband Jugendabteilungen gegründet, die die jungen Angestellten im Geiste der freien Gewerkschaften erziehen sollen.

Wenn heute zwischen Hand- und Kopfarbeitern ein inniges Verhältnis besteht, wenn die Differenzen so gut wie ausgeglichen sind und die Einheitsfront so stark ist, daß sie schon vor Jahresfrist beim Rapp-Busch ohne Schaden die Feuerstätte bestehen konnte, so ist das nicht zuletzt ein Verdienst des Zentralverbandes der Angestellten.

Nach dem Geschäftsbericht zählte der Verband bei der im Oktober 1919 erfolgten Verschmelzung rund 330 000 Mitglieder, die Zahl war aber schon im 2. Quartal 1920 auf 402 768 angewachsen. Leider sank sie bis zum Schlusse des 1. Quartals 1921 wieder auf 333 628. Dieser bedauerliche Rückgang wird in der Hauptfrage auf die erschwerten Gewerkschaftskämpfe, die verminderte Erfolgsmöglichkeit, die Beitragserhöhung, die unleidlichen politischen Zwangsmaßnahmen der Arbeiter-Gewerkschaft und nicht zuletzt auf die sorgfältige Neuregistrierung und Sichtung der Mitgliederzahlen zurückgeführt.

Die Kongresse in Gießen und Weimar haben harte und verantwortungsvolle Gegenwartsarbeit zu leisten. Die Delegierten werden sich bei allen ihren Beschlüssen bewußt sein, daß sie wichtige Entscheidungen nicht nur für die von ihnen vertretenen Berufsgruppen, sondern für die ganze Arbeiter-Gewerkschaft und darüber hinaus für unser Wirtschaftsleben zu fällen haben. Sie werden sich stets gegenwärtig sein müssen, daß die unglückselige Zersplitterung die Aktionsfähigkeit der politischen Arbeiterbewegung gelähmt und die Position der Reaktionskräfte bedeutend gefestigt hat; sie müssen stets daran denken, daß die bisher noch geschlossene Gewerkschaftsbewegung der Fels ist, an dem alle Machtgefühle der Reaktion, der politischen wie der wirtschaftlichen, zerbrechen. Diese Einheit und Geschlossenheit muß unter allen Umständen erhalten bleiben.

Die Opposition der Kommunisten wird auf beiden Tagungen vermutlich lebhaft sein. Ihr muß mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß die deutschen Arbeiter gar nicht daran denken, ihre mächtigen Organisationen einer internationalen kleineren Sekten unterzuordnen, daß sie vielmehr entschlossen sind, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln den Angriff Moskows auf Amsterdam, den Kampf der Kommunisten gegen das Proletariat abzuwehren, daß sie rücksichtslos alle von sich abschütten werden, die durch ihre zersplitternde Tätigkeit dem Kapital gegen die Arbeiter-Gewerkschaft — sei es auch unbewußt — Vorspann-

dienste leisten. Die Erkenntnis, daß die deutsche Arbeiter-Gewerkschaft nur dann den Kampf gegen das Kapital erfolgreich führen kann, wenn sie in geschlossenen Bataillonen auf einer Heerstraße zum Sozialismus marschiert, muß Gemeingut der gesamten Arbeiter-Gewerkschaft werden.

Wenn die Vertreter der Bergarbeiter und der Angestellten durch ihre Beratungen und Beschlüsse dieser Erkenntnis die Wege zu den Köpfen und Herzen unserer Arbeiter und Angestellten ebnen, dann vernichten sie zugleich alle aufsteigenden Hoffnungen der Unternehmer auf eine Zertrümmerung der Gewerkschaften. In den verschiedensten Fragen werden die Meinungen auseinandergehen. Das ist durchaus kein Schaden, wenn die Differenzen in sachlicher Weise zum Austrag kommen. In einer Frage darf es keine Meinungsverschiedenheiten geben. In Gießen und Weimar müssen sich alle Delegierten darüber einig sein, daß die deutsche Arbeiter-Gewerkschaft nur dann siegen kann, wenn ihre wirtschaftlichen Organisationen vor dem Bruderkampf bewahrt werden und wenn auch der parteipolitischen Zersplitterung in der Arbeiterbewegung ein Ende gesetzt wird. Der Gesundungsprozess in der Arbeiterbewegung ist schon lange erkennbar. Die Tagungen der Bergarbeiter und der Angestellten müssen auch der breiten Öffentlichkeit zeigen, daß Hand- und Kopfarbeiter erkannt haben, wo die Wurzeln ihrer Kraft liegen:

Nur einig, einig müssen wir sein,  
so fest und geschlossen wie Fels und Gestein!

### Fehrenbach gegen Erzberger.

In der „Freiburger Tagespost“ wendet sich der Reichstanzler a. D. Fehrenbach gegen Erzberger, der in Versammlungen der früheren Regierung ihre Unlauterkeit und die „Bereitstellung der vatikanischen Vermittlungsaktion durch unglückselige Versäumnisse“ vorgeworfen hatte. Diese Vermittlungsaktion sei auf ähnliche Weise vereitelt worden wie die päpstliche Friedensaktion von 1917. Dagegen erklärt nun Fehrenbach:

Der Außenminister Dr. Simons war in der Woche nach Lugano in Ferien gegangen. Sein körperlicher Zustand verlangte ein Ausspannen auf kurze Zeit unbedingt. Während seiner Abwesenheit langte ein Telegramm des deutschen Botschafters am Vatikan in Berlin an mit gewissen, durch Vermittlung des Vatikan nach Amerika zu richtenden Vorschlägen. Im Verlauf von zwei Tagen wurde im engsten Kreise die Antwort beraten, redigiert und durch einen besonderen Boten nach Lugano geschickt.

Der Außenminister hatte wegen der hier bezeichneten Entschuldigungsfrage am Grund der Ausnahme des Abbruchs der Londoner Verhandlungen durch das deutsche Publikum Bedenken, die von seinen Beratern in Lugano geteilt wurden. Er hielt eine eingehende Beratung durch das Kabinett in Berlin für nötig, wollte aber auch vorher noch den mit dem schweizerischen Bundespräsidenten Schulthess in Bern vereinbarten Besuch abwarten, der nicht vor dem 8. April möglich war.

Ich selbst war am 2. April auf 8 Tage in Urlaub gegangen, da ich die Antwort auf den römischen Vorschlag unterwegs wählte (1) und der Aufstand in Mitteldeutschland niedergeschlagen war. Am 11. April kehrten Simons und ich nach Berlin zurück, am 12. und 13. April wurde die Antwort nach Rom im Gesamtkabinett beschlossen und abgesandt. In der Morgenausgabe der Berliner „Germania“ vom 14. April war der wesentliche Inhalt dieser Antwort mitgeteilt; es fehlte nur die Angabe der Summe und die Bezeichnung der neutralen Macht. Die übrige Presse erging sich ebenfalls in mehr oder minder bestimmten Indiskretionen. In einigen Blättern soll der Vatikan schon vorher als Vermittler genannt worden sein. Als nun die deutsche Antwort durch den deutschen Botschafter dem Kardinalstaatssekretär Gasparri übergeben wurde, schob dieser sie unwillig zur Seite und bemerkte, daß man ihm keine Vermittlung einer Sache zumuten könne, die schon in allen Zeitungen stehe.

Wer nach dieser Darstellung wegen des Ursprungs Steine auf uns werfen will, dem kann ich es nicht wehren; aber die Po-

stille mit dem Vorgang im Jahre 1917 ist eine unglückselige Leistung. Dort handelte es sich um eine absichtlich dikatorische Behandlung, weil man die päpstliche Friedensvermittlung und den Frieden überhaupt nicht wollte, und das Resultat war das Scheitern der Friedensverhandlungen. Hier verzögerte sich die Antwort etwas, aber die Regierung war mit der vatikanischen Aktion durchaus einverstanden und für sie dankbar, und beantwortete sie im entgegenkommendsten Sinne. Daß sie scheiterte, dafür trägt die Regierung keinerlei Verantwortung. . . .

So unangenehm diese Indiskretion sowohl für die deutsche Regierung als den Vatikan war, am schließlichen Resultat hat sie kaum etwas geändert; es ist nicht anzunehmen, daß die päpstliche Vermittlung ein wesentlich günstigeres Resultat in Washington erzielt hätte als die direkte Anrufung der Reichsregierung an das Kabinett in Washington; nur die Form der Ablehnung hätte vielleicht günstiger ausfallen können.

Tatsächlich geht daraus hervor, daß Herr Fehrenbach am 2. April zur gestellten Reisetage griff in der glücklichen Annahme, die Antwort nach Rom sei schon unterwegs. Sie war es aber noch nicht! Im übrigen hat Herr Fehrenbach wohl recht, wenn er seine Antwort auf den Grudion stimmt: Es mußte ja doch schief gehen, so oder so!

### Kurs Stegerwald-Dominicus-Warmbold.

Der amtliche preussische Pressedienst quält sich ab, den Innenminister Dominicus zu rechtfertigen, weil dieser gegen den Beschluß der Mehrheit des Kreistages für Randow nicht den Gewerkschaftssekretär Stöbel, sondern den Regierungsrat Dr. Böschel zum Landrat des Kreises bestellt hat. Genosse Stöbel war vom Kreistag mit 15 gegen 12 Stimmen zum Landrat des Kreises gewählt worden, die Minderheitsstimmen entfielen auf den bisherigen kommissarischen Vertreter, Regierungsoffizier Dr. Dunkermann. Der Innenminister des Kabinetts Stegerwald sieht nun ein höchst demokratisches Verhalten darin, daß er den nicht wiedergewählten Dr. Dunkermann sofort abgelöst habe, obgleich weder gegen seine Persönlichkeit noch gegen seine geschäftliche Tüchtigkeit die geringsten Bedenken bestanden. Aber mit dieser Großtat ist die Demokratie des Herrn Dominicus erschöpft. Denn nun schiebt er an die Stelle des Abberufenen den Dr. Böschel, der weder 15 noch 12, sondern — überhaupt keine Stimme erhalten hatte! Der Minister rechtfertigt sein Verhalten damit, daß „der Kreis Randow der schwierigste der Provinz Pommern ist und unbedingt der Leitung durch einen besonders tüchtigen, sachlich vorgebildeten Beamten bedarf“. Deshalb habe er der Wahl Stöbels nicht näher treten können.

Warum der Kreis Randow so besonders schwierig ist, wird wohl Geschäftsgeheimnis des Kabinetts Stegerwald bleiben. Hier bewahrt er sich das Wort Falstaffs, daß Gründe wohlfeil sind wie Brombeeren. Die Sache verhält sich einfach so: Herr Stegerwald und sein Innenminister Dominicus wollen die Demokratisierung der preussischen Verwaltung nicht fortsetzen und deshalb keine Sozialdemokraten mehr neu zu Landräten ernennen. Sie haben aber nicht den Mut, das offen zu sagen, deshalb erfinden sie in jedem einzelnen Fall Ausflüchte, weshalb es gerade diesmal nicht gegangen wäre.

Wir lesen in der „Soz. Korr.“: Die Meldung, daß der preussische Landwirtschaftsminister Warmbold den bisherigen Referenten für Arbeiterfragen, den Sozialdemokratischen Landtagsgeordneten Weber-Wiesbaden, geschahregelt habe, ist feierlich demontiert worden. Unseres Wissens ist es richtig, daß Weber selbst gegangen ist, aber nur, weil er von der bereits beschlossenen Kündigung Kenntnis erhalten hatte und ihr zuvorkommen wünschte. Im Landtage wird der merkwürdige Fall weiter geklärt werden.

### Am Strand.

Einmal werden die Mauern und die dumpfen Straßen der grauen Stadt unerträglich. Und eine tiefe Sehnsucht nach einem Fleckchen Grün, nach Ruhe und Alttagvergnügen schwingt durch unsere Seele.

Einmal liegt man dann irgendwo im grünen Rasen und schaut in den blauen Himmel. In allen Gliedern spürt man wohlighes Gefühl der Freiheit. Und der kühle Wind, der vom See her überläuft, scheint ihr Frühlingsatmen.

Der See. Lichtüberflutet liegt er im Sonnenglanz. Ein köstlich Spiel, wenn sich die kleinen Wellen mit den Sonnenstrahlen necken.

Ein Spiel auch nur, wenn sie die leuchtenden Segler tragen, oder den Kahn, der leise vorübergleitet.

Sanfte Lüne schwingen an mein Ohr.  
Aling hinaus bis vor das Tor,  
Wo die Blumen sprechen,  
Wenn Du eine Rose schaust  
Sag ich laß sie grünen.

Dann knattert ein Motorboot vorbei. Und ich weiß, daß der Morgen verrauscht ist mit seiner Stille und seinem Frieden.

Am Strande wird's lebendig.

Berlin kommt. Mann und Weib und die Kinder allzumal. Familienleben entwickelt sich, und Kaffeedüste steigen.

Die Männer sitzen noch gar nicht recht, haben aber die Statuten schon gemischt und dann Schlag auf Schlag, bis die Schwärze knarrt.

Wenn alle lieben, kann Karl nicht hassen. Also erkönt der Wandolinen liebliche Weise: Wer wird denn weinen, wenn man auseinander geht. . . .

Reife steigt die Dämmerung hernieder. In den Wipfeln der Föhren singt der Abendwind.

Wonnig in diesen Stunden in den See zu schwimmen. Weit hinaus, bis das Ufer mit einem Schleier umweht scheint. Weiter, immer weiter. Am anderen Ufer steigt man aus den Fluten und freut sich, wenn Burschen die Wädeln küssen. B. Sp.

### Geistige Zentralstelle des Sozialismus.

Genosse Ernst von Harnack schreibt uns:  
Wenn man von dem Echo, das Heinrich Ströbels Aufsatz „Eine organisatorische Aufgabe“ (Nr. 232 des „Vorwärts“) im Kreise der bei den Berliner Zentralbehörden tätigen Genossen ausgeht hat, auf die Stimmung weiterer Parteikreise

schließen darf, so hat Ströbel hier ein Wort gesprochen, das jedem mit den politischen Problemen Ringenden auf der Zunge lag. Vergleiche man einmal unseren Parteiapparat mit seinen Instanzen und seinen Organisationen mit einem großen Unternehmen der Wirtschaft, so kommt man zu dem Ergebnis, daß während der letzten stürmischen Jahre der Ausbau der Betriebsleitung mit der Ausdehnung der Propagandaabteilung und der Filialunternehmungen nicht Schritt gehalten hat. Indem ich etwa das Konstruktionsbureau als Vergleichsobjekt für die von Ströbel geforderte „wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft“ heranziehe, kennzeichne ich gleichzeitig die innige Verbindung, in die die neue Arbeitsgemeinschaft mit der politischen Parteileitung zu treten hätte. Ich hoffe vor allem, daß ein mit dem Parteivorstand fest verbundener „geistiger Generallstab“ — um mich dieses militärischen Vergleichs zu bedienen — uns zu jenem gefunden Zentralismus in der Partei zurückzuführen wird, den wir im Interesse unserer Aktionsfähigkeit unbedingt gebrauchen. Mit Recht beklagen wir die Zersplitterung der Arbeiterbewegung in eine Reihe sich befehdender politischer Parteien. Um so mehr sollten wir bestrebt sein, wenigstens die in unserer Partei vereinigten Arbeitermassen zur politischen und geistigen Einheit zusammenzufassen.

Viele unter uns mögen geglaubt haben, daß mit dem Anwachsen der sozialistischen Parlamentsfraktionen im Reich und in den Ländern der Schwerpunkt der großen politischen Entscheidungen sich in diese Fraktionen verlegen würde, und daß die bloße Tatsache, daß die Abgeordneten Sozialisten seien, genügen würde, um die richtige Linie schon instinktiv zu finden und eine zielbewusste Gesamttätigkeit der Partei zu gewährleisten. Ich kann mich dem Eindruck nicht verschließen, daß derartige Hoffnungen nicht in Erfüllung gegangen sind. Bei aller Einsicht in die Notwendigkeit einer weitgehenden Selbständigkeit der großen und kleinen Fraktionen erscheint es mir heute notwendiger denn je, die Stellung des Parteivorstandes zu stärken und darum jedes Mittel anzuwenden, das der Stimme dieser außerhalb der Parlamente stehenden Instanz inneres Gewicht verleiht. Vor allem ist es die in Deutschland wie in den übrigen Kulturstaaten brennende Frage der Regierungsbeteiligung, die der grundsätzlichen und Augenblicksentscheidungen entzogenen Behandlung durch eine solche außerparlamentarische Instanz bedarf. Hier wird die „wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft“ wertvolle Hilfe leisten können. Es ist freilich nicht meine Meinung, daß die Lösung derartiger Fragen durch langatmige und spießsindige Gutachten der „geistigen Zentralstelle“ gefördert werden würde. Andererseits ist die Zentrale nicht etwa als eine veredelte Flugblattfabrik oder Parolenschmiede gedacht. Aufgabe der in ihr tätigen Männer und Frauen sollte es vielmehr sein, aus ihrer geschichtlich vertieften Kenntnis der wirtschaftlichen und staatlichen Organisation heraus Wege zu weisen, die uns jenseits von Fanatismus und Opportunismus zur Macht führen.

Ein Schinkel-Rauch-Museum. Die Hundertjahrfeier von Schinkels Berliner Schauspielhaus hat die Aufmerksamkeit wieder auf das Schinkel-Museum gerichtet, das im 3. Stock der Technischen Hochschule in unzulängliche Räume verbannt ist. Zwischen der Hochschule aber und der Hardenbergstraße, neben der akademischen Hochschule für bildende Künste ist das seit 10 Jahren projektierte Rauch-Museum, das die Arbeiten des Bildhauers aus seinem alten Atelier in der Klosterstraße aufnehmen sollte, im Rohbau fertig. Erfreulicherweise besteht nun die Absicht, das Schinkel-Museum und das Rauch-Museum in eine lebendige Verbindung zu bringen, vielleicht noch unter Hinzuziehung Gottfried Schadows. Dort könnte, vom Steinplatz her zugänglich, eine Sammlung zusammengestellt werden, die für den Berliner Westen eine starke Anziehungskraft und für die Studierenden der beiden Hochschulen viel Anregung bietet.

Die Telefon-Glücksnummer. Die mancher wünscht sich eine „Glücksnummer“ beim Telefon, wenn er zum nächsten Male eine falsche Verbindung bekommen hat! Aber wir armen Europäer haben es leider noch nicht so weit gebracht. Die Japaner sind besser daran. Wie in „Ueber Laub und Meer“ erzählt wird, gibt es im Lande des Mikado bestimmte Glücksnummern, die von den Teilhabern eifrig begehrt und sogar hoch bezahlt werden. Die Auswahl dieser Glücksnummern hängt mit dem japanischen Zahlenaberglauben zusammen. So ist die Telefonnummer 8 eine Glücksnummer, denn die Zahl Acht bedeutet, in Buchstaben geschrieben, soviel wie „Erfolg“ und „Gelingen“. Für diese Telefonnummer bezahlt der Inhaber 500 Dollar jährlich, und auch andere Nummern, in denen die 8 vorkommt, gelten für glückbringend. Eine andere sehr gesuchte Glücksnummer ist 357. Der Grund dafür liegt in dem alten Brauche, demzufolge die Japaner ihre Kinder an ihrem 3., 5. und 7. Geburtstag der Gottheit weihen. Andere Nummern dagegen sind gefährlich, und kein Telefoninhaber in Tokio will sie haben. Solche verhängnisvollen Nummern sind alle, die mit 42 und 49 zusammengefaßt sind. 42 heißt nämlich japanisch „Schim“, und das bedeutet Tod; 49 lautet im Japanischen „Shiku“, und das heißt „Rat“ und „Sorge“. Im allgemeinen zieht der Japaner die ungeraden Zahlen den geraden vor und verachtet deshalb ungerade Zahlen bei den Anrufnummern zu bekommen.

Deutsches Oberhand. Sonnabend, 4. Juni, einmaliges Gastspiel des Mitglied des Russischen Oper George Sallanoff. Der Vorverkauf beginnt am Sonntag.

Alfred Nichtenfels gibt sein letztes Konzert in dieser Saison am Dienstag, den 31. Mai, im Reichsaal. Mitwirkende: Rita v. Janczewski (Gesang), Dept. Iran (Violone), Begleitung: Wj. Fischer.

Wilhelm Welge trägt am 31. Mai im Harmoniumsaal Schall- und Scherzgedichte vor.

Wander des Schneehaub. Der berühmte Naturfilm wird jetzt fast täglich in der Tropen-Sternwarte vorgeführt: Sonntag, 29. Mai, nachm. 6, 8 und 10 Uhr, Dienstag, 31. Mai, abends 6<sup>15</sup>, 8<sup>15</sup>, Mittwoch, 1. Juni, abends 6, 8, 10, Samstag, 4. Juni, abends 6<sup>15</sup>.

Deutsche Musik in Schweden. Das Berliner Philharmonische Orchester ist von der Kulturmeile in Raimö für Anfang Juni zu mehreren Konzerten nach Schweden eingeladen, wo große deutsch-schwedische Musikfestspiele stattfinden sollen.



Wirtschaft

Sind Eingriffe in das Volkvermögen notwendig?

Die Frage, wie die Wiedergutmachungsleistungen aufgebracht werden sollen, behandelt Prof. Dr. Lederer, Heidelberg, in einem Artikel „Zum Reparationsproblem“...

Die Reparation wird zu einem erheblichen Teil aus unserem Vermögen bezahlt werden müssen. Das ist schlimm, weil dadurch deutsche Unternehmungen, deutsche Aktien und Bergwerke, deutscher Grund und Boden in die Hände von Ausländern gelangen werden...

Nichts hat Deutschland so sehr im Auslande geschadet, nichts so sehr die Meinung aufkommen lassen, es wolle nicht bezahlen, als die Lage in der Ordnung der eigenen Finanzen...

Es handelt sich hier nicht mehr um ein „Entweder — Oder“. Arbeitskraft und Kapital werden schwere Belastungen durch Steuern erfahren müssen, und diese werden für die Arbeitskraft um so schwerer sein, als sie schon jetzt unter dem Existenzminimum entlohnt wird...

Die „Soz. Korr.“ bemerkt zu der Krisenfrage in einem Artikel „Die Politik der Reichsregierung und das Reparationsprogramm“ folgendes:

Auf die Dauer kann Deutschland an das Ausland nur zahlen mit den Ueberschüssen seiner Ausfuhr. Die Produktivität der Arbeit zu heben und die Ausfuhr zu steigern muß das Ziel aller Maßregeln sein.

Unsere werthen Leser und Freunde werden gebeten, in allen Gaststätten, Kaffeehäusern, Zeitungsverkaufsstellen usw., sowohl in Groß-Berlin als auch im übrigen Reich und im Ausland ausdrücklich den „Vorwärts“ zu verlangen. Die kommende Urlaubszeit bietet Gelegenheit, überall für die Parteipresse zu werben...

teuer zu stehen kommen. Aber unvorstellbar wie es ist, diese 120 000 Millionen Mark Steuern lediglich vom Kapital zu nehmen, ebenso undenkbar ist es auch, sie lediglich aus den Volksmassen mit indirekten Steuern herauszuschöpfen.

Der zweite Drückeberger. Kürzlich wurde an dieser Stelle berichtet, daß die Börseninteressen ungeachtet der ganz ungeheuren Neubelastung des Reichshaushaltes durch die Reparationen sich sicherheitsshalber im voraus gegen eine erhöhte Besteuerung ihrer Umsätze wehren.

zu wünschen übrig. Er befagt, daß das Kapital stärker vor Steuern zu schonen ist als bisher. So sieht die „gerechte“ Verteilung der Lasten aus. Nebenbei soll auch die Luxussteuer beseitigt werden.

Der neue Reichsbankausweis zeigt, daß in der dritten Maiwoche der bereits in der Vorwoche beobachtete Rückfluß an papiernen Zahlungsmitteln in die Kassen der Bank im verstärkten Maße angehalten hat.

Die Laufendmarktscheine. Eine bezeichnende kleine Anfrage liegt dem Reichswirtschaftsrat vor. Sie behauptet, daß die rotgestempelten Laufendmarktscheine von Bankbeamten zurückgehalten werden und fordert Maßnahmen der Regierung.

31 Proz. bei Drenstein u. Koppel A.-G. Der Umlauf dieses Unternehmens im Jahre 1920 beläuft sich auf 1 000 101 831 M. In der Aufsichtsratsitzung ist beschlossen worden, der 29. Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent und einer Sondervergütung von 150 M. auf je nominell 1000 M. vorzuschlagen.

Ausgelegte Fischdampfer. Wegen der andauernden ungünstigen Konjunktur im deutschen Fischhandel ist jetzt etwa ein Drittel der Hochseefischdampfer der Cuxhavener Hochseefischerei-Reederei ausgelagert worden.

Kohlenförderung und Produktionslage in Sowjetrußland. Das sowjetamtliche Wirtschaftsorgan „Ekononimicheskaja Schisn“ berichtet, daß sowohl die Produktion, als auch der Abtransport der im Donezgebiet gefördertten Kohle den Wirtschaftsplän für den Monat April wesentlich übertraffen haben.

Jogal. ärztlich empfohlen gegen: Gicht, Rheuma, Ischias, Hergenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen. Jogal stift prompt die Schmerzen, scheidet die Harnsäure aus und geht direkt zur Wurzel des Übels.

Rudolph Hertzog BERLIN C2 Breitestr. 2 Brüderstr. 2

- Besonders preiswerte Damen-Leibwäsche aus bewährten Qualitäten, sorgfältig gearbeitet. Taghemden Hemdentuch mit gemustertem Maschinenbogen ... das Stück M. 36.50. Nachthemden Hemdentuch mit reich. Stickerei-Verzier., Kimonoform, d. Stück M. 79.-. Beinkleider Hemdentuch m. br. Stickerei-Ansatz, offen u. geschl., d. Stück M. 31.75 36.25.

- Besonders preiswerte Bettwäsche. Kissenbezüge aus bestem Renforcé, ... 83x84 cm, das Stück M. 36.-. Deckbettbezüge passend ... 130x200 cm, das Stück M. 121.50. Betttücher aus sehr gutem Kretonne ... 163x225 cm, M. 94.50.

- Besonders preiswerte Herrenwäsche. Taghemden aus gutem Hemdentuch ... das Stück M. 49.75. Nachthemden aus gutem Hemdentuch, mit Besatz ... das Stück M. 76.50. Unterbeinkleider aus bestem Satinkörper, Halbleinen oder Renforcé, das Stück M. 40.50.

Erstlingswäsche, Kinder-, Leib- und Bettwäsche

Jeden Montag Auslage von Resten u. Abschritten in Wolle, Baumwolle, Seide u. Samt, für Blusen, Röcke, Mäntel, Damen- u. Kinderkleider geeignet ganz besonders billig. Mehr-Ausbehaltung in eigenen Kühlräumen. Hauptkatalog kostenlos. Schnittmusterliste Preis M. 1.75



# Das Land

Zigaretten von den besten Tabakpflanzen

FNEUMANN, FRED

## APOLLO

THEATRE

Nur noch bis 31. Mai

### Natura-

Italiische Neuheiten mit 25 Damen.

**Aira**  
die Wahrsagerin u. weit. Sensationen

Ab 1. Juni  
Die große Ausstattungsschau

### Tip Tip Hurra

oder der Sportschlemmer mit dem bekannten **Wilhelm Harffstein**

in der Titelrolle. Albert Paulig Heinz Sarnow Erna Alberti Elise Schlegel u. eine Reihe neuer Varieté-Einlagen und Balletts. Sommerpreise!

### Theater, Lichtspiele etc.

**Opernhaus**  
Rich. Strauß' Werke I. Abend  
**Bürger als Edelmann**  
(Orchester Suite)  
**Josephlegende**  
7 Uhr

**Schauspielhaus**  
2 1/2 Uhr: **Die Journalisten**  
7 Uhr: **Fiasco**

**Deutsches Theater**  
2 1/2 Uhr: **César und Kleopatra**  
5 Uhr: **Potisch u. Perlmutter**  
8 1/2 Uhr: **Potisch u. Perlmutter**

**Kammerspiele**  
8 Uhr: **Mesalliance**  
Montag 8 Uhr: **Mesalliance**

**Gr. Schauspielhaus**  
(Karlstraße)  
2 1/2 Uhr: **Ein Sommernachtstraum**  
(Außer Abonnement)  
7 Uhr: **Ein Sommernachtstraum**  
(Außer Abonnement)  
Mo. 7: **Kaufmann von Venedig**  
(Außer Abonnement)

**Theater I. G.**  
**Königgrätzer Str.:**  
3 Uhr: **Salome**  
Täglich außer Dienstag 1 1/2 Uhr:  
**Mit d. Feuer spielen**  
9 Uhr: **Salome Maske**  
**Marla Orska,**  
**Johannes Kiemann,**  
**Paul Hilt**  
Dienstag: **Salome**

**Berliner Theater:**  
3 Uhr: **Der letzte Walzer**  
Abendlich 7.30 Uhr:  
**Milliarden**  
**Souper**  
Hilde Wörner, Ralph  
Arthur Roberts, Utschi  
Ellicot, Herbert Kiper,  
Paul Rebkopf

**Komödienhaus:**  
3: **Die Sache mit Lola**  
Abendlich 7.30 Uhr:  
**Der blonde Engel**  
von Robert Winterberg  
Paul Heidemann a. G.,  
Josefine Dora v. Staatsih.  
a. G., Inge van der Straaten,  
Ilsa Marsen, Georg Basel,  
Kurt Busch, Julius Rogge

**Central-Theater**  
7 1/2 Uhr: **Jionka**

**Deutsches Opernhaus**  
7 Uhr: **Troubadour**  
Friedr. Wilhelmst. Th.  
7 1/2 Uhr: **Die Kleine aus der Hölle**  
Kl. Schauspielhaus  
7 1/2 Uhr: **Reigen**

**Lustspielhaus**  
7 1/2 Uhr: **Arnold Rieck in**  
**Die spanische Fliege**

**Metropol-Theater**  
7 1/2 Uhr: **Die blaue Mazur**  
Neues Operntheater  
7 1/2 Uhr: **American-Girl**  
Neues Volkstheater  
7 Uhr: **Jugendfreunde**  
Morgen 7 1/2: **Jugendfreunde**  
Schiller-Theat. Charl.  
3 Uhr: **Der Meinelshauer**

7 1/2 Uhr: **100 000 Taler**  
**Schloßpark - Theat.**  
Steghitz, Schloßstraße 48

7 1/2 Uhr: **Donna Diana**  
Thalia-Theater

7 1/2 Uhr: **Mascottchen**  
Thalia-Follendorfplatz  
3 1/2 Uhr: **Wenn Liebe erwacht**  
7 1/2 Uhr: **Der Vetter aus Dingsda**  
Theater des Westens  
3 1/2 Uhr: **Der lustige Kakadu**  
3 1/2 Uhr: **Morgen wieder insst!**  
Th. L. Kommandantenstr.

7 1/2 Uhr: **Die goldene Freiheit**  
Wallner-Theater

7 1/2 Uhr: **Der Traum vom Glück**  
Walhalla-Theater

7 1/2 Uhr: **Scheidungsreise**  
Residenz - Theater  
Stg. 1/4: L. Winderm. Fächer  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Carola Toelle**  
**Hermann Vallentin**  
in  
**Lady Windermeres Fächer**

**Volkstheater**  
Theater a. Bülowpl.  
2 1/2 Uhr: **Das Postamt**  
Die Komödie der Irrungen  
7 Uhr: **Der Bauer als Millionär**

**Lessing-Theater**  
3 Uhr: **Frau Warrens Gewerbe**  
Heute bis Dienstag 7 1/2 Uhr:  
**Rosenmontag**  
(Haack, Loos)  
Mittwoch 7 1/2: **Gespenster**  
(Lossen, Loos)  
Donnerstag 7 Uhr:  
Beginn der Sommerspielzeit  
Zum ersten Male:  
**Die Ballerina des Königs**  
Lustspiel in 4 Akten von  
Rud. Presler u. Leo W. Stein  
(Konstantin, Götz)  
Freitag u. folgende Tage 7 1/2:  
**Die Ballerina des Königs**

**Deutsches Künstler-Theater**  
3 Uhr: **Pygmalion**  
Heute bis Dienstag 7 1/2 Uhr:  
**Die selige Exzellenz**  
Adalbert, Junkermann, Böllner  
Mittwoch 7 1/2: **Rosenmontag**  
(Haack, Loos)  
Donnerstag u. folgende Tage  
7 1/2 Uhr: **Rosenmontag**

**Trianon-Theater**  
Sonntag 4 Uhr: **Am Teetisch**  
Täglich 1 1/2 Uhr:  
**Am Teetisch**  
Alfred Abel  
Oily Boehelm  
Georg Alexander

**Kleines Theater**  
Sonntag 4: **Nur ein Traum**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Olga Limburg**  
in  
**Nur ein Traum**  
**Komische Oper**  
Stg. 3 1/2: **Der Barbier v. Sevilla**  
Opernspielzeit  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Alt-Heidelberg**  
Oper von Pacchierotti

**Rose-Theater**  
**Wo die Schwalben nisten**

**Casino-Theater**  
Lothringer Str. 37. Tägl. 7 1/2  
Nur noch einige Aufführungen  
des Schlager - Volkstückes

**Bollrich & Sohn**  
Volkstümliche Preise  
Theater am Kottbuser Tor  
Tägl. 7 1/2 u. zu halben  
Preisen Sonntag  
nachm. 3 Uhr

**Elite-Sänger**  
D. vollständig neue  
Mai-Programm

Mittwoch, den 1. Juni und Sonnabend, den 4. Juni  
findet bei einsetzender Dunkelheit (9 Uhr) ein

## Riesen-Feuerwerk im Stadion

statt  
u. a. i. **Der Ausbruch des Vesuv, Untergang von Pompeji**

Front von 40 Meter Länge, 5000 Lichter und 50 Bomben  
Ausführung von Pyrotechniker C. Amrhein, Hannover-Brink.

Beginn 1/7 Uhr **Großes Militärkonzert** Beginn 1/7 Uhr

Vorverkauf an allen Theaterkassen von A. Wertheim. Preise der Plätze einschließlich Steuer:  
Oberer Stehplatz 10,-, Sitzplatz u. Wandelgang 20,-, Logenplatz 30,-, Kasseneröffnung 8 Uhr.

**Folles Caprice**  
Ecke Friedrich- u. Lindenstraße  
Täglich 8 Uhr:  
**Das neue Fräulein**  
**Das weiße Blatt**  
**Der ledige Ehemann**  
mit Ferd. Grönecker.

**Berliner Prater**  
Kastanien-Allee 7-9  
Täglich 4 1/2 Uhr:  
**Die Schönste v. allen**  
Operette i. 3 Akt. v. Jean Gilbert  
Variété-Sensationen

**CIRCUS BUSCH**  
Heute Sonntag  
3 U. nachm. u. 7 U. abends  
Die letzten beiden  
**Abschieds-Vorstellung.**  
Sämtliche  
Circus-Sensationen  
4 1/2 Uhr: **Manege** 8 1/2  
U. **Schaustück** U.  
**„Krone u. Fessel“**  
mit Konrad Gebhardt  
Nachm. 1 eig. Kind frei!

**Circus Carl**  
**Hagenbeck**  
Neue Königstraße  
(am Alexanderplatz)  
**Neues Programm !!**  
u. a. Feldmann m. Hagen-  
becks Blährengruppe  
Täglich 7 1/2 Uhr  
auch Sonnt., nachm. 3 U.  
Vvkt. Tietz u. Circusk.

**WINTERGARTEN**  
Variété - Spielplan  
Rauchen gestattet!

**MESSE FÜR REKLAME  
UND WERBESSEN**

**BERLIN-18.-26. JUNI**  
FRIEDRICHSTR. 110-112  
(EHMAL. PASSAGEKAUFGANG)

**Haut-Geschlechts-+**

Unterleibschmerzen, Entzünd. frisch und veraltet,  
bei Männern u. Frauen; ohne Berufsunfähig-  
keit, ohne Schmerzen über 20 Jahre behandelt durch  
**Hundertheile.** - Speich. u. Bekanntheitsgrad:  
9-1, 4-7 1/2, Sonntag: 9-1. - Heilanstalt f. Elektro-  
therapie, Lichttherapie und Wasserheilverfahren.  
Berlin SO 15, Brüderstr. 10b (Bbl. Jannaschstr.).  
**Prof. Dr. med. P. Mistelsky, West.**  
approb. im Auslande, v. d. deutsch. Regierung anerk.  
30jährige Praxis

**Zähne v. 4 an**  
Teilzahlung 5 J. Garant. Kronen INM. Piomb  
3-1 Zahnziehen m. Einspr. höchst schmerz-  
los. Umarb. schlechtes. Oeblisse. Rep. sof.  
Zahnarzt W o 11. Potsdamer Str. 33, Hochb. Sprechz. 9-1.

**UFA**  
Spielplan von 17.5. bis 2.6.

Letzte 3 Tage!

Der erfolgreiche Wörner-Film  
**DANTON**  
Titelrolle:  
**Emil Jannings**  
Vorverkauf von 11 bis 1 Uhr

**Die Junge Mama**  
5 Akte von E. Baron und Joe May  
Hauptdarstellerin: **Eva May**  
Regie: Ewe Jens Kraft

Der Film ohne Texte  
**SCHERBEN**  
Ein Drama in 5 Akten von Carl Mayer  
mit Edith Posca  
Regie: Lupu Pick  
Wex-Film der UFA

**Die Haid im grünen Aften**  
B. B. Lustspiel mit Arnold Rieck

**Mann über Bord**  
Schauspiel in 4 Akten mit  
Gert Hofmann, Alfr. Abel, Erich Kaiser-Titz  
Regie: Karl Grune

**Am Webstuhl der Zeit**  
Schauspiel in 6 Akt. v. Holger-Madsen  
mit Käthe Haack  
Marija Leiko / Erich Kaiser-Titz  
Regie: Holger Madsen

**Die grosse und die kleine Welt**  
von Max Mack und Adolf Lantz mit  
Charlotte Ander / Jika Grünig,  
Alfred Abel / Eugen Burg  
Regie: Max Mack

**Die Bergkatze**  
mit **POLA NEGRİ**  
Paul Heidemann  
Regie: Ernst Lubitsch

**Die verbotene Frucht**  
in den Hauptrollen:  
**Lotte Neumann**  
**Johannes Kiemann**  
Regie: Rudolf Biebrach

**Herzogin Satalella**  
(Cherchez la femme)  
mit **Lucie Dornale**  
Regie: Michael Kertész

Wochentags ab 7 Uhr / Letzte Vor-  
führung 7 1/2 Uhr / Sonntags Beginn  
4 Uhr / Letzte Vorführung 3 Uhr

**Sport-Palast**  
Das größte Kino der Welt  
Potsdamer Str. 72 + Hochbahn Bülowstr.

**Der Mann ohne Namen**  
Vom 27. bis 30. Mai: V. Teil

**Der Mann mit den eisernen Nerven**  
Vom 31. Mai bis 2. Juni: VI. Teil

**Der Sprung über den Schatten**  
Dazu ein reizendes Lustspiel

**Neue Welt**  
Arnold Scholz Hasenheide 108-14

Heute  
Sonntag, den 29. Mai 1921

## KONZERT

und  
Spezialitäten-Vorstellung

16 Attraktionen

Einlaß 3 Uhr Außerdem: Anfang 4 Uhr

♦♦♦ **Großer Ball** ♦♦♦

**TAUENTZIER VARIÉTÉ**  
Das große VARIÉTÉ-PROGRAMM

**SENTA SONELAND**

Montag, den 30. Mai, nachm. 3 Uhr:  
**Rennen zu Karlshorst**  
7 Rennen

**Neues Angebot!**  
Schokoladen-Block, 100 Gramm von M. 3.20 an  
Schokoladen-Tafel, 100 M. 3.30 an  
nur gute Qualitätsware.  
Bonbons, Dragées in gr. Auswahl zu Fabrikpreisen  
Negerküsse, Gollatstäbe,  
Berlin W, Linkstraße 20,  
Fernsprecher: Nollendorf 879

**Drum prüfe, wer sich ewig bindet!**  
Als Selbstersteller liefere ich in **Qualität** und **Preis** einzig dastehend

## Trauringe

1 Trauring, Duk. g. . . von 75 M. an  
1 Duk.-Trauring . . . 240 M.  
1 Ring, 585 gest. . . von 60-180 M.  
1 Ring, 333 gest. . . von 30-100 M.

Garantieschein f. gesetzl. Goldinhalt.  
Ankauf v. Gold-, Silber-, Platinbruch  
infolge Selbstverwertung zu denkbar günstigen Preisen!  
**Brillanten zum Auslandskurs.**

**N. Wiese, Juwelier, Artilleriestr. 30.** Telefon:  
Norden 1030

**Wien-Berlin**  
Jägerstr. 63a  
Eintritt frei

**Senta Soneland** und das Programm

**Metropol**  
Variété-Kabarett

Behrenstraße 54  
Präis 7 1/2 Uhr  
**12 Mai-Zittraffionen**

**BTD**

Potsdamer Str. 28  
Turmstr. 12  
**Der gr. May-Film**  
**Tobias Buntschuh**  
Alexanderpl.-Pass.  
Der Mann ohne Namen  
3. Teil  
**Der Mann m. den eisernen Nerven**  
Friedmann, Rheinstr. 14  
**Der große Chef**  
II. Teil  
Die Camera obscura  
Stuart-Webbs  
Detektiv-Film

**Admirals-Palast**  
7 1/2 Uhr: **Abrekadabra**

**Reichshall-Theater**  
Stett. Säng. Ant. 7 1/2  
Donn. 12. Juni  
Festvorstellung  
z. Benefiz für  
Britton z. Feier  
seiner 40jähr.  
Mitgliedschaft

**Variété-Café**  
**Moritzplatz**  
Oranienstraße 33-34  
Täglich 8 Uhr:  
**Elite-Programm**

**Brillanten**  
Juwelen  
kauft

auch große Posten zum  
höchsten Kurs  
Amsterdamer  
Diamantschleiferei  
160 Friedrichstr. 160  
Gegr. 1892

**Jagdgewehre,**  
**Automatische Pistolen**  
u. m. Ankauf, Verkauf, Umwandlung  
Gewehe-Fabrik  
**Gustav Rätzl,** Berlin  
Markgrafenstr. 30



# Groß-Berlin

## Geschäft am Wannsee-Ufer.

Eine Protestversammlung erhob kürzlich Einspruch gegen den Verkauf des Wannsee-Ufergeländes an die Nordflugwerke, die auch den dahinter liegenden Wald erworben haben sollen. Zweifellos sind die Erholungsbedürfnisse Berliner dadurch benachteiligt, daß ihnen wieder ein hübscher Uferstreifen weggezogen und der Zugang zu den Freibädern umständlicher gemacht oder gar versperrt wird. Das Anrufen der Parlamente ist daher sehr vernünftig — aber wie tatlos haben die verschiedenen Institutionen des Staates und Gemeinden die Entwicklung der Verhältnisse am Wannsee mitansehen und wie wenig haben sie bei der Geldbedürftigkeit ihrer Klassen aus diesen Verhältnissen für die Allgemeinheit nutzbar zu machen verstanden. Gehen wir zurück auf das Freibad.

### Freibäder-Gemeinwirtschaft.

Freibad — heute ein historischer Begriff, denn niemand bildet sich mehr ein, dort umsonst baden zu können, und daß bei dem Geklammel der Laufende, die in brütender Sonnenglut unter einer Dunstwolke zusammenströmen, nicht jeder auf sein volles Bewegungs-freiebad Anspruch erheben kann, leuchtet ein. Die Massenzusammenballung Erholungsbedürftiger ist also kein Freibad. Schätzen wir einmal, was so ein frohender Sonntag einem „Freibade“ einbringt, ob es nun am Wannsee, an der Müggel oder am Tegeler See liegt. Als noch das Frühjahr billiger, die Lebenshaltung weniger teuer und die Pächter etwas weniger herangezogen wurden, sprach man von einem Sonntagsdurchschnittsbefuch von 40 000 Personen bei schönem Wetter. Nehmen wir heute an, diese Ziffer sei durch allerlei Widerwärtigkeiten auf die Hälfte gesunken und lassen wir uns außerdem plausibel machen, daß ein guter Wochentag nur 10 000 Besucher nach den Seen freibe, dann kommen wir auf Zahlen, die einem Finanzamtsvorsteher das Wasser im Munde zusammenlaufen lassen, denn die Einzelperson ist immer eine halbe Papiermark wert, wenn sie nicht noch Badehose oder gar Badezettel borgt, wenn sie nicht noch andere Bedürfnisse hat und wenn sie... Jedes „Wenn“ aber kostet Geld — im Freibad. Der Mai 1921 sei Stichmonat. Im ersten Halbjahr machten die Freibäder ihre Pforten auf. Prompt reagierte Berlin, wie im Komplotz arbeitete die Sonne auf Prozente und schickte Kühlung verlangende Klagen herab. Massenwanderungen haben an. Da 5000, dort 10 000, dann 15 000 Besucher, und so ging's fort. Die Zahlenreihe schwoll wie die deutsche Willardenschuld. Wenn sich die Freibäder beschreiben und distret ausdrücken, werden sie bisher alle zusammen über eine vierel Million Besucher registrieren müssen. Jeder ist eine halbe Mark wert, einem erheblichen Bruchteil wird das Vergnügen mit allem Drum und Dran noch teurer. Vorsichtig können wir trotzdem die Gesamteinnahme auf

200 000 Mark bei allen Freibädern,

so sie um Berlin entstanden sind, kalkulieren. Und das in 14 Tagen! Und was kostet der Betrieb? Mag die Verpächterin den Pachtzins auf einige tausend Mark geschraubt haben, wir wagen es zu bezweifeln, dann sind im halben Mai an jedem einzigen Tage die Pachtsummen verdient. Und dann kommen die Löhne. Sie verschlingen, wenn man jedem Freibade 30 Angestellte zumutet, in der bisherigen Saison bei größter Lohnnotensie der Pächter allerhöchstens 30 000 Mark. Garderoben pflegen auch noch eine Einnahmequelle zu sein, so daß sie kleinere Unkosten tilgen. Bleibt also aus dem Erholungsbedürfnis der Berliner ein Profit von mindestens 170 000 Mark. Sie stehen in wenige Tischen. Versteht man da noch, warum sich die Deffentlichkeit nicht beill, solche „auf der Straße“ liegende Geldquellen für die Allgemeinheit selbst zu erschöpfen? Bei den verödeten Kassen, den desolaten Stadt- und Gemeindefinanzen mühte sich solch fiskalischer Festhalten mit Monne zu verzehren sein, und was könnte man bei Gemeinwirtschaft daraus machen? So viele Erwerbslose, so und so viele Kriegsbeschädigte finden da ersprießliche Lätigkeit. Für manchen würde es ein wirkliches Heilverfahren, was heute nur ein Genesungsheim für einzelne ist.

### Staat oder Berlin

nehmet die Freibäder in eigene Verwaltung. Die Stadtgemeinde ist als Rechtsnachfolgerin des Zweckverbandes in der Frage omnipotent und weiß sich dann sicher auch die Schrankenfehler und Drahtzaunzieher vom Halbe zu halten, die ihre Hand nach den Havelufern ausstrecken, die Berlin und seinen Einwohnern gehören.

# Stine Menschenkind.

75]

## III. Der Sündenfall.

Von Martin Andersen Nexö.

„Wir müssen sehn, daß wir ihn totschießen,“ sagte Lars Peter, „es bleibt nichts anderes übrig.“

„D,“ riefen die Dorflieder. „dann kriegen wir Pferdefleisch!“ Aber die Kinder vom „Armenhaus“ weinten.

Der Krugwirt kam selber und schob dem großen Klaus eine Kugel vor die Stirn, und dann wurde der Kadaver auf einen Wagen geladen und nach dem Hof gefahren. Lars Peter half ihn aufladen und begleitete den Wagen, er wollte den Gaul selber schinden. „Man hat seinerzeit so viel Schinderarbeit verrichtet, sollte man da nicht dem großen Klaus die letzte Handreichung tun?“ sagte er, sich entschuldigend, zu Sörine. Sie verhielt sich schweigend wie gewöhnlich, sah jedoch jedenfalls nicht danach aus, als hätte sie etwas dagegen.

Aber an dem Vormittag, an dem das Pferdefleisch verteilt werden sollte, verriet sie etwas mehr Leben als gewöhnlich. Sie schickte die Kinder mit einem großen Korbe aus. „Seht zu, daß ihr ein ordentliches Stück abbekommt,“ sagte sie, „wir haben wohl ein größeres Anrecht als alle anderen.“ An diesem Tage bekam Lars Peter ein regelrechtes Beefsteak zu Mittag, wie er's seit langer Zeit nicht getrieht hatte.

„Es ist merkwürdig,“ sagte er beim Essen, „so alt und verbraucht der große Klaus war, so gut ist das Fleisch. Es ist geradezu süß. Du solltest tüchtig davon essen, Mutter, Pferdefleisch soll gut für Brustkrante sein! — Ja, es war wirklich ein großartiger Gaul, einzig in seiner Art! — Greift zu, Kinder, wir haben nicht alle Tage Fleisch auf dem Tisch!“ Er sagte es mit einem Anflug von Galgenhumor.

Nun, die Jungen hatten einen Bärenhunger wie immer. Stine war eigen wie bei allen Speisen, mit ihr konnte man also nicht rechnen. Aber Eise, der kleine Dummkopf, kam gar nicht vorwärts; sie laute und laute, und das Fleisch wurde immer größer in ihrem Munde. „Es ist so sonderbar,“ sagte sie, und plötzlich brach sie in Schluchzen aus.

### 15. Wieder daheim.

Sörine ging still umher und verrichtete ihre Arbeit. Ge-lund war sie nicht; sie hustete viel und schwitzte in der Nacht.

### Der Milchpreis.

#### Die Maßnahmen des Magistrats.

Der Berliner Magistrat hat jetzt in der Frage der Milchversorgung nach dem 1. Juni eine endgültige Regelung getroffen und versendet durch das Nachrichtenamt folgende Ausführungen:

„Wie bekannt, ist auf Grund einer Vereinbarung mit der Landwirtschaft für die nächsten 4 Monate der Milchpreis frei Bahnhof Berlin auf 2,60 M. normiert. In Wirklichkeit stellt sich der Preis aber, wenn man alle vor der Ankunft in Berlin entstehenden Kosten berücksichtigt, frei Berlin auf 2,83 M. und damit um rund 50 Pf. höher als bisher, so daß sich, da außerdem auch innerhalb Berlins entstehende Unkosten eine Erhöhung erfahren mußten, der Kleinhandelspreis auf 3,60 M. stellen würde. Ein solcher Preis hätte die Ernährung der kleinen Kinder aufs äußerste gefährdet, was auch von Seiten der Reichsregierung eingesehen wurde; denn sie empfahl eine Verbilligung, ohne allerdings praktische Mittel und Wege angegeben zu können. Auch der Magistrat mußte die Rücksicht auf die kleinen Kinder allen anderen Interessen parastellen. Da allgemeine Mittel aber nicht zur Verfügung stehen, so konnte die beabsichtigte Verbilligung auf den bisherigen Preis von 3 M. nur durch entsprechende Belastung der über den Ruhbedarf vorhandenen Milch ermöglicht werden.“

Vom 1. Juni ab erhalten daher zum Literpreise von 3 M. die Kinder im 1. und 2. Lebensjahre ¼ Liter, die Kinder im 3. und 4. Lebensjahre ½ Liter, die schwangeren Frauen in den letzten 3 Monaten ¼ Liter, die Inhaber von Krankentagen ¼ Liter. Dies ist etwa die Hälfte der insgesamt zurzeit zur Verfügung stehenden Milch. Ab 1. Juli kommen die ¼-Liter-Krankentagen und ab 1. August alle Krankentagen in Fortfall.

Das über den Ruhbedarf hinaus eingehende Milchquantum wird ab 1. Juni 1921 zum Preise von 4 M. frei verkauft. Zur weiteren Sicherstellung des freien Milchverkaufs auch in der milchknappen Zeit des Herbstes und Winters soll die Emulsionsmilch dienen, die nach dem Urteil von berufenen ärztlichen Sachverständigen ein durchaus einwandfreies und der Frischmilch gleichwertiges Produkt ist und ganz mit Unrecht von den gegen die kommunale Milchbewirtschaftung kämpfenden Interessentkreisen beim Publikum in den schlechten Ruf eines minderwertigen Ersatzmittels zu bringen versucht wurde.“

### Internationale Falschmünzer.

#### Eine Rumäniennoten-Fabrik in Berlin ausgehoben.

Falsche 500-Lei-Scheine (1 Lei ungefähr 1 M.) tauchten im Dezember 1919 zuerst in großer Menge in Rumänien auf. Die rumänische Regierung beauftragte den Major Raddehn mit Nachforschungen nach den Vertriebern und Herstellern. Der Major betrieb diese persönlich mit rumänischen und anderen Beamten auch in Jugoslawien, in der Tschechoslowakei und Oesterreich.

In Jugoslawien fand er die Spur einer Bande, die falsche Dinarnoten herstellte und sich auch mit Beinoten besetzte. Man entdeckte auch die Fabrik, stellte aber bei ihrer Aushebung fest, daß sie nur Dinarnoten herstellte. Die Fälscher der Beinoten waren flüchtig. Ihre Spur führte nach Oesterreich. In Wiener Kaffeehäusern stellte der Major fest, daß auch dort falsche Beinoten abgesetzt und in den Verkehr gebracht wurden. Es gelang ihm auch mit Hilfe der Wiener Polizei, eine ganze Reihe der Verreiber festzunehmen. Später fand der Major eine Spur, die nach Berlin führte. Zwei Einwanderer aus der Automina, die jetzt in Berlin wohnen, waren nach dem Ergebnis der Ermittlungen die Hauptverreiber, die auch den Warschauer Hauptagenten belieferten. Der Major fuhr nach Berlin und setzte sich mit der Falschgedabteilung der Reichsbank in Verbindung. Kriminalkommissar von Liebermann, der Leiter der Stelle, nahm gemeinsam mit ihm die Ermittlungen in Berlin auf. Jetzt gelang es in kurzer Zeit, die Fabrik der Beinoten zu entdecken und auszuhoben. Sie befand sich in der Jahnstraße in der Buchdruckerei eines Robert Ernst. Man fand und beschlagnahmte in dieser Buchdruckerei drei verschiedene Druckauflagen. Ernst und die beiden Hauptverreiber, die Sachhändler Herschel Juda, genannt Süßmann, und Hermann Engel wurden verhaftet. Die Platten und Holzschritte waren verschwunden, man stellte fest, daß einer der Mitläufer sie in Gullins geworfen hatte, wo sie auch aufgefunden wurden.

Unmittelbar nach Festnahme dieser Falschmünzergesellschaft gelang es der Falschgedabteilung der Reichsbank, einen zweiten erfolgreichen Schlag zu führen. Sie entdeckte bei dem Buchdruckereibesitzer Bolach in der Barbarossastrafe zu Schöneberg eine Falschgeldfabrik, die Fünfsigmarischeine der Ausgabe vom 24. Juni 1919 herstellte. Fast die gesamte Druckauflage konnte

beschlagnahmt werden, ebenso die zur Herstellung der Scheine benutzten Platten.

### Wann wird die Nord-Südbahn fertig?

Die Untergrundbahnbauten an der Weiden-dammer Brücke werden mit allem Nachdruck gefördert. Zwischen den Fundamenten der aus Anlaß des Baues der Nord-Südbahn abgerissenen Brücke im Zuge der Friedrichstraße entsteht der neue Untergrundbahn-Spreetunnel, der in seinem nördlichen Teile bereits zu einem Drittel fertiggestellt ist. Am Südufer versperrt ein umfangreicher Bauzaun die Baustelle, die an dieser Stelle von außerordentlicher Tiefe ist. Augenblicklich entstehen die Fundamente für die südlichen Land- und Strompfeiler, deren Vollendung in wenigen Tagen zu erwarten ist. Mitten durch die beiden massiven Bauwerke aus Eisenbeton soll in den nächsten Wochen der Untergrundbahntunnel gelegt werden, nachdem die erforderlichen schweren Eisenkonstruktionen, die die Brücke tragen sollen, eingebaut sind. Gleichzeitig werden schon in den nächsten Tagen die Schachtarbeiten an der südlichen Kampenstraße beginnen, an die sich die Ausschachtungen unter dem Spreetunnel, ähnlich wie bei anderen Tunnelbauten, ohne Störung des Wasserverkehrs auf der Spree voll anschließen werden.

Nur wenige hundert Meter von der Weidenammer Brücke entfernt ist in aller Stille eine andere wichtige Arbeit als Vorbereitung für den Untergrundbahnbau vollendet worden. In dem Engpaß der Friedrichstraße am Bahnhof Friedrichstraße soll der neue Untergrundbahnhof mit Uebergangsmöglichkeit auf die Stadtbahn entstehen. Die Zugänge zu diesem sollen in dem ersten östlich der Straße befindlichen Stadtbahnbogen untergebracht werden, um den starken Fußgängerverkehr an dieser Stelle nicht zu behindern. Der Bahnhof wird mehr als die ganze Breite der Straße in Anspruch nehmen. Daher mußte ein Teil der Fundamente des Ufingershauses, an der Georgen-, Ecke Friedrichstraße, unterfahren werden. Es ist gelungen, den dazu nötigen Bau auszuführen, ohne daß das Gebäude irgendwelchen Schaden erlitten hat.

Der Rohbau der gesamten Reststrecke soll im Anfange des Jahres 1922 vollendet sein. Am Halleschen Tor und im südlichen Teile der Friedrichstraße, an der Moorstraße wird mit drei Schichten ununterbrochen gearbeitet. Die Innenausstattung der Strecke, Ausbau der Bahnhöfe usw. soll im Laufe des Sommers beendet sein, so daß die Bahn, wie beabsichtigt, auf der Strecke Seestraße-Hallesches Tor zum Herbst des kommenden Jahres in Betrieb genommen werden kann.

### Wahl zur Lehrerkammer.

Nach zweijährigem Bestehen der Berliner Lehrerkammer findet am Montag, den 30. Mai, ihre Neuwahl statt, diesmal in erweiterter Form über ganz Berlin. Diese Wahl ist von großer Bedeutung nicht nur für die kommenden geistigen Strömungen innerhalb der Berliner Lehrerschaft, sondern ihre Zusammenlegung wird auch auf das Verhältnis zu den Elternbeiräten rückwirkend sein und somit auf die zukünftige Gestaltung der Schule bedeutenden Einfluß ausüben. Für die sozialistischen und freige-werkschaftlich organisierten Lehrer hat die „Freie Lehrgewerkschaft Deutschlands, Ortsgruppe Berlin“, die Liste **Hädlar** aufgestellt.

### „Mir“ und „Ihnen“.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ glaubt einen Witz entdeckt zu haben; er schreibt darüber erfreut: „In einem Altenstüd (schrub einer der neuen Herren Stadträte die lapidaren Worte „Betrifft mich nicht“. Die Alten gingen an den Sekretär, der sie gefandt hatte, zurück, der unter der Stadträtlichen Bemerkung schrieb „Betrifft Ihnen doch“, und das Falschitel abermals an den Herrn Stadtrat sandte.“ — Sehen wir mal davon ab, daß die Bemerkung des Sekretärs eine Dreistigkeit war. Die Herren vom „B. L. A.“ wollen mit diesem und ähnlichem Getue die Welt glauben machen, daß Groß-Berlin zusammenbrechen müsse, weil mal ein Stadtrat nicht „mir“ und „mich“ habe unterscheiden können. Man wird dabei an jene drastische Antwort erinnert, die ein früherer Sozialdemokrat aus ähnlichem Anlaß erteilt haben soll. Er könne zwar zuweilen nicht „mir“ und „mich“ unterscheiden. Dafür können aber seine Gegner nicht „mein“ und „dein“ unterscheiden. Das Volk wird es seinen Vertriebern gemiß nicht übernehmen, wenn sie einmal „mir“ und „mich“ verwechseln und kein Mensch von anständiger Geminnung nimmt daran Anstoß. Jener Sekretär und die deutschen Wannan des „B. L. A.“ scheinen darauf erpicht zu sein, eine Ausnahme zu machen.

Eine Steuer auf Kraftdroschken hat der Magistrat beschlossen. Er erucht die Stadtdorordnenberammung um Zustimmung zu

macht es für dich nicht, in dem Zustand hier herumzugehen. Daß sie ein bißchen Geld zuschießen, das wäre denn doch angemessen gewesen, dann könntest du irgendwohin gehen und so lange dort bleiben.“

„Geld — sie haben gar kein Geld! Nicht mal so viel wie wir!“ sagte Stine.

„Aber sie prassen jetzt doch immerzu und halten Tag und Nacht Hochzeitsdramas. Am Sonntag haben sie angefangen, und heut' haben wir Freitag. Drüben soll man vor betrunkenen Viehhändlern gar nicht vorbeigehen können.“ Lars Peter war etwas gekränkt, weil er nicht mit eingeladen worden war; es war doch sein eigener Bruder, der Hochzeit hielt.

Nein, Spaß machte es Stine nicht — und ebenjowenig den übrigen; Lars Peter hätte ruhig auch sich und die anderen ermahnen können. Die Kameraden und besonders die Frauen im Dorf begannen, Fragen an ihn zu richten: ob Stine nun auf dem Bakkehof ausgelernt habe, und was sie anfangen wolle. Es klang so unschuldig, aber er verstand wohl, wo man hinaus wollte. Sonst war er nicht empfindlich, aber dies konnte ihn wirklich verstimmen — er hatte ja all seine Freude und allen Stolz in die Kinder gesetzt.

Eines Tages kam der kleine Paul nach Hause gestürmt, er hatte nur einen Holzschuh an. „Mutter, ist das wohl wahr, daß der Storch Schwester Stine ins Bein gebissen hat, und daß sie ein Kleines kriegen soll?“ Er konnte kaum atmen, der kleine Dummkran, so empört war er.

„Wo ist der eine Holzschuh?“ Sörine sah ihn böse an, um ihn abzulenken. Aber er ließ sich nicht in Angst jagen.

„Den hab' ich draußen verloren — aber ist das wohl wahr?“

„Wer sagt solch dummes Zeug?“

„Die Kinder rufen es mir im Spott nach. Ach, bäh... Stine soll ein Kindchen kriegen!“

„Dann bleib' doch hier zu Hause und spiel', dann ruft dir niemand was nach!“

„Aber ist es denn wohl wahr?“ — Er bekam ein Butter-brot mit Zucker, und das stopfte ihm vorläufig den Mund. Er setzte sich auf die unterste Stufe der Bodentreppe und hieb ein.

Stine sah in der Stube und rückte die Sachen der Kinder; sie beugte sich tief über ihre Arbeit.

(Fortf. folgt.)

Lars Peter und Stine verbündeten sich gegen sie; sobald das Abendbrot verzehrt war, mußte sie zu Bett. Sie wollte nicht gern, denn sie war häuslich geworden durch ihre Abwesenheit, und da war so vieles, das sie gern geordnet hätte. Aber es war nun einmal notwendig.

„Wenn sie nur nicht die Schwindsucht hat!“ sagte Lars Peter eines Abends, als sie sie ins Bett geschickt hatten und in der Stube plaudernd zusammen saßen. „Es ist, als könnte man sehen, wie die Tiere sie aushöhlen. Ob wir sie nicht dahin bringen können, gefochten Weinjamen zu essen, das soll gut gegen Tuberkulose sein!“

Stine meinte, es habe keinen Zweck, einen Versuch damit zu machen. „Mutter ist so wenig,“ sagte sie, „und manchmal bricht sie alles wieder aus. Ihr Magen ist gewiß nicht in Ordnung.“

„Ich möchte doch glauben, daß es in der Brust sitzt. Be-dent einmal, wie sie hustet! Wenn's sie so richtig packt, dann ist's genau so, wie wenn ein Boot den Boden saßt, daß es einem durch und durch geht. Das stammt von den feuchten Gefängnismauern her, wie sie selber meint; da ist das Wasser aber gelaufen.“

„Ich hab' nicht gedacht, daß Mutter etwas von da erzählt hätte,“ rief Stine erstaunt.

„Nein, viel spricht sie auch nicht darüber, aber hin und wieder trifft es sich doch mal, daß sie ein paar Andeutungen macht. Sonst wandert sie ja umher wie eine, unter der das Feuer ausgegangen ist.“ Lars Peter fußte. „Und wie geht es dir?“ sagte er und legte seine Hand auf die Stines auf den Tisch.

Stine murmelte etwas, das allerlei bedeuten konnte.

„Hälst du noch immer daran fest, daß ich nicht nach dem Bakkehof gehen soll?“ — Ja, denn ich möcht' wirklich gerne mit dem grundverdorbenen Pack einmal abrechnen. Recht bekommt man denen gegenüber ja nicht, aber es würde doch gut tun, ihnen ein bißchen die Federn zu schütteln. Die Bauernbrut!“

„Karl ist nicht verdorben,“ sagte Stine leise. „Er ist bloß schwach und unglücklich.“

„So, so — aha. Und so einer nennt sich fromm und läuft zu Versammlungen — sonderbar, daß er dich nicht auch bekehrt hat.“ Lars Peter redete sich in Jora hinein, aber es dauerte nur einen Augenblick. „Na, ja, ja!“ brummte er gutmütig, „darüber mußt du ja selber entscheiden, aber Spaß“



Soziales.

Betriebskrankentag.

Der Verband zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebskrankenkassen (Effen) hielt am Freitag und Sonnabend in Heidelberg seinen Verbandstag ab. Nach dem Bericht des Verbandsvorsitzenden, Justizrat W. B. Effen, umfaßt der Verband ungefähr 3000 Krankenkassen mit über 3 Millionen Versicherten.

dem ihr vorgelegten Entwurf der Steuerordnung. Die Steuer soll die Benutzung, nicht das Halten der Kraftdroschke treffen. Steuerträger ist also der Fahrpaß, wenn auch der Fahrzeughalter die Steuer abzuführen hat.

Zum Fall des Fliegers Jeannin erfahren wir, daß eine Voruntersuchung nicht stattfindet, die Staatsanwaltschaft sich vielmehr mit dem Vorverfahren begnügt. Die Hauptverhandlung soll möglichst bald stattfinden.

Für Paulsen sprach sich eine Elternversammlung der 257. und 294. Gemeindefschule in der Bismarckstr. 40 aus, in der Genosse Dr. Marguardt im Sinne des Paulsen'schen Aufrufs sprach.

Der Arbeiter-Sporttag brachte schon gestern Abend mit seinen beginnenden Veranstaltungen in dem Straßensportplatz einen neuen Zug. Bald sah man lange Radfahrerkolonnen mit roten Fahnen ihren Weg in der Richtung zum Treffpunkt, dem Lustgarten, nehmen.

Neben den Verlauf der Veranstaltungen werden wir am Montag zusammenfassend berichten.

Anmeldungen zur Jugendreihe können noch eingereicht werden, da der Lebenskunde-Unterricht erst nach den Sommerferien beginnt. Anmeldungen unter Zahlung von 2 R. Einschreibgeld nehmen an: Adolf Joseph, W. 21, Wilhelmshafenstr. 48.

Die Keltorum Kreistagsarbeiten veranlassen jeden Mittwoch und Donnerstag Schülerbesuche nach den Rüggebergen und jeden Freitag und Dienstag nach den Gindamer Auen. Für Schulbesuch beträgt der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt nur 3 R.

Sängerfest in Pantow. Am Sonnabend, den 4. Juni, findet im Bürgerpark in Pantow, veranstaltet von dem Volksbildungsverein für den Bezirk Berlin-Pantow, ein Sängertag statt, an dem sich sämtliche Pantower Gesangsvereine beteiligen.

Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener. Ortsgruppe Neudamm. Sitzung am Mittwoch, den 1. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im Vereinslokal Bismarckstr., Ede Jaxir.

Städtische Volksschule. Das nächste städtische Volksschuljahr des Ritters-Orchesters (Wagner-Abend) findet am Dienstag, den 31. Mai, 8 Uhr im Mithras-Saal statt. Dirigent: S. Meyrowitz.

Brokfarten-Stichwort. In der Woche vom 30. Mai bis 5. Juni 1921 darf Brot und Mehl nur auf die Brokfarten abgegeben und entnommen werden, deren Abschnitte das Stichwort „Schubstuch“ tragen.

Die Eröffnung der Messe für Bekleidung und Werkzeuge im Ausstellungsgelände, Friedrichstr. 110/112 — Trautenbergstr. 54/56a, ist auf Wunsch der beteiligten Verbände und der Künstler auf den 18. Juni verlegt worden.

Gitarre Gulch. Wie uns mitgeteilt wird, hat sich die Direktion des Circus Gulch entgegen ihrer ursprünglichen Absicht, während des ganzen Sommers durchzuspielen, doch genötigt gesehen, die Sommerpieltage am Sonntag, den 28. Mai, wieder abzubringen.

Ein Kistenfeuerwerk findet am 1. und 4. Juni im Stadion statt, bei welchem unter anderem als Hauptattraktion der Ausbruch des Vesuv und der Untergang von Pompeji in Frontlänge von 40 Metern, 5000 Lichtern und 50 Bomben abgebrannt wird.

Filmschau.

„Scherben“. H. I. Kurfürstendamm.

In diesem Film, der einen sehr anerkennenswerten Versuch darstellt, mit innerlichen Mitteln alles zu geben, wird eine dramatische Episode einfach und ehrlich zu härtester Wirkung geführt. Es ist eine ganz alltägliche Geschichte: Mann, Frau und Tochter, deren Verhältnis, Milieu, Schicksal, einjame Stille.

mit Kontrakten in Einklang, was besonders am Schluß wahr, wenn der irre Bahnwärter, der den Verkehr gestört, durch Signale den daherdraufenden Schnellzug (der diesmal wirklich einer ist), in einer Kalkül aufhält, während im Innern des Zuges ein ganz außerordentliches Dingen geschieht.

In den Richard-Oswald-Bildspielen läuft zurzeit der zweite Teil des Filmes „Der Humme Simon“, betitelt „Ein Sprung auf Leben und Tod“. Alle, die den Reiz dieses Filmes, werden bei diesem Film mit großer Genugtuung feststellen können, daß sie wohl auf ihre Kosten kommen.

In den Decca-Bildspielen unter den Linden stellt ein verfassender Film „Das Mädchen, das wartete“ von Anfang bis Ende die Geschichte einer unmanierbaren Liebe und Treue wieder in fünf Akten dar.

Der Film im Kampf gegen Genuß. Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten zeigte gestern mehrere der Amerikanischen Gesellschaft für soziale Hygiene gedrehte Filme, die in Amerika seit mehreren Jahren im Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten als Aufklärungsmittel benutzt werden.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

heute, Sonntag, den 29. Mai:

- 26. Mt. Familienausflug nach Trebnitz, ab Steintor Vorortbahnhof 11.30 Uhr und 12.30 Uhr bis Station Trebnitz. Kommando durch den Wald nach der Waldkante in Stolpe. Karten bei den Bezirksleitern.

Morgen, Montag, den 30. Mai:

- 9. Kreis. Wilmersdorf. 7 1/2 Uhr Mitgliederversammlung bei Weyer, Solbrigstr. 46. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorsitzenden, 2. Bericht des Kassierers, 3. Bericht des Schriftführers, 4. Bericht des Jugendleiters, 5. Bericht des Frauenleiters, 6. Bericht des Kulturleiters, 7. Bericht des Sportleiters, 8. Bericht des Fremdenleiters, 9. Bericht des Parteileiters, 10. Bericht des Ortsleiters, 11. Bericht des Kreisleiters, 12. Bericht des Landesleiters, 13. Bericht des Reichsleiters, 14. Bericht des Parteimitgliedes, 15. Bericht des Parteimitgliedes, 16. Bericht des Parteimitgliedes, 17. Bericht des Parteimitgliedes, 18. Bericht des Parteimitgliedes, 19. Bericht des Parteimitgliedes, 20. Bericht des Parteimitgliedes.

Dienstag, den 31. Mai:

- 2. Kreis. Tiergarten. Kreisleiterversammlung 8 1/2 Uhr. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorsitzenden, 2. Bericht des Kassierers, 3. Bericht des Schriftführers, 4. Bericht des Jugendleiters, 5. Bericht des Frauenleiters, 6. Bericht des Kulturleiters, 7. Bericht des Sportleiters, 8. Bericht des Fremdenleiters, 9. Bericht des Parteileiters, 10. Bericht des Ortsleiters, 11. Bericht des Kreisleiters, 12. Bericht des Landesleiters, 13. Bericht des Reichsleiters, 14. Bericht des Parteimitgliedes, 15. Bericht des Parteimitgliedes, 16. Bericht des Parteimitgliedes, 17. Bericht des Parteimitgliedes, 18. Bericht des Parteimitgliedes, 19. Bericht des Parteimitgliedes, 20. Bericht des Parteimitgliedes.

Frauenabende.

Montag, den 30. Mai:

- 10. und 12. Mt. 7 1/2 Uhr im Großen Saal des Vereinshaus, Wilmersdorferstr. 44. Thema: „Die Sozialdemokratie und die Frau“. Ref. Genossin Georg Petersen.
- 11. und 12. Mt. 8 Uhr im Reichshagen Hof, Reichshagenstr. 147. Thema: „Die Sozialdemokratie und die Frau“. Ref. Genossin Georg Petersen.
- 12. Mt. 7 1/2 Uhr in der Rixdarsstr. 1. Thema: „Tuberkulosebekämpfung“. Ref. Dr. Kramel.
- 13. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 14. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 15. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 16. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 17. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 18. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 19. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 20. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 21. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 22. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 23. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 24. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 25. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 26. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 27. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 28. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 29. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 30. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 31. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 32. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 33. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 34. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 35. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 36. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 37. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 38. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 39. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 40. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 41. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 42. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 43. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 44. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 45. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 46. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 47. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 48. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 49. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 50. Mt. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.

Dienstag, den 31. Mai:

- 55. Mt. Charlottenburg. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.
- 56. Mt. Charlottenburg. 7 1/2 Uhr bei der Turnhalle, Gabelstr. 21. Thema: „Unser Freiheitskämpfer“. Ref. Gen. Dr. Kramel.

Übungsstunden der SPD-Chöre.

- Anfragen sind zu richten an: A. Schulz, Charlottenburg, Rixdarsstr. 23.
- Montag. 7 1/2 Uhr: Arbeitergesangsverein „Einigkeit“. Buchholz bei Hennig, Poststr. 10. — Soa. Männerchor Friedrichshagen im Burg. Saal. — Frauenchor „Einigkeit“. — Männerchor „Einigkeit“. — Männerchor „Einigkeit“. — Männerchor „Einigkeit“. — Männerchor „Einigkeit".

Jugendveranstaltungen.

- Verein Arbeiter-Jugend Groß-Berlin. Sekretariat: W. 40, In denellen 20.
- Montag, den 30. Mai: Marienfelde. Turnhalle Dorfstr. 12/14. Vortrag: „Was ist die Jugendbewegung?".

Aus aller Welt.

Ein eifrig-badisches Grenzkuriosum. Während die Friedensunterhändler die badischen Enklaven auf dem linken Rheinufer unter Zwangsverwaltung gestellt haben, ist anscheinend das eifrig-badische Dorf Rheinau vergessen worden, von dessen Gemarkung etwa 1000 Hektar infolge der Rheinregulierung auf dem rechten Ufer liegen.

Zwei Millionen Arbeitslose in England. Nach den Äußerungen der Arbeitsämter wurden am 30. April in dem Vereinigten Königreich 1.990.700 Arbeitslose gezählt, was eine Zunahme von 63.000 Arbeitern gegenüber der Vorwoche bedeutet.

Fliegertod. In Ranch sind bei dem Absturz eines Militärflugzeuges vier Insassen getötet und ein fünfter verwundet worden.

Pest in Mexiko. In dem Hafen Tampico haben sich vier neue Fälle von Pest und drei Todesfälle ereignet. Bisher beträgt die Gesamtzahl der gemeldeten Fälle in Tampico vierzig. Es sind strenge sanitäre Maßnahmen getroffen worden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Nationalbank für Deutschland, Berlin-Weiden. Laut Bekanntmachung im Anzeigenteil werden die Aktien der früheren Aktiengesellschaft in Firma Nationalbank für Deutschland, Berlin, aufgehoben, ihre Aktien zwecks Umtausch in Aktien des fusionierten Unternehmens einzuziehen. Gleichzeitig wird die Abgabe von Aktien, die die Firma Deutsche Nationalbank, Kommanditgesellschaft, auf Aktien, tragenden Aktien mit der neuen Firma vorgenommen.

Jeder Parteigenosse muß

zum bevorstehenden Monatswechsel noch fleißig agitieren, um alle diejenigen aus seinem Bekannten- und Kollegenkreise, welche noch bürgerliche Zeitungen lesen, für den „Vorwärts“ zu gewinnen. Alle Mitglieder der freien Gewerkschaften, ganz gleich, ob Kopf- oder Handarbeiter, sollten sich von der kapitalistischen Presse lossagen und nur diejenige Zeitung lesen und unterstützen, die ihre Interessen vertritt.

den „Vorwärts“ bestellen.

Es ist daher Pflicht eines jeden sozialistisch denkenden Arbeiters, Angestellten oder Beamten, unablässig neue Abonnenten für den „Vorwärts“ zu werben.

Nachstehender Bestellzettel ist auszufüllen und an die Hauptgeschäftsstelle des „Vorwärts“, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, einzuliefern.

Ih abonniere den „Vorwärts“ mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Volk und Zeit“, der Unterhaltungsbeilage „Heimwelt“ und der 14-tägig erscheinenden illustrierten Beilage „Siedlung und Kleingarten“ in Groß-Berlin täglich zweimal frei ins Haus für 10 Mark pro Monat Juni.

Name \_\_\_\_\_

Wohnung: \_\_\_\_\_

Strasse Nr. \_\_\_\_\_

Wohnort: Hof — Duergeb. — Seitenstr. — Tr. links — rechts \_\_\_\_\_

Bei \_\_\_\_\_



Große Berliner Kunstausstellung.

II.

Wir beginnen unsere Wanderung wieder in der großen Skulpturenhalle (1), betrachten diesmal aber nicht die Plastiken, sondern die baukünstlerischen Entwürfe, die der Bund deutscher Architekten hier ausgestellt hat.

Der Saal 20 ist nur zum Teil der Architektur, zum größeren Teil der Graphik gewidmet. Neben den wunderbaren Aquarellen von Paul Klee (923-929), anscheinend fündig ungelent in der Form, aber von tiefsten seelischen Gehaltsinhalten, sehen wir Bildniszeichnungen von Liebermann („Geheimrat Bode“ 945) und Kokoſchka (930-932).

mann meisterhafte Wiedergabe des äußeren Eindrucks der Gesichtszüge, bei Kokoſchka Vernachlässigung alles sinnlich Wahrnehmbaren und Ausdruck des Seelischen durch reine Linien- und Formen Sprache.

Saal 22. Plastiken von Archivenzo: im „Gondelier“ (826) eine abstrakte Umformung der charakteristischen Haltung und Bewegung eines venezianischen Gondelführers; im „Bacchisträpfer“ (827) der Versuch, durch das Zusammenwirken von Metall, Glas und gefärbtem Holz neuartige plastische und zugleich räumliche Eindrücke zu erzielen.

Saal 23. Zwei schöne Arbeiten von Pechstein: Der „Lanz“ (960) von 1910, im jugendlich-temperamentvollen Ueber-schwang leuchtender Farben, die „Reererzählung“ (968) von 1920, gezügelter, aber vielleicht noch wichtiger und eindrucksvoller. Karl Hofer zeigt sich nicht nur in den „Nachtgestalten“ (ohne Nummer) und dem „Neuen Land“ (909), sondern auch in einem „Stilleben“ aus Florenzen, Töpfen und Kannen (911) als der Maler des Schaurigen, Gespenstlichen, laßend Traurigen.

Saal 24. Zwei wundervolle, wie aus leuchtenden Kristallen aufgebaute Visionen „Normandie“ und „Biadutt“ (beide ohne Nummern) von Feininger, fünf Arbeiten von Klee (918 bis 922), zwei geschmackvolle Kompositionen „Stilleben mit zwei Köpfen“ (841) und „Bild mit blauem Akt“ (842) von Campendonk, eine umfangreiche, im Linienaufbau klare, in den Farben aber unsichere und unruhige Leinwand „Segen der Scholle“ (967) von Partikel, ein kostbarer Raudinik (914, „Bild mit weißer Form“) und ein kleines Bild von Chagall (846, „Der Kamm“), das keinen Begriff von der Bedeutung dieses größten russischen Malers gibt.

Die Novembergruppe, der die Säle 25-29 gehören, beginnt mit einem Paetzig-Zimmer (25), in dem besonders die Entwürfe zum Salzburger Festspielhaus interessieren. Eine Plastik von Belling (1037) gibt die Geste „Freiheit“ im schwingungsvollen Pathos reiner Formen. Zimmer 26. Hervorragende Werke „aboluter“ Malerei, die Gefühle und Stimmungen durch rhythmisch bewegte Linien und Farben zum Ausdruck bringen, von Braß (1042 „Hingabe“, 1044 „Asket“), v. Rodin (1039-1041) und Marberg (1118). Bon Ehrhardt eine in hingehauchten Farben zauberhaft leuchtende „Vieta“ (1055); von Rudolf Wölter ein „Bild“ (1135) in sehr schöner Flächenaufstellung, und die Skulptur eines „Schiebers“ (1133).

Zimmer 27. Herzogs meisterhafte Plastik „Klage“ (1091) gibt dem Beschauer Gelegenheit, an einem leicht verständlichen Werk sich die Ausdruckskraft bildhauerischer Formen klarzumachen. Die neuesten Italiener haben Wilhelm Schmidt zu einem sehr starken satirischen Gemälde „Madame Dubary“ (1168) angeregt, während in den farbenschnellen Kompositionen von Bress (1045 und 1046) der Einfluß der neuesten Pariser Kunst bemerkbar ist. Von Thomas Ring ein „Eigender Mann“ (1154) von monumentaler Kraft, von Heister ein temperamentvolles Bild „Sinnlichkeit“ (1088) in „aboluter“ Malerei.

Zimmer 28. Zwei Beispiele der modernen, vollständig sein wollenen Ritzmalerei von Scholz („Industriebauern“, 1137) und Dix (1051 „Aima“, 1052 „Salon“ und „Sulcia, ohne Nummer). Tief empfundene, schlichte und ausdrucksstarke Arbeiten von Freundlich: „Kosmische Landschaft“ (1066), eine Plastik „Kopf“ (1067) und graphische Blätter „Die Zeichen“ (1068). Drei Proben der eigenartigen Kunstauffassung Segals („Das Leben des Menschen“, 1174; „Ein Tag“, 1175; „Graue Landschaft“, 1176), der die Bildfläche in gleichwertige Quadrate zerlegt und die Linien- und Farbenrhythmen über die Umrahmungen hinausstrahlen läßt.

Zimmer 29. Selbst suggestive Visionen von Karl Böker (1080-1088), und drei Landschaften von Fuchs (1069 bis 1079), in denen modernes Empfinden sich mit altmeisterlicher Tonhöflichkeit verbindet. Dr. John Schilowski.

14. Verbandstag der Friseurgehilfen vom 24. bis 26. Mai in Breslau.

Die rund 10000 Mitglieder des Arbeitnehmerverbandes des Friseur- und Haargewerbes (Sitz Berlin) waren durch 33 Delegierte aus 25 Wahlkreisen vertreten. Den VDB. vertrat Genosse U. M. Breit. Vom Verbandsvorstand erstatteten die Vorsitzenden E. Korn und Lorenz den Rechenschaftsbericht, der Kassierer Langner den Kassenbericht. Den Bericht des Verbandsausschusses in Hamburg gab dessen Obmann Städe. In der Aussprache wurde

Billige Sonderangebote! Damen: Leinenschuhe 48.50, Damen: Leinenschuhe 72.50, Damen: Spangenschuhe 88.50, Damen: Halbschuhe 128.50, Damen: Halbschuhe 135.00, Herren: Schnürstiefel 128.50, Herren: Halbschuhe 195.00, Herren: Schnürstiefel 225.00, Herren: Schnürstiefel 245.00, Knaben: Schnürstiefel 195.00. Stillier!

Nordernmey Das Nordsee-Paradies Seewege über Bremen/Bremerhaven oder Hamburg/Cuxhaven u. Helgoland Direkte Schnellzüge- und Dampferverbindung Norddeich - Norderner Auskunft und Führer durch die Bade-Verwaltung

Husenburg Harz-Luft-Kurort - Herrliche Lage - Prosp. u. Wohnungsnachweis gratis v. d. Kurverw.

Monatsanläge, Büchereianläge, Paletts, Hofen, Damenkleider, Rohstoffe, Mantel, Röcke, Blusen, Schuhwaren zu billigen Preisen. Neuland, Berlinerstraße 41 II. 152R

Platin Zahngelisse, auch zerbroch. Teile, Münzensammlungen, Quecksilber, Gold-, Silber-Bruch Brillanten. Invert zu erschwinglichen Preisen. Edelmetall-Großhandlung Heinrich Trapp, Beuthstraße 10 am Spittelmarkt, Laden

Der kleine Jan Von Heinrich Schulz Für Eltern und Kinderfreunde ist dieses neue entzückende Buch mit künstler. Einband und Textzeichnung, ein ausgezeichnetes GESCHENKWERK Preis gebunden M. 10,50 Buchhandlung Vorwärts, SW 68, Lindenstr. 2

Dezimalwagen Ihr Kohlenhandlungen und anderen Bedarf, Tafelwagen und Gewichte. Billigste Preise. Großes Lager. Georg Wagner, Cöpenicker Straße Kein Ladengeschäft. 71

M. & P. Uder, Sö. 16, Engelufer 5 Zigaretten, Kau-, Rauch- u. Schnupftabak G.A. Hanewacker • Goldfarb • Landfried • Eken • Raulino Oldenkott • Geöffnet 8-2 u. 3-5 Uhr, Moritzpl. 3014, 13720

Parzellen in Eggersdorf, 15 Minuten vom Bahnhof Strausberg entfernt, zu verkaufen. Köhn & Co. Berlin, Nordstr. 11. Rufz. 3068

„Berliner Stahlbrunnen“ Apotheker Kumbier's Erben G. m. b. H. Telefon: Moritzplatz 6330 Berlin-Treptow, Treptower Chaussee 41 Seit 35 Jahren von bewährter Heilkraft bei Blutarmut, Bleichsucht, Nervenleiden, Magen-, Darm-, Leber-, Gallenstein-, Nieren- und Blasenleiden, Leiden der Wechseljahre, Epilepsie, Schlagader-Verkalkung, Zuckerkrankheit. Prospekte kostenlos/Preis per 30 Flaschen M. 50.-frei Haus/Bequeme Hauskur ohne Diät/Aerztlich empfohlen/Orig.-Dankschreiben zur Einsicht



der Verbandsleitung die mehrfache Beitragserhöhung statt einer einmaligen durchgreifenden Erhöhung vorgeschrieben. Auch die Taktik des Vorstandes zur gefälligen Durchführung der Sonntagserhebung wurde bemängelt und die „Freiheitsgehilfen-Zeitung“ angegriffen, weil sie den älteren Mitgliedern zu wenig bietet. Chlorn, der aus dem Verbandsdienst nach fast 14jähriger Tätigkeit ausscheidet, reaktiviert die Tätigkeit des Vorstandes. Die Geldentwertung und damit die Preis- und Lohnenerhöhungen seien auch nur nach und nach erfolgt und so konnte auch die Erhöhung der Beiträge nur allmählich vorgenommen werden. Das im Nebenamt redigierte Verbandsorgan müsse hauptsächlich der Agitation dienen, die bei der fortwährenden Verflüchtigung der Mitglieder unausgefüllt zu betreiben sei. Reformen wie die

**Einführung der vollständigen Sonntagserhebung**

seien nicht im Handumdrehen durchzuführen. Die Periode der wilden Streiks hat die Finanzlage des Verbandes ungünstig beeinflusst, so daß Sparmaßregeln in jeder Beziehung geboten sind, um notwendige Bänderbewegungen zu finanzieren. Gegen 3 Stimmen wurde dem Vorstand und dem Ausschuss des Verbandes Entlastung erteilt.

Die neuen Sozialgesetze erläuterte Redakteur U. M. Breit in einem großzügigen instruktiven Vortrage. Die Aussprache über sein Referat wurde auf die Frage Moskau oder Amsterdam? verschoben, trotzdem bereits vorher beschlossen war, die Grundzüge des DDBV und die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale anzuerkennen. Die beiden Schwärmer für Moskau, der Bremer und der Leipziger Delegierte, standen allein. Auch nach dem Referat von Sumbat-Berlin über die Aufgaben der Betriebsobmänner und der Betriebsräte wurde durch eine Gegenresolution der kommunistische Faden weiter zu spinnen versucht. Die Resolution des Referenten wurde angenommen, auf die Leipziger entfielen 3 Stimmen. Die von Frenzel-Dresden beantragte und persönlich verlesene Wiederaufnahme in den Verband wurde auf einstimmigen Beschluß der Untersuchungskommission abgelehnt.

**Die Lehrlingswirtschaft im Friseurgewerbe**

befuchte Lorenz-Berlin an Hand umfangreichen Materials in der notwendig gewordenen Rechtfertigung. Seine erschöpfenden Darlegungen wurden ohne Debatte zur Kenntnis genommen. Die beiden Entschlüsse hierzu betreffen eine Neuordnung des veralteten Lehrlingsrechts und die Forderungen des Verbandes nach einem

zeitweiligen Befristungsverbot und einer gründlichen Einschränkung des Lehrlingshöftens. Auf Antrag Weng-Stuttgart wurde an die Betriebsräte in der Industrie der Appell gerichtet, auf die Unterlassung der in den Betrieben erfolgenden Schmutzkonkurrenz durch ehemalige Friseure hinzuwirken, die jetzt in der Industrie tätig sind und nebenbei ihren Beruf ausüben.

Der dritte und letzte Tag begann mit einem Referat über die Durchführung der vollständigen Sonntagserhebung, das Hämpele-Dresden erstattete. In einer hierzu besonders getroffenen Entschlüsse wird Klage darüber geführt, daß sowohl die Arbeitervertreter im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages als insbesondere auch im Wirtschaftsausschuss des Sachlichen Landtags verjagt hätten. Ueber die internationalen Beziehungen und die bevorstehende

**3. internationale Friseurgehilfen-Konferenz in Reichenberg**

berichtete Chlorn als internationaler Sekretär. Als Delegierte wurden Lorenz-Berlin, Giese-Frankfurt a. M. und Sommer-Breslau gewählt. Durch Uebergang zur Tagesordnung wurde der Antrag erledigt, einen Delegierten nach Moskau zu schicken.

Die Statutenänderungen wurden mit wenigen Ausnahmen nach den Vorschlägen der Kommission vorgelesen. Das Beitrittsgeld wurde auf 3 Mk., die Beiträge in drei Stufen auf 2, 2.50 und 3 Mk. erhöht. Die neuen Satzungen werden ab 1. Juli d. J. 1. Januar 1922 wirksam. Zum Verbandsvorsitzenden und Redakteur des Verbandsorgans wurde der bisherige 2. Vorsitzende Lorenz-Berlin mit 30 Stimmen (bei 6 weißen Stimmzetteln) gewählt, während der Kassierer und der Ausschubobmann durch Zufall wiedergewählt wurden. Zum nächsten Gewerkschaftstags wurde Lorenz, als Stellvertreter Biers gewählt. Der nächste Verbandsstagsort ist Düsseldorf. Eine 2. Reichskonferenz der Damenfriseurinnen wird im Frühjahr 1922 in Leipzig abgehalten.

**Gewerkschaftsversammlungen.**

**Reichsverband der Holz-, Metall-, Klempner- und Gold-Handwerker.** Besondere IV (Kasseler) Versammlung der Gewerkschaftsdelegierten, Vertrauensleute und Betriebsräte Dienstag, vorm. 10 Uhr, im Café Stern, Dammplatz 10. **Deutsche Fluggewerkschaft.** Berufsgruppe Altonaerflieger. Versammlung am Mittwoch, vormittags 10 Uhr, im „Alten Kafenier“, Reichenbergstr. 11. **Änderung des Tarifvertrages** für die Arbeiter und Lehrlinge dringend notwendig, da die Frist am Mittwoch 12 Uhr mittags abläuft.

**Charlottenburger Gewerkschaftskommision.** Dienstag 7 1/2 Uhr Sitzung im Ernst-Rathstr. 51. Die Gewerkschaftsfunktionäre, Betriebsräte und Gewerkschaftsleiter sind hiermit eingeladen. **Deutscher Arbeiter-Verband.** Verwaltung Berlin. Vorstanderversammlung und -abschlusses: Vorstanderversammlung Dienstag 5 Uhr, „Reichshaus“, Gr. Frankfurter Str. 117. - Reichstagsdelegierten-Vorstanderversammlung Donnerstag 3 Uhr im „Reichshaus“, aberer Saal, Reichenberger Str. 147. **Deutscher Transportarbeiter-Verband.** Bezirk Groß-Berlin. Betriebsräte, Arbeiter- und Betriebsleiter: Sitzung 1: Montag 7 Uhr Gewerkschaftshaus, Engelsufer 15, Saal 1. - Sitzung III (Straßenbahner): Montag nachmittags 4 Uhr Gewerkschaftshaus, Saal 1. - Sitzung V: Montag 6 1/2 Uhr bei Rarus, Poststr. 27. Tagesordnung in allen drei Versammlungen: Kandidatenausschreibung und Wahl der Delegierten zur Reichskonferenz der Betriebsräte. Vorträge: - Pferdebeschäftigten: Dienstag abend 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, Saal 1. Vorstanderversammlung. **Reichsverband der Schuhmacher.** Reichsbühnenstraße 10. Schöpfung und Reparaturbranche. Gemeinsame Vorstanderversammlung Montag 6 1/2 Uhr in den Rüstergässen, Kaiser-Bühnen-Str. 35 (Bühnenloal). **Deutscher Verkehrsband.** Abteilung Post und Telegraphie. Donnerstag abend 8 1/2 Uhr im „Reichshaus“, Poststr. 27. Vorstanderversammlung (samtlicher Betriebsräte). Wahl der zwei Delegierten zur Reichskonferenz (Reichsbühnenstraße) und Betriebsleiterwahl mitbringen! **Reichsverband der Angestellten.** Postfach 1112. Vorstanderversammlung in Dammplatz 10. Vorstanderversammlung: Montag abend 7 1/2 Uhr Mitgliederversammlung im Dammplatz 10. Haus Friedrichstr. 33. - Einzelhandels: Dienstag abend 7 1/2 Uhr Funktionärsversammlung in den Rüstergässen, „Alte Berlin“, Blumenstr. 10. (Schluß des redaktionellen Teils.)

**Wie befreie ich mich von Rheumatismus?**

Rheumatismus und Gicht sind Stoffwechselkrankheiten. Das Blut ist bei diesen schmerzhaften Leiden nicht imstande, alle Schlacken, die aus dem Verbrennungsprozess des Körpers als Rückstand bleiben, hinwegzuführen. Deshalb lagern sich diese Rückstände, besonders die schädliche Harnsäure, in den Muskeln und Gelenken ab. Dort erzeugt sie die so schmerzhaften, die Bewegung hindern Gelenknoten oder rheumatischen Verkalkungen. Sie sind nur dauernd zu beseitigen durch die Abtragung der Harnsäure-Ablagerungen. Zweckmäßig geschieht das durch die auf die Gelenke ungeschädlichen und bewährten Vorschriften des verstorbenen Dr. med. Otil Toit zurückgeführten **Levathol-Tabletten**. Diese Levathol-Tabletten haben folgende Zusammensetzung: rad. sarsaparillae 3, amm. spiric. 5, potass. iodid. 3, f. leg. art. tabl. 100. Diese sind leicht und bequem zu nehmen. Fordern Sie ausdrücklich **Levatholpräparate**, weisen Sie Nachahmungen zurück. Levathol ist in den Apotheken zu haben. Alleinige Fabrikanten C. F. Asche & Co., Hamburg 19. 84111

**In der Morgenstunde**

<b>Herrenunterhosen</b> großes Trikotgewebe, in allen Größen .. M. <b>5<sup>00</sup></b>	<b>Herrensocken</b> STAUO. gute Qualität, .. M. <b>3<sup>25</sup></b>
<b>Herrenunterhosen</b> gutes schwarzes Trikotgewebe, in all. Grööss. M. <b>8<sup>00</sup></b>	<b>Herrensocken</b> STAUO. besonders gute Qualität .. M. <b>3<sup>75</sup></b>
<b>Herrenunterhosen</b> Vigogna, in sehr guter Qualität, mit Leibhöher-schlag, in allen Gröössen .. M. <b>15<sup>00</sup></b>	<b>Herren-Oberhemden</b> aus guten Stoff, m. Kragen u. Klappmanschetten M. <b>67<sup>00</sup></b>
<b>Herrenunterhosen</b> in vor-züglicher Qualität, makorartig .. M. <b>16<sup>00</sup></b>	<b>Herren-Hüte</b> weicher Filz, moderne Farben .. M. <b>27<sup>00</sup></b>
<b>Herrenhemden</b> Vigogna, in sehr guter Qualität, in allen Gröössen M. <b>24<sup>00</sup></b>	<b>Herren-Anzugstoffe</b> 140 cm breite, gute Ware .. das Meter M. <b>25<sup>00</sup></b>
<b>Herrenhemden</b> Vigogna, in sehr guter Qualität, mit modernem Perkal-einsatz, in allen Gröössen .. M. <b>27<sup>00</sup></b>	<b>Herren-Buckskinhosen</b> aus grauen und braunen mellierten sehr haltbaren Stoffen, mit Gesäßtasche M. <b>44<sup>00</sup></b>
<b>Herrenhemden</b> in vorzüglich. Qualität, makorartig, mit doppelter Brust in allen Gröössen .. M. <b>22<sup>50</sup></b>	<b>Jünglings-Buckskinhos.</b> aus grauen und braunen mellierten sehr haltbaren Stoffen, mit Gesäßtasche M. <b>42<sup>00</sup></b>
<b>Herrenhemden</b> sehr gutes Trikotgewebe, mit modernem Perkal-einsatz, in allen Gröössen .. M. <b>27<sup>00</sup></b>	<b>Herren-Strickbinder</b> in mo-dernsten Mustern, Kunstseide .. M. <b>8<sup>50</sup></b>
<b>Damen-Schlupfhosen</b> in schönen Farben, gute Qualität .. M. <b>15<sup>00</sup></b>	<b>Herren-Schleifen</b> sehr gute Qualität, geschmackvolle Farben .. M. <b>1<sup>50</sup></b>
<b>Damen-Strümpfe</b> in kleinen Gröössen, 1x1 gestriekt, in schwarz u. braun M. <b>7<sup>50</sup></b>	<b>Kinder-Sweater</b> feines Makogewebe, in schönsten Farben, die kleinste Gröössen .. M. <b>14<sup>00</sup></b>
<b>Kinder-Hemdchen</b> Vigogna, in sehr gut. Qual., die kleinste Gröössen M. <b>9<sup>00</sup></b>	<b>Handtücher</b> für Küche u. Haus, in sehr guter Qualität .. M. <b>5<sup>00</sup></b>

Barchent-Unterhosen gelangen Dienstag, 31. Mai u. Mittwoch, 1. Juni in der Morgenstunde vereinzelt zum Verkauf Preis M. **6<sup>50</sup>**

**Nur** **BaerSohn** **Keine**  
also Verkaufszettel Füllian mehr

**Nur Chausseestraße 29-30**

**Sehr billige Angebote für unsere Kinder**

<b>Dirndl-Kleid</b> entzückende Blümchenmuster, mit farbiger Schürze	Gr. 45 jede weitere Gr. 5,- mehr	<b>24,-</b>
<b>Praktisches Kleid</b> aus baumwoll. Musselin in rot oder blau mit Punktmuster	Gr. 50 jede weitere Gr. 4,50 mehr	<b>35,50</b>
<b>Matrosen-Kleid</b> aus bestem weissen Dreil od. blau-weiß gestreiftem Reqaatstoff	Gr. 50 jede weitere Gr. 10,- mehr	<b>98,-</b>
<b>Frotte-Kleid</b> in blau oder erdbeerfarbig mit weisser Vorstoss- u. Schleifen-Garnitur	Gr. 50 jede weitere Gr. 10,- mehr	<b>105,-</b>
<b>Loden-Mantel</b> aus feinem Strichloden, warrenfest, Bozener Form mit Kapuze	Gr. 65 jede weitere Gr. 15,- mehr	<b>135,-</b>

**Madsen**

Oranienstr. 165 (Am Oranienplatz) Leipzigerstr. 42 (Ecke Markgrafensrr.)

**Kleine Anzeigen nehmen folgende „Vorwärts“-Ausgabestellen sowie Geschäftsstellen der Zeitungs-Zentrale (B. Z.) Aktiengesellschaft an.**

<b>Bahnhof:</b> Eichenstr. 3. II. Hof portiers. - Jerusalem-Str. 68. Hauptgeschäft.	<b>Buchholz, Plantanengasse:</b> Hainle, Buchholz, Buchholzstr. 24.	<b>Dickensberg II, Mummelsburg, Straßens:</b> Dickensberg, Bog-bogener Str. 62. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Spandau:</b> Bullen, Moritzstr. 14. Gosth. 3 Ex.
<b>Centrum:</b> Ederstr. 174. am Rappentpl. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg I:</b> Eichenheimer Str. 1. Geöffnet von 9 bis 6 Uhr.	<b>Sachsenberg III, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Frau Rufert, Stalder, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg II:</b> Tauenteggen Str. 11.	<b>Sachsenberg IV, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg III:</b> Röllersdamm 101. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Sachsenberg V, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg IV:</b> Hiltbergstr. Str. 24.	<b>Sachsenberg VI, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg V:</b> Schönberg, Sandberger Str. 10.	<b>Sachsenberg VII, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg VI:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg VIII, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg VII:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg IX, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg VIII:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg X, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg IX:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XI, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg X:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XII, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XI:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XIII, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XII:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XIV, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XIII:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XV, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XIV:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XVI, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XV:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XVII, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XVI:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XVIII, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XVII:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XIX, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XVIII:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XX, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XIX:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XXI, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XX:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XXII, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XXI:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XXIII, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XXII:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XXIV, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XXIII:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XXV, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XXIV:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XXVI, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XXV:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XXVII, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XXVI:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XXVIII, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XXVII:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XXIX, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XXVIII:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XXX, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XXIX:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XXXI, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XXX:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XXXII, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XXXI:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XXXIII, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XXXII:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XXXIV, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XXXIII:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XXXV, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XXXIV:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XXXVI, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XXXV:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XXXVII, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XXXVI:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XXXVIII, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XXXVII:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XXXIX, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XXXVIII:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XL, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XXXIX:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XLI, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XL:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XLII, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XLI:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XLIII, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XLII:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XLIV, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XLIII:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XLV, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XLIV:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XLVI, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XLV:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XLVII, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XLVI:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XLVIII, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XLVII:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg XLIX, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XLVIII:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg L, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg XLIX:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg LI, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg L:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg LII, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg LI:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg LIII, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg LII:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg LIV, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg LIII:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg LV, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg LIV:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg LVI, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg LV:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg LVII, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg LVI:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg LVIII, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg LVII:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg LIX, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg LVIII:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg LX, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg LVIX:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg LXI, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg LX:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg LXII, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg LXI:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg LXIII, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg LXII:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg LXIV, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.	<b>Charlottenburg LXIII:</b> Gieseler, Schönberg, 20.	<b>Sachsenberg LXV, Friedrichshagen:</b> Frankfurter Allee 185. Laden.	<b>Stalder:</b> Scheibitz, Scheibitz, 12.
<b>Wilmersdorf:</b> Ederstr. 67. Hof portiers. Geöffnet von 9-6 Uhr.			







**Bezirksverb. Berlin SPD.**  
52. Abt. Rosa VII, Charlitz.  
Unser Genosse  
**Max Riemann**  
Donnerstag, den 28. Mai  
ist im Alter von 28 Jahren  
verstorben.  
Seine Leiche ruht in  
der Beerdigung  
am Montag, den 30. Mai,  
nachmittags 2 Uhr auf dem  
Friedhof Friedhof  
Weg (Westend). 176/20  
Der Abt. Vorstand.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes meines lieben, unvergesslichen Gatten  
**Karl Hönninger**  
sage ich Freunden und Bekannten, insbesondere den Genossen und Genossinnen der 50. Abteilung den herzlichsten Dank.  
24/7a  
**Ww. Marie Hönninger.**

**Bekanntmachung!**  
Auf unser Wahlloos schreiben vom 22. April d. J. ist von den Wählerinnen und Arbeitgebern nur je ein Wahlloos eingereicht worden, welche gemäß § 9 der Wahlordnung vom Vorstand als gültig anerkannt worden sind. Die ungeschlagenen Bewerber auf der Liste der Arbeitgeber, beginnend mit dem Namen D 110 Rom und endigend mit D 110 Rom, sind mit Datum des 22. April d. J. und endigend mit D 110 Rom 3111 angetreten, daher gemäß § 9 a. a. D. als gültig.  
Die für Sonnabend, den 4. Juni d. J. angelegten Wahlloose werden hiermit aufgehoben.  
Berlin, den 27. Mai 1923.  
Der Vorstand der  
**Wahlloos-Kommission**  
des Vereins. Lediger - Janung  
in Berlin.  
Otto Koch, Vorsitzender.  
Ed. Kellermann, Schriftführer.

**SPEZIALARZT**  
Dr. med. Coleman  
Friedrichstr. 9/12, Bnt.  
Haut-, Geschlechts-,  
Frauen-, sex. Neurasth.  
individ. Behandlung nach  
den neuesten wissenschaftl.  
Methoden. Modernste  
Einrichtungen f. Unter-  
suchung u. Behandlung.  
10-1, 3-8, Sonnt. 10-12.

**Spezial-Arzt**  
**Dr. med. Grütering**  
Haut-, Harn-, Geschlechts- u.  
Frauen-, Bluterkrankh.  
Javalienstr. 35, Ecke  
Chausseest. - Steit. Bkt. Spz.  
wochenw. 11-1, 1/2, 1/2, 1/2.

**Deutscher Metallarbeiterverband**  
Verwaltungsstelle Berlin X 54, Lindenstr. 83-85  
Geschäftszeit von 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr  
Telephon: Amt Norden 188, 1389, 1987, 9714  
**Achtung!**  
Dienstag, den 31. Mai cr., nachmittags 3 1/2 Uhr  
**Verammlung**  
der Einrichter und Revijoren  
in der Schulaula, Wiesen, Ecke Grenzstr.

**Brauchen-Verammlung**  
d. Metall- u. Revolverdreher sowie Dreherinnen  
im Gewerkschaftshaus, Engelstr. 15 (Saal 1).  
Tagesordnung: 1. Vortrag: „Die weltliche Schule“.  
Referent: Herr Lehrer Baars. 2. Diskussion. 3. Brauchen-  
angelegenheiten und Verschleiss.

**Brauchen-Verammlung**  
der Former und Berufsgenossen  
sowie weiblichen Berufsangehörigen  
in den Pharus-Sälen, Wilschtr. 142.  
Tagesordnung: 1. Stellungnahme zu den zentralen  
Verhandlungen in den Gießereien. 2. Neuwahl eines Brauchen-  
leiters. 3. Brauchenangelegenheiten und Verschleiss.

**Verammlung**  
der Obleute der Betriebs- und Arbeiterräte  
Dienstag, den 31. Mai, nachm. 5 Uhr.  
in der Schulaula Köpenickplatz 12  
Das Erscheinen sämtlicher Obleute ist unbedingte Pflicht.  
Die Ortsverwaltung.

**Perlen Juwelen**  
Margraf & Co.  
Sehr großes Silberlager  
Kanonierstrasse 9  
Tauentzienstrasse 18 a.  
Eigene Ankaufs-Abteilung.

**Zähne von 5 M.** Erstkl. Ausführung. 3 Jahre  
Garantie. Umarbeit. alt. Gebisse,  
Reparaturen sofort. Goldkronen,  
Brücken. Teilzahl. 9-7, Sonnt. 9-1  
Kempel, Dentist, Liniestr. 220, hauser Tor

**DEUTSCHER AUTOMOBIL-KONZERN (D.A.K.)**  
**D.A.K.**  
LEIPZIG DUX  
MAGIRUS PRESTO  
TRÖNDLING VOMAG-PLAUE  
DUX PRESTO  
MAGIRUS VOMAG  
Verkaufsstelle:  
**BERLIN NW 7**  
Unter den Linden 42

Kriegsanleihe wird zu 8 1/2% in Zahlung genommen.  
**Außergewöhnlich**  
**Billige Ausnahmepreise**  
für **2 Reisetage!!**  
Reisemäntel, Glanzpopeline 183 • Impr. Seidenmäntel 248, 396  
Reisekostüme 215 • Laden 421 • Feine Tuchmäntel 356, 519  
Reiserücke 79 • Frotté 65<sup>50</sup> • Covercoatmäntel 198, 314  
Gummimäntel für Damen 305, für Herren 352, 498  
Mantelkleider 397 • Sportjacken, Trikot 40, Fantasie 126  
Sportjacken in prachtvoll. Farb., Wolle 165, Kunstseide 170, 251  
Große Gelegenheitskäufe! **Jetzt:** Wandervolle Fantasiepelzmäntel 2500, 3900  
Plüschmäntel 580, 850 • Astrachanmäntel 800, 490  
**Westmann**  
1. Geschäft: Berlin W, Mohrenstraße 37a  
2. Geschäft: Berlin NO, Gr. Frankfurter Str. 115

**Spezialarzt**  
Dr. med. Koeben  
Sofort sichtbarer Nachweis  
der Syphilis durch  
Dunkelfeld-Untersuchung,  
Harn-, Frauenharn-, Schwäche,  
Salvarsan-Kur. Behandlung  
schnell, sicher u. schmerzlos  
ohne Berufsstillst., Blutunter-  
suchung im Harn usw.  
**Köhensonne.**  
Friedrichstr. 81.  
Königsstr. 58-57.  
10-1, 3-8; a. Sonnt. 10-1.  
Teilzahl. Separ. Damenzimmer

Gegründet 1894.  
Engros-Lager  
Keine Laden  
Eine Tonne  
Engros-Lager  
**Damen sparen Geld**  
25 bis 50%  
herabgesetzt!  
Tuchmantel... 350 300 250 | Seidenmantel... 450 350 275  
Covercoat-Palet... 250 175 120 | Alpaka Mantel... 350 250 175  
Strickjacken... 300 250 150 | Kostüme... 550 350 250  
Impr. Kn. Lodenmäntel u. Capes 350 250 150  
M. Mörzly, Landsberger Str. 59, 1. Treppe, Berlin C.  
Sonntags u. Sonntags geschlossen.

**Rancherdank!!**  
Das sicherst. Mittel, das  
das Kauchen ganz od. teilw.  
einzustellen. Wirkg. ver-  
blüffend. Auskunt. am  
Verg. San. Art. G. Eng. Bruch.  
München R 6, Kapuzinerstr. 9

**Dr. med. Meyenberg** G.m.b.H., a. d. Potsd. Br.  
Potsdamer Straße 27 b.  
Neuartige Behandl. aller Geschlechtsleiden und Frauen-  
leiden nach M. D. R. Patenten des. In veralteten Fällen,  
Verengung, Pfliden i. Urin, schmerzlos u. bei gewohnter  
Lebensführung. Blutuntersuchung, Salvarsan. Das  
Buch: Sichere Heilung der Syphilis 10 Mark. Univer-  
sitätsbehandlung der Frau 2 Mark. Prospekt kostenlos.  
Damenzimmer. 11-1, 3-7, Sonnt. 11-1 Uhr. 161/2

**Jedes Wort 1 M.** Das fettgedruckte Wort 1.50 M. (zulässig 2 fettgedruckte Worte). Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort (fettgedruckt) 1 M., jedes weitere Wort 60 Pfg. Worte über 13 Buchstaben zählen doppelt.  
**Kleine Anzeigen**  
Anzeigen für die nächste bis 5 Uhr nachmittags  
in der Haupt-Expedition des Vorwärts, Berlin SW 68, Linden-  
strasse 3, abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr abends

**Verkäufe**  
Gegen Katerzahlung. Ver-  
kaufte Koffer, Kisten, Bett-  
wäcker, Damenwäcker, Stew-  
wäcker, Dampfböden, aus  
prima Materialien zu über-  
billigsten Preisen. Weg Ja-  
sephstr. 10, in der Spandauer-  
straße 9 III, Bahnhof Bode.  
Rein Baden. 30/16

**Waren 1000 Mark** für  
einen Anzug oder Paletot!  
Sie kaufen die modernsten  
Jacketts, Anzüge, Gehrocken,  
Jünglingsanzüge, Giletts,  
Anzüge, Casacaos, Ma-  
rengopaleto, Schwarze,  
Streifhosen aus besten Stoffen  
und Zutaten, ebenbürtig  
jeder Arbeit, sportlich,  
große Auswahl in Summi-  
mänteln, bei Burger, Rei-  
denbergstraße 10, von 11  
Schneidung, Kostümfertig-  
links um die Ecke. 34/80

**Wäsche, Kasse, Güter,**  
Gefährte. Köhler & Co.,  
Berlin, Wile Julestr. 20/22  
Kühnmaschinen, Kleider-  
schneidung, Schneidung  
Sehn, Wenzelstr. 20. \*

**Wäsche, Kasse, Güter,**  
Gefährte. Köhler & Co.,  
Berlin, Wile Julestr. 20/22  
Kühnmaschinen, Kleider-  
schneidung, Schneidung  
Sehn, Wenzelstr. 20. \*

**Wäsche, Kasse, Güter,**  
Gefährte. Köhler & Co.,  
Berlin, Wile Julestr. 20/22  
Kühnmaschinen, Kleider-  
schneidung, Schneidung  
Sehn, Wenzelstr. 20. \*

**Wäsche, Kasse, Güter,**  
Gefährte. Köhler & Co.,  
Berlin, Wile Julestr. 20/22  
Kühnmaschinen, Kleider-  
schneidung, Schneidung  
Sehn, Wenzelstr. 20. \*

**Wäsche, Kasse, Güter,**  
Gefährte. Köhler & Co.,  
Berlin, Wile Julestr. 20/22  
Kühnmaschinen, Kleider-  
schneidung, Schneidung  
Sehn, Wenzelstr. 20. \*

**Leppische, Gardinen, Tisch-**  
decken, Dampfböden, Tisch-  
decken, Koffer, Kisten, Bett-  
wäcker, Damenwäcker, Stew-  
wäcker, Dampfböden, aus  
prima Materialien zu über-  
billigsten Preisen. Weg Ja-  
sephstr. 10, in der Spandauer-  
straße 9 III, Bahnhof Bode.  
Rein Baden. 30/16

**Waren 1000 Mark** für  
einen Anzug oder Paletot!  
Sie kaufen die modernsten  
Jacketts, Anzüge, Gehrocken,  
Jünglingsanzüge, Giletts,  
Anzüge, Casacaos, Ma-  
rengopaleto, Schwarze,  
Streifhosen aus besten Stoffen  
und Zutaten, ebenbürtig  
jeder Arbeit, sportlich,  
große Auswahl in Summi-  
mänteln, bei Burger, Rei-  
denbergstraße 10, von 11  
Schneidung, Kostümfertig-  
links um die Ecke. 34/80

**Wäsche, Kasse, Güter,**  
Gefährte. Köhler & Co.,  
Berlin, Wile Julestr. 20/22  
Kühnmaschinen, Kleider-  
schneidung, Schneidung  
Sehn, Wenzelstr. 20. \*

**Wäsche, Kasse, Güter,**  
Gefährte. Köhler & Co.,  
Berlin, Wile Julestr. 20/22  
Kühnmaschinen, Kleider-  
schneidung, Schneidung  
Sehn, Wenzelstr. 20. \*

**Wäsche, Kasse, Güter,**  
Gefährte. Köhler & Co.,  
Berlin, Wile Julestr. 20/22  
Kühnmaschinen, Kleider-  
schneidung, Schneidung  
Sehn, Wenzelstr. 20. \*

**Wäsche, Kasse, Güter,**  
Gefährte. Köhler & Co.,  
Berlin, Wile Julestr. 20/22  
Kühnmaschinen, Kleider-  
schneidung, Schneidung  
Sehn, Wenzelstr. 20. \*

**Wäsche, Kasse, Güter,**  
Gefährte. Köhler & Co.,  
Berlin, Wile Julestr. 20/22  
Kühnmaschinen, Kleider-  
schneidung, Schneidung  
Sehn, Wenzelstr. 20. \*

**Restaurant, Koffer-Verkehr,**  
französischer zu verkaufen,  
mit Wohnungseinrichtung, Adre-  
straße 6-7, Vermittler ver-  
boten. 724

**Modell**  
Schlafzimmer, eichenes, kom-  
plett 2500, weisses 3000,  
Herrenzimmer, rundebeinige  
Bücherei 4000, Speisem-  
zimmer, sehr gute Ausführung  
4500, Kuchenschrank 1200,  
Küchenschrank 1200, alle Gelegenheits-  
stücke in modernster Einrich-  
tung und Einzel-  
möbeln zu enorm billigen  
Preisen. Hans Kammert,  
Wohlbehördenstr. 85, am  
Wohlbehördenplatz.

**Chaiselounge, 175,-** Di-  
nanderstr. 90, wunderbare  
Wandbezüge. 142R  
Fappellasse 12.  
Modell-Schlafzimmer, Rücken,  
Teilschlafung, Hornof. Tisch-  
stuhl, Kaminstr. 81.

**Wegen Umbau meiner** ge-  
samten Logenräume nie wieder-  
kehrend billige Angebote in er-  
höhter, moderner, Speise-  
raum, Schlafzimmern, Rücken,  
Gartenanlagen für schnee-  
mitellose Käufer. Deror-  
ganisierte billige Kaufpreise  
bei Berliner Möbelhaus  
Wohlbehördenstr. 85, am  
Wohlbehördenplatz. 139R

**Wäsche, Kasse, Güter,**  
Gefährte. Köhler & Co.,  
Berlin, Wile Julestr. 20/22  
Kühnmaschinen, Kleider-  
schneidung, Schneidung  
Sehn, Wenzelstr. 20. \*

**Wäsche, Kasse, Güter,**  
Gefährte. Köhler & Co.,  
Berlin, Wile Julestr. 20/22  
Kühnmaschinen, Kleider-  
schneidung, Schneidung  
Sehn, Wenzelstr. 20. \*

**Wäsche, Kasse, Güter,**  
Gefährte. Köhler & Co.,  
Berlin, Wile Julestr. 20/22  
Kühnmaschinen, Kleider-  
schneidung, Schneidung  
Sehn, Wenzelstr. 20. \*

**Wäsche, Kasse, Güter,**  
Gefährte. Köhler & Co.,  
Berlin, Wile Julestr. 20/22  
Kühnmaschinen, Kleider-  
schneidung, Schneidung  
Sehn, Wenzelstr. 20. \*

**Wäsche, Kasse, Güter,**  
Gefährte. Köhler & Co.,  
Berlin, Wile Julestr. 20/22  
Kühnmaschinen, Kleider-  
schneidung, Schneidung  
Sehn, Wenzelstr. 20. \*

**Wäsche, Kasse, Güter,**  
Gefährte. Köhler & Co.,  
Berlin, Wile Julestr. 20/22  
Kühnmaschinen, Kleider-  
schneidung, Schneidung  
Sehn, Wenzelstr. 20. \*

**Wäsche, Kasse, Güter,**  
Gefährte. Köhler & Co.,  
Berlin, Wile Julestr. 20/22  
Kühnmaschinen, Kleider-  
schneidung, Schneidung  
Sehn, Wenzelstr. 20. \*

**Wäsche, Kasse, Güter,**  
Gefährte. Köhler & Co.,  
Berlin, Wile Julestr. 20/22  
Kühnmaschinen, Kleider-  
schneidung, Schneidung  
Sehn, Wenzelstr. 20. \*

**Wäsche, Kasse, Güter,**  
Gefährte. Köhler & Co.,  
Berlin, Wile Julestr. 20/22  
Kühnmaschinen, Kleider-  
schneidung, Schneidung  
Sehn, Wenzelstr. 20. \*

**Wäsche, Kasse, Güter,**  
Gefährte. Köhler & Co.,  
Berlin, Wile Julestr. 20/22  
Kühnmaschinen, Kleider-  
schneidung, Schneidung  
Sehn, Wenzelstr. 20. \*

**Lederkleidung**  
Tüchtige Kräfte auf feine Leder-  
konfektion und Lederhüte verlangen  
**C. A. Herpich Söhne**  
Berlin W 66, Leipziger Str. 9/11

**Tüchtige Verkäuferinnen**  
für  
**Kleiderstoffe**  
**Seidenstoffe**  
**Leinen- und**  
**Baumwollwaren**  
**Damenwäsche**  
sofort gesucht  
Meldungen: 12-2 Uhr mittags  
5-6 Uhr abends  
**A. Jandorf & Co.**  
Kottbuser Damm 1

**Verkäuferinnen** für Konfektion und Blusen  
Lager bei hohem Gehalt  
sofort oder später  
**Gebrüder Neumann, Turmstr. 3**



# Wohnungsnot in Stadt und Land

Von Viktor Koad.

Nachstehende Aufzeichnungen sind Ergebnisse einer Studienreise, die der Verfasser für die Sozialisierungskommission vom 13. bis 27. April ausführte. Ein ausführlicher Bericht darüber erscheint in der nächsten Nummer der „Kommunalen Praxis“, vollständig ist der Bericht als Broschüre bei H. Robert Engemann erschienen. — Red. d. „Borw.“.

Ich begann meine Untersuchungen am 13. April mit einem Besuch beim Regierungspräsidenten in Frankfurt a. d. O., unserem Parteigenossen Bartels. Von ihm hörte ich, daß der Wohnungsnot in Regierungsbezirk Frankfurt a. d. O. außerordentlich groß sei; jedoch müsse berücksichtigt werden, daß der Bezirk gewissermaßen ein Staubeden des Frühlingsstromes vom Osten her ist. Der Leiter des Frankfurter Wohnungsamts berichtete mir, daß zurzeit beim städtischen Wohnungsamt 2300 Wohnungsgesuche vorliegen, davon 500 bis 600 als „dringend“ anerkannt, im März z. B. aber im ganzen nur 12 Wohnungen freizumachen waren und durch Neubauten insgesamt nur annähernd 150 Wohnungen entstanden seien. An 600 Familien seien zurzeit nur provisorisch, d. h. unzulänglich untergebracht in Baracken und anderen Räumen, für die sie als „Untermieter“ teilweise mächenschaft hohe Mieten zahlen, während ihre Möbel irgendwo untergestellt und Witterungseinflüssen in verderblicher Weise ausgesetzt seien.

Von Calau aus besuchte ich einige umliegende Güter, um mir die Landarbeiterwohnungen anzusehen. Vom Gutsinspektor bis zum Generaldirektor der Gutsverwaltung der Vse-Wohlfahrt-V. G. wurde mir zugestanden, daß die Landarbeiterwohnungsfrage eine Kernfrage des ganzen Landarbeiterproblems, in weiterer Folge unserer ganzen Agrarwirtschaft ist.

Der Landarbeiterverband bekämpft die Zulassung ausländischer Landarbeiter, weil viele deutsche Arbeiter arbeitslos sind. Aber das Brandenburgische Landesarbeitsamt sah sich genötigt, auch für das Jahr 1921 wieder 30 000 ausländische Arbeiter für die Provinz Brandenburg zuzulassen, fast ebenso viele wie für die Provinz Sachsen, obwohl diese Provinz ganz erheblich intensiveren Hackfruchtbau als Brandenburg aufweist und in Friedenszeiten doppelt so viele ausländische Landarbeiter beschäftigt wie Brandenburg. In einem Erlaß des Direktors des Brandenburgischen Landesarbeitsamts vom Februar 1921, wie in einem Merkblatt desselben Verbandes, wird den Landwirten dringend geraten, sich für das Jahr 1922 auf eine erheblich geringere Zahl von Ausländern einzurichten und auf den Bau von Arbeiterfamilienwohnungen hinzuwirken.

Aber die Ritter von Ar und Halm haben den inneren Zusammenhang dieser Dinge noch nicht begriffen. Hätten sie's, so wären ihnen Zustände, wie ich sie im schnellen Verlauf eines Tages kennen gelernt habe, als Vergehen an der Nation anzurechnen.

Einige Proben: Auf dem Vse-Gut Erlena u wohnt ein Gutsarbeiter mit Frau und 6 Kindern im Alter von 1/4 bis 11 Jahren in einer Stube von etwa 4x4 Meter Bodensfläche, zu der eine noch kleinere Kammer gehört. Die Kammer ist unheizbar, nah und so eng, daß kein Bett darin Platz hat. In der Mitte der Stube steht der Nachherd, der ziemlich viel Raum wegnimmt. Die Decke ist so niedrig, daß der Auffah vom Kleiderschrank abgenommen werden mußte, um den Schrank aufrecht stellen zu können. Den 8 Menschen dienen zwei Betten und ein Sofa als Schlafstätte. Es handelt sich hier um eine Familie, die auf Ordnung und Sauberkeit in ihrer Haushaltung achten möchte. — Auf dem Gut Geisendorf bei Neu-Petershain haust ein Gutsarbeiter seit zwei Jahren mit Frau und 7 Kindern in einem, nach Art der alten amerikanischen Blockhäuser aus roh behauenen Stämmen errichteten Hause. Die Wohnräume sind eine Stube, die zugleich als Küche dient, und eine Kammer. Die Räume sind etwa 1,75

Meter hoch, die Fenster etwa 20x30 Zentimeter groß. Die Wände sind undicht, man kann durch die Spalten sehen, und Wind, Staub und Regen wehen in die Stube. Die Stubendecke ist durchlöchert. Wenn man am Tisch sitzt, kann man durch Decke und Dach bis in den Himmel sehen. Das Strohdach ist stellenweise mit Quecken nordürftig gestickt. Der Mann ist 43, die Frau 38 Jahre alt. Die Kinder stammen aus verschiedenen Ehen. Die Menschen schlafen in Bettstellen, die aus rohen Brettern zusammengestellt sind, auf losem Stroh ohne Strohsack. In der Stube, wo auch gekocht wird, schlafen in einer solchen Bettstelle drei Jungen von 6, 10 und 12 Jahren. Auf dem Sofa, unmittelbar neben dem Bett der Eltern, schläft die 18jährige Tochter der Frau. In der Kammer schlafen drei Söhne im Alter von 13, 18 und 19 Jahren.

Wie mir Genosse Henter berichtete, haben auf den Gütern Klein- und Groß-Mesow die Gutsarbeiterfamilien meistens nur einen Raum, der bis zu sechs Personen beiderlei Geschlechts gleichzeitig als Küche, Wohn- und Schlafstube dient.

Befindet sich in der Nähe der Güter Industrie, wie bei Geisendorf, so wandern natürlich die jüngsten, kräftigsten und intelligentesten Gutsarbeiter in die Industrie ab. Nicht so sehr um mehr Geld zu verdienen, als um menschenwürdig wohnen zu können. Gerade der intelligente Landarbeiter erweist, um wieviel gesünder seine Landarbeit ist, und daß er Jahre seines Lebens einbüßt, indem er in die Industrie hinüberwechselt. Er tut es dennoch, und zwar hauptsächlich unter dem Druck des Landarbeiterwohnungsproblems. Nur die minderwertigen Arbeitskräfte verharrten in solchen Verhältnissen.

In Senftenberg — meiner nächsten Station — habe ich die Arbeiter bei der Grubenarbeit und in der Britzfabrik beobachtet. Die Ansprüche an die körperlichen Leistungen der Arbeiter sind sehr groß. Die starke Staubbildung in den Betriebsstätten ist in hohem Maße gesundheitschädlich. Die Leute sind nach der Beendigung ihrer Schicht meist total erschöpft. Sie werfen sich dann zu Hause auf ihre Lagerstätte, die oft nur entfernte Ähnlichkeit hat mit dem, was wir Bett nennen, und versinken sofort in einen tobnähnlichen Schlaf. Ich habe einige von den Leuten quer über ihr Bett hingestreckt, die Füße auf einen Stuhl oder eine Kiste gelegt, schlafen gesehen. Im Interesse der Erhaltung unserer Industriearbeiterschaft sind menschenwürdige Wohnungsverhältnisse dringend nötig.

Die Werkstellungen reichen bei weitem nicht aus, sämtliche Arbeiter der Werke aufzunehmen. Und die Industrie hat sich damit zu helfen gewußt, daß sie Miethäuser in der Stadt kaufte, die Bewohner hinaustrancierte und ihre Arbeiter dort unterbrachte. Dadurch ist die Wohnungsnot der Stadt bedeutend verschärft worden. Bei 17 000 Einwohnern (4250 Haushaltungen) liegen 184 dringende Wohnungsgesuche vor. Die Wohnungsuchenden sind ganz erbärmlich, zum Teil in schwer baufälligen Häusern, untergebracht.

Auch in den Dörfern bei Senftenberg findet man jämmerliche Wohnungsverhältnisse.

In der Lutherstadt Wittenberg (Provinz Sachsen), ebenso in Magdeburg herrscht schreiendes Wohnungsleben.

In Magdeburg sind eiliche Familien durch die Eisenbahndirektion in den Kasematten, Hohlbauten in alten Festungswällen, einquartiert. Auch in der Zitadelle, die jetzt von Erwerbslosen abgetragen wird, wohnen Flüchtlinge. Außerdem gibt es eiliche Baracken, mit Pappe gedeckte Holzbaracken, die als Notwohnungen dienen. Sie bestehen zum Teil nur aus einem Raum, in den ein eiserner Ofen gesetzt ist; zum Teil sind zwei Räume an einen Mieter vergeben, wovon nur einer, der als Küche benutzt wird, heizbar ist. Die Räume sind nah und haben Steinfußboden.

In sittlicher Beziehung noch übler ist, was ich in der Stadt Magdeburg zu sehen bekam. Durch die Ueberfüllung der in Fachwerk gebauten kleinen Wohnungen in diesen altertümlichen und übereinandergeschichteten Häusern mit ihren dunklen und engen Höfen, stockfinsternen Stiegen, mit der offenen Feuerstelle (Grube) in der rußschwarzen Nische an der Treppe beim Schornstein, mit ihren abscheulichen Abortver-

hältnissen — durch die Ueberfüllung meine ich —, hat sich die Unsitlichkeit eingebürgert in diesen Wohnungen, wo frühere Generationen mit strengeren sittlichen Anschauungen als den heutigen einwandfrei gelebt haben mögen. Damals stand aber jedenfalls einer Familie das ganze Häuschen oder mindestens ein Stockwerk zur Verfügung. Was ich heute dort beobachtet habe, war derart, daß ich ungläubig war, als in einer verfallenen Wohnung am Alten Fischerufer die Insassin, eine Witwe, sich darüber entrüstete, daß ihre Kinder, ein 13jähriges Mädchen und ein 11jähriger Junge, das Treiben der als Nachbarn neben, über und unter ihr wohnenden Kontrollmädchen mit ansehen und anhören müssen. Dem städtischen Wohnungsamt ist u. a. ein Fall bekannt geworden, wo die zwölfjährige Tochter einer Familie den neunjährigen Sohn der als Untermieter in die kleine Wohnung aufgenommenen Familie zu Unsitlichkeiten verleitete.

In diesem Gassengewirr, das sich vom Elbufer bis zum Alten Markt und darüber hinaus fortsetzt, schreit alles nach Abbruch und Neubau.

In Burg habe ich Wohnungen besucht, deren baulicher Zustand es begreifen läßt, wenn die Insassen das Interesse an Reinlichkeit und Ordnung verlieren. Die Wohnungen sind verwahrlost. In der Kleinen Hirtenstraße hausen in einer Stube, zwei engen Kammern und Küche zehn Menschen: das Ehepaar und 8 Kinder im Alter von 10 bis 20 Jahren (drei Töchter und fünf Söhne). Die Kinder stammen aus erster und zweiter Ehe. Die Räume sind zu klein, um so viele Betten zu stellen, daß jeder ein Bett für sich hätte. In der Brüderstraße wird eine Wohnung von 1 Stube 2 Kammern und Küche von 9 Personen bewohnt: dem Ehepaar und 7 Kindern im Alter von 9 Wochen bis 21 Jahren, darunter drei Söhne. Der älteste Sohn ist 18, die älteste Tochter 21 Jahre alt. Von den Kammern wird nur eine benutzt, die andere und die Küche erscheinen selbst diese Mietern unbrauchbar. In der Kammer hat sich die Decke infolge Durchfallens eines Balkens mit einem tiefhängenden Knid nach der Mitte zu gesenkt. Im Fenster fehlen Scheiben. Das Leben der Familie spielt sich in der einen Stube ab, die zugleich Schlafraum und Küche ist. Die Wände und die Stubendecke sind schwarz von Rauch und Schmutz. Die Decke ist so schadhast, daß es durchregnet. In der Mitte steht ein eiserner Ofen. Das Rohr ist in Kopfhöhe durch die Stube geleitet. Der Wind treibt Rauch und Funken in die Stube zurück. Nur vier sogenannte Bettstellen sind vorhanden. Auf je zwei Menschen kommt ein Bett. Ich hatte oft bei meinen Besichtigungen den Eindruck, daß die Leute gegen das grauliche Wohnungsleben gleichgültig geworden sind. Die Miete für diese Wohnung beträgt jährlich 180 M. Sie verdienen reichlich Geld; sie können sich die Stube warmmachen, sich fetteffen, vielleicht auch etwas sparen. Sie meinen schließlich, es ginge ihnen ganz gut.

Es war natürlich nicht möglich, als Fremder bei einem flüchtigen Besuch das soziale Elend der betreffenden Familien zu durchschauen. Die Schilderungen bleiben sicher weit hinter der Wirklichkeit zurück. Fraglos gibt mein Bericht ein einseitiges Bild. Die besseren und guten Wohnungen sind hoffentlich in der Mehrzahl; aber es handelt sich in meiner Darstellung auch nicht etwa um herausgeputzte Einzelfälle. Ganze Straßen, ganze Stadtebezirke stehen im Zeichen des baulichen Verfalls der Häuser und des Wohnungsmangels, der den sozialen Verfall der Menschen nach sich zieht: Raumangel — Bettmangel — Vernichtung des Schamgefühls, der Scheu, die doch die Grundlage unserer sozial-ethischen Kultur ist. —

(Schluß des rebellischen Teils.)

**Zähne 4 u. 7 Mk. mit Friedenskautschuk**  
5 Jahre schriftl. Garantie. Zahnziehen mit Betäubung bei Bestellung von Gebissen gratis. Kronen v. 30 Mk. an.  
Spez.: Zähne ohne Gaumen. Keine Luxuspreise.  
**Zahn-Praxis Katvani, Danziger Straße 1.**

# Wolfsrauel

BERLIN \* KÜNIGSPLATZ \* SPANDAUERSTRASSE



Abb. 1. Lg. 60 cm 98.-  
Abb. 2. Lg. 60 cm 69.-

Der Sommer-Katalog wird auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

### Damenkleidung

aus farbig bedruckt. Wascht. 18.50  
Sportbluse aus weiß. Zephir, weiß gestreift, halbfrei od. geschlossen, zu tragen 39.-  
Rock aus weißem Frotté 79.-  
Rock aus römisch gestreiftem Frotté .. 125.-  
Dirndl-Kleid mit Schürze 122.-  
Kleid bedr. Vollvoile 125.-  
Morgensacke a. bedr. Wascht. 39.-

### Wirkwaren

Herrn-Oberhemden weiß Trikot mit weißen Einsätzen... 37.50  
Herrn-Jacken Patentleil, gelblich, Mittelgröße ..... 38.50  
Herrn-Beinkleider Pat.-Filet, gelblich, Mittelgr. 41.-  
Damen-Strümpfe feine Baumwolle in allen modern. Farben 12.75  
Kinder-Söckchen mit Wollrand, Größe I 5.90  
Jede weitere Größe 55 Pfg. mehr.

### Badewäsche

Bade-Anzüge Madapolam mit rotem Besatz 65.-  
Schwarz Satin mit weißem Besatz..... 78.-  
Trikot-Badeanzug marine ... Mittelgröße 33.-  
Bademantel, Damen u. Herren, Schlafrockform, grau mit farbig. Aufschlag. 170.-  
Gummi-Badekappen 22.- 30.- 37.50

### Frottierwäsche

Weißes Kräuselstoffgewebe  
Handtuch ca. 50x100 16.75  
ca. 50x110 18.75  
Badelaken 100x100.. 34.50  
125x160 140x180 160x200 79.50 99.50 127.50  
Seiftücher ..... Stück 0.95  
Gerstenkorn-Badetuch mit Inschrift, Reimleinen, 160x200 cm 127.50

### Garten- und Balkon-Möbel

Holz-Klappmöbel  
Stuhl 32.- Bank... 55.-  
Tisch 42.- Hocker 12.-  
Liegestuhl mit Armlehnen... 28.-  
Mit Armlehne u. Fußteil 42.-  
Korbessel braun..... 98.-  
Kissen für Korbessel... 25.-



Holz-Klappessel 38.-

### Reise-Artikel

Reise-Necessaire 6 teilig, mit guten Gebrauchsgegenständen 59.-  
Reisetasche Maulbügelform, Segeltuch mit Stoß-Futter Bügellänge 40 45 50 55 60 cm 112 119 126 140 154  
Kupekoffer mit Schloß und echten Vulkanfibersocken Lg. 60 65 70 75 cm M. 59.50 64.- 68.- 72.-

### Eisschränke

Mit Oberkühlung, vorzügl. Ausführung  
Eisschrank Nr. 1. Hell lackiert, eintürig m. kräftig. Zink-Einlage, 95x50x52 cm 490.-  
Eisschrank Nr. 4. Hell lackiert, zweitürig m. kräftig. Zink-Einlage, 95x66x53 cm 745.-  
Eisschrank Nr. 100. Hell lackiert, eintürig, mit etarker Glaseinlage, 81x48x44 cm 690.-



# Billige Schuhe für die Reise

Einige Beispiele:



Braun Boxk. Halbschuhe für Damen mit Spange und zum Schnüren, mod. leichte Form, gediegener Strassenschuh

**179,-**

Turnschuhe mit Chromledern, auch geeignet für den Strand

**19,-**

Damen-Leinenschuhe zum Schnüren mit amerik. Absatz

**39,-50**

Braune Tourenstiefel Sportleder mit Doppelsohlen

**195,-**

## Stiefelkönig

FRIEDRICHSTR. 131c AN DER KARISIR

Demnächst erscheint!

Demnächst erscheint!

Band 13 der Bibliothek der Kommunistischen Internationale:

### N. Bucharin und E. Preobraschensky Das ABC des Kommunismus

Aus dem Inhalte: Entwicklung und Untergang des Kapitalismus / 1. Unser Programm / 2. Die kapitalistische Gesellschaftsordnung / 3. Die Entwicklung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung / 4. Kommunismus und Diktatur des Proletariats / 5. Wie die Entwicklung des Kapitalismus zur kommunistischen Revolution führte / 6. Die Zweite und die Dritte Internationale. / Die Diktatur des Proletariats und der Aufbau des Kommunismus: 1. Bedingungen der kommunistischen Aufbau-tätigkeit in Rußland / 2. Die Sowjetmacht / 3. Die nationale Frage und der Kommunismus / 4. Das Wehrprogramm der Kommunisten / 5. Proletarische Gerichtsbarkeit / 6. Schule und Kommunismus / 7. Religion und Kommunismus / 8. Die Organisation der Industrie / 9. Organisation der Landwirtschaft / 10. Organisation der Verteilung / 11. Organisation der Banken und die Geldzirkulation / 12. Die Finanzen im proletarischen Staate / 13. Programm der Kommunisten in der Wohnungsfrage / 14. Arbeiterschutz und soziale Fürsorge / 15. Schutz der Volksgesundheit.

376 Seiten

Preis 8 M. (geb. 15 M.), Organisationspreis 5 M.

Bestellungen sind zu richten an die

3447b\*

Verlagsbuchhandlung Carl Hoym Nfl. Louis Cahnbley, Hamburg 11



### Möbel

zu niedrigen Preisen direkt an Private, Kleinfabrikanten.

Schlafz. 1688-16765 St.  
Speisez. 1710-18670 St.  
Bettz. 1755-17845 St.  
Wohnz. 875-5890 St.  
Küchen 445-2885 St.  
Lieferung frei. Lagerung  
kostenlos. 10jähr. Garantie.  
Möbel-Haus Rejowski  
Berlin, Badstr. 66



### Leiterwagen

u. alle and. Transportgeräte liefert billigst. Großer Vorrat. Georg Wagner, Cöpenicker Str. 71. Kein Ladengeschäft.

Monturenzüge. Berufs-leidung jeder Art Einzelverlauf zu Fabrikpreisen. Dreienbergstr. 121V. 9-12.4-7

### Wer Stoff hat

fertige Anzüge, Paletot zu allerbilligsten Preisen. Feinste Ausführung nach modernster Art.

Temporowski, Dreieckstr. 47, Baden. Ende Belle-Alliance-Strasse, am Tempelhofer Feld. Fahrverb.: Elektrische 44, 70, 71, 95, 99.

Spez.-Beh. nur für Ischias

1. Hüft-, Gesäß- u. Bein. Da schw. Fälle in 14 Tag. beseitigt, hier üb. unantastb. Heilerfolge best. u. Referenz. Invaliden-strasse 106, von 10-2. Jacoby

### Gediegene Möbel

auf Kredit, preiswert und coulant

Möbel-Frese

Weinbergswegl



Hauptsitz: Stockholm

Eigenvermögen: 5 000 000 schwed. Kronen

### Svenska Ekonomiaktiebolaget

Zweig Niederlassung: Berlin NW 7, Unter den Linden 68a  
Telegraphenadresse: Schwedenbank Berlin  
Fernsprecher: Zentrum 12811 und 1514

### Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt

Gegründet 1812. 15770  
Berlin C 2, Brüderstr. 11/12.

Auszug aus der Abschlussrechnung am 31. Dez. 1920.

Das Aktienkapital beträgt . . . . .	M.	12 500 000,-
Die Kapitalrücklage beträgt . . . . .		3 375 000,-
Die Kapital-Sonderrücklage beträgt . . . . .		2 375 000,-
Der Prämienübertrag beträgt . . . . .		10 450 018,-
Die Prämienrücklage in 1920 betrug . . . . .		39 180 572,-
Die Zinseneinnahme in 1920 betrug . . . . .		578 756,-
Die Ende 1920 in Kraft befindliche Versicherungssumme betrug . . . . .	M.	16 964 474 043,-

### Parzellen

2000 St. Bogen, verkauft billig  
Einzelverkauf. Werner, Bohn-  
hof Strausberg, Constanztstr. 7

### Tuchfabrik-Niederlage

von H. Lamprecht, Berlin-Teplitz, Bouchéstr. 17,  
verkauft Damen-, Herrenstoffe zu Fabrikpreisen an Private  
Seite dauerhafte Herrenstoffe von 45 St. an aufwärts

### Metallbetten

Stahlrohrmatratzen, Kinder-  
betten, Koffer an jederman.  
Bauhaus z. Eisenmöbelfabrik,  
Suhl in Thür. 88/10

Diese Zigarre, garantiert reiner Tabak, schneeweiß brennend, feines Aroma, kostet bei mir 100 Stück 48 Mk. Wiederverkäufer erhalten Rabatt

Th. Feiser, Zigarren Engros Berlin C., Neue Schönhauser Str. 16  
1 Treppe, kein Laden



# Stil wenig Geld

haben Sie bei uns jetzt die Möglich-  
keit, sich modern und elegant und der  
Witterung entsprechend zu kleiden.

### Alpaca-Mantel

aus schön glänzender Ware, vorzüglich verarbeitet, am  
Kragen gesteppt, in blau und schwarz, auch in großen  
Weiten vorrätig

**225,-**

### Voll-Voile-Kleid

Entzückende Form, mit reicher andersfarbiger Stickerei-  
Verzierung. Rock an den Seiten in Falten gelegt. In  
verschiedenen Modifarben

**165,-**

### Eleg. Frotterock

aus schöner, feiner Ware und mit dem beliebten Plüs-  
fallen an den Seiten. Vorzüglich in Sitz- u. Verarbeitung

**85,-**

### Mod. Jabo-bluse

aus schönem Wasch-Voile mit Hohlraum und mit  
Fleil-Einsatz

**65,-**

Königstraße 33  
Am Bahnhof Alexanderplatz  
Chausseestraße  
Beim Stettiner Bahnhof

**C&A**



# Braune Sommer-Schuhe

**Damen-Schuhe**  
braun, echt Chevreau, zum Schnüren,  
sehr elegante Formen, besond. preiswert ..... **149<sup>00</sup>**

**Damen-Schuhe**  
braun, feinste Rahmenarbeit, mod. Formen, eleg. Schnitt **198<sup>00</sup>**

**Herren-Schuhe**  
braun, feinste Rahmenarbeit, mod. Form, vorzügl. Sitz **198<sup>00</sup>**

**Herren-Stiefel**  
braun, Rindbox, feinste Rahmenarbeit, vorzügliche Ausführung, beste Kernalderto' \*... **229<sup>00</sup>**

**Kinder-Stiefel**  
braun, Rindbox, naturgemäße Form, besonders gediegene Ware 27-30 31-35 **139<sup>00</sup> 159<sup>00</sup>**

**Strümpfe u. Socken**  
Sonder-Abteilungen in allen Filialen, beste Ware, billigste Preise



# Leiser

## Nationalbank für Deutschland Kommanditgesellschaft auf Aktien (Nationalbank für Deutschland - Deutsche Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien)

Der auf Grund der Fusion obiger Gesellschaften zu bewirkende Umtausch von Aktien der Nationalbank für Deutschland in unsere neuen Aktien sowie die Einreichung unserer alten, die Firma Deutsche Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien tragenden Aktien zwecks Abstempelung mit der neuen Firma erfolgt in der Zeit vom 1. Juni bis 10. September d. J. einschließlich,

und zwar bis zum 30. Juni d. J. außer bei unseren Niederlassungen in Berlin und Bremen, unseren Filialen in Bremerhaven, Bünde i. W., Celle, Dortmund, Eckernförde, Eutin, Geestemünde, Hamburg, Hannover, Kiel, Lohse i. H., Lübeck, Minden i. W., Mülheim-Ruhr, Neumünster, Neustadt (Holstein), Oldenburg, Osnabrück, Schleswig, Stade, Wilhelmshaven und unseren sämtlichen Depositenkassen noch bei folgenden Stellen:

- in Breslau: bei dem Bankhause Eichorn & Co.
- in Dresden: der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Abteilung Dresden, Bankhause S. Maltersdorf, Bankhause Gebr. Hammerstein.
- in Essen-Ruhr: der Deutschen Effekten- und Wechselbank.
- in Frankfurt a. M.: dem Bankhause Jacob S. H. Stern, Bankhause Gebr. Sulzbach.
- in Karlsruhe: dem Bankhause Veit L. Homburger.
- in Köln: dem Bankhause A. Levy.
- in Leipzig: der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.
- in Magdeburg: dem Bankhause Diegel & Co.
- in München: der Bayerischen Vereinsbank, dem Bankhause Merck, Finck & Co.

Vom 1. Juli bis 10. September d. J. findet der Umtausch und die Abstempelung nur noch bei unseren Niederlassungen in Berlin und Bremen statt. Die Aktien sind während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden einzuliefern.

Die Umtauschbedingungen sind bei den Umtauschstellen erhältlich.  
Berlin, im Mai 1921.

## Nationalbank für Deutschland Kommanditgesellschaft auf Aktien Goldschmidt, Hincke.

**Spezialarzt für Geschlechtsleid.**  
**Dr. med. Karl Reinhardt** behandelt ohne Berufsstörung alle Haut-, Harn-, Frauenleiden u. Syphilis. Besonderer Erfolg bei veralteten Fällen, Bestrahlungen u. Durchleuchtung der Harnwege. Blut- und Harnuntersuchung mit einwandfreien Resultaten. — Meine aufklärerische Broschüre: „Der sichere Weg zur Heilung der Syphilis“ gegen Einsendung von 3 Mark; diskrete Zusendung. Auskunft im althekanntesten Institut kostenlos. Sprechst. 1/2, 2, 1/2, 5, Sonnt. 1/2, 11—1 Uhr.  
**Potsdamer Str. 117, an der Lützowstraße.**

**Spezial-Arzt** Dr. Scotti. Alle Geschlechts-, Haut-, Harn-, Frauenleiden, Syphilis, Sakralsankuren, Blutuntersuchung, Fäden, Lürin, Mannschwäche, im ältesten Kur-Institut „Löser“ nur Rosenthaler Str. 69-70, Dir. i. A. Löser sen. 9-1, 4-8, Sonnt. 10-1. Damen separat.

## „Hoffnung“ Berliner Schneiderei-Genossenschaft E. G. m. b. H. N 54, Brunnenstraße 185 Tel. Norden 1501

Aktiva	Bilanz am 31. Dezember 1920	Passiva
Einstichtungs-Rente	1,00	Gesellschafts-Anteil-Rente
Investitions-Rente	1,00	Mitglieder-Beitrag-Rente
Baren-Rente	266 842,40	Rente-Rücklagen-Rente, Kreditoren
Raffin-Rente	7 721,55	Referendar-Rente
Baum-Rente	135 745,00	Dispositions-Rente
Sparr-Rente Konsum-Genossensch.	424,51	Unterstützungs-Rente
Rentens-Rente	2 170,00	Sparr-Rente II.
Einstich-Rente	3 914,48	Erwerbs-Rente-Rente
Ferret-Rente G.G.G.	117 430,95	Einlagen-Rente
Unfindbares Kapital-Rente	3 844,70	Reingewinn
<b>Gumma 596 729,79</b>		<b>Gumma 596 729,79</b>
<b>Mitgliederbewegung.</b>		
Bestand am 1. Januar 1920	178	
Steu eingetret.	22	
	190	
Ausgetreten durch Abmündig.	1	
2	1	
2	196	
Bestand am 31. Dezember 1920	195	
Die Beitragszahl betrug am 1. Jan. 1920	34 600 M.	
Die Beitragszahl betrug am 31. Dez. 1920	4 000	
Die Beitragszahl betrug am 31. Dez. 1920	38 600	
Buchführer Bilanz sowie Gewinn- und Verlustkonto geprüft und mit den Büchern in Uebereinstimmung gefunden, bezeugen dies Rechnungsführer Berlin, den 15. März 1921. 1799		
Gustav Jonas, Aug. Busse, A. Hidel, Fr. Ottendorfer.		
„Hoffnung“ Berliner Schneiderei-Genossenschaft E. G. m. b. H. N 54, Brunnenstraße 185. Der Vorstand. H. Schulz, G. Stobbe, R. Spiegelsberg.		

Soeben erschien Nr. 41/42 der Kleinen Bibliothek der Russischen Korrespondenz:  
**N. LENIN**  
**Das Verhältnis der Arbeiterklasse zum Bauerntum**  
(Rede auf dem X. Kongreß der Kommunistischen Partei Russlands)  
**Preis Mark 1.—**  
Zu beziehen durch Frankes Verlag G. m. b. H. Leipzig 3449b\*

Demnächst erscheint!  
**Russische Korrespondenz**  
Nr. 5 3465b\*  
Inhalt: N. Lenin: Die Vorbedingungen und die Bedeutung der neuen Politik Sowjet-Rußlands (Ueber die Naturalsteuer) / Ueber die Rolle und die Aufgaben der Gewerkschaften (Reden von G. Sinowjew, L. Trotzki und A. Schlapnikow auf dem X. Kongreß der Kommunistischen Partei Russlands, Moskau, März 1921) / N. Lenin: Ueber die Einheit der Partei (Rede auf dem X. Kongreß der K.P.R.) / N. Bucharin: Ueber den Parteaufbau (Rede auf dem X. Kongreß der K.P.R.) / L. Kritzmann: Aufbau der wirtschaftlichen Organisationen in Sowjet-Rußland / E. Varga: Die neue Wirtschaftspolitik Sowjet-Rußlands / Lenins Rede auf der Allrussischen Konferenz der Transportarbeiter / Der englisch-russische Handelsvertrag / Vertrag zwischen Rußland und Persien / Vertrag zwischen Rußland und der Türkei / Friedensvertrag zwischen Rußland, der Ukraine und Polen / J. Rappoport: Die Wirtschaft Turkestans im Jahre 1920 / A. Goltzmann: Das Problem des Arbeitslohnes.  
128 Seiten Preis 5 M.  
Zu beziehen durch Frankes Verlag G. m. b. H., Leipzig

Spezialwäber  
Speise-Wein- u. Mühle,  
Wiederlage Fruchtstr. 10. Tägl. frisches Speise-Wein- und Mühlgut. Beim Vorzeigen dieser Anzeige 10 Stroh. Rabatt. 3405b

**Achtung! Ausschneiden!**  
Von weit und breit kommen die Paare zu Richard Bonneck, um sich zu verloben.  
**Deutschlands größtes Spezial-Geschäft für Trauringe.**  
1 Ring Dukat 0,900 gest. v. 145 M. an  
1 - 1 1/2 - 0,900 - Stck. 303 M.  
1 - 2 - 0,900 - 406 M.  
1 - 0,885 gest. von 100 bis 210 M. je nach Gewicht.  
1 - 0,833 gest. v. 28,50 bis 120 M. je nach Gewicht.  
Alles fix und fertig zum Mitnehmen.  
Sämtliche Preise inkl. Luxussteuer  
**Richard Bonneck**  
Hauptgeschäft: Berlin N. Schönhauser Allee 43 (Hochbahn; Danziger Straße). Tel.: Humb. 1344.  
Filiale: NO, Landsberger Allee 41, Ecke Petersburger Straße. Tel.: Alex. 4395.  
Telegraph-Adresse: Goldonkel, Berlin.  
Ankauf v. Gold u. Juwelen. Fahrz. v. vergütet.  
Beichshank-Giro-Konto.

**Glühlampen**  
Halbwattlampen und sämtl. Elektro-Instal.-Material fault  
**Carl Peschmann Wll.** Bernauer Str. 101  
Gabelgeb. III.

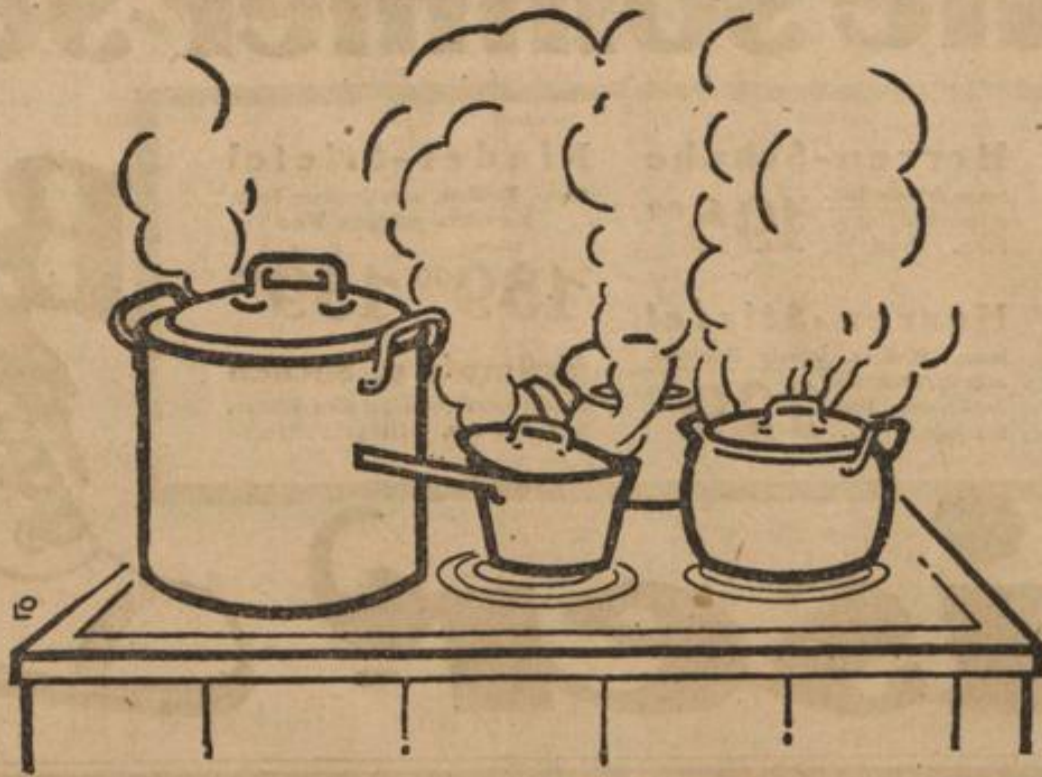
**Spezialarzt**  
Dr. med. Feldmann behandelt schnell, gründlich, möglichst schmerzlos u. ohne Berufsstörung Syphilis, Haut-, Harn-, Frauenleiden, Schwäche, Erprobteste Methoden. Harn- und Blutuntersuch. Königsstr. 94-95, Bahnhof. Sprechstunden 10-1 u. 3-5, Sonntags 10-1.  
 Rute 55 M. an!  
Als-Offizier a. regulierter Bundeswehr. Str. Reitbahngeb. Ber. Führer am Bahnh. Wierabof. Restaurant Cde Bismarckpl. Wlger, Berlin, Gentrabitz. 7

Zum 3. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale  
erscheint soeben:  
**SOWJET**  
Kommunistische Zeitschrift  
Herausgeber: Paul Levi  
Jahrg. 3 1. Juni 1921 Heft 3  
Inhalt des Heftes:  
Paul Levi: Zum 3. Weltkongreß der K. I.  
Curt Geyer: Die Wahlen in Italien  
Richard Müller: Auf dem Wege zur KAPD.  
Valeriu Marcu: Der russische „Serrati“  
L. O. Frossard: Zur Krise in der deutschen Kommunistischen Partei. — Erklärung  
Preis: 2 M. Vierteljährlich: 11 M.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten  
Paul Levi  
**Was ist das Verbrechen?**  
Die Märzaktion oder die Kritik daran?  
Rede auf dem Zentralausschuß der VKPD.  
Preis M. 2.— 308D  
**A. Seehof & Co. Verlag**  
Berlin C 54, Neue Schönhauser Str. 9

**Brasch & Rothenstein**  
Internationales Reise- und Speditions-Büro  
**BERLIN NW7**  
Unter den Linden 71  
**Amtlicher Fahrkarten-Verkauf**  
nach allen Richtungen des In- u. Auslandes.  
Vertretung des Mitteleuropäischen Reisebüros und der „Mitropa“  
General-Agentur der Dampfschiff-Ges. „Zeeland“  
„Vlissingen—London“  
Gepäckbeförderung, Gepäckversicherung  
**Übernahme von Speditionen aller Art**  
Passagen nach allen Weltteilen  
Zentralbüro für den Speditionsbetrieb: Berlin NW, Lüneburger Str. 22  
Fernsprecher: Hansa 552—56.

**GOLD - PLATIN - SILBER - DOUBLÉ.**  
Bruch, Abfälle, Gegenstände, Brennstoffe, Auslands-  
münzen usw. zum Verschmelzen. **Gebisse.**  
Alle, auch zerbrochene.  
Der weiteste Weg lohnt. — Stahlfw. Fahrgeld.  
**Ankauf zu Engros-Preisen**  
**Carl Willig,** Kommandantenstraße 30  
— Moltkeplatz 1348 —





# Wenn Sie Ihr Essen bereiten

oder Ihren Kaffee kochen, können Sie die gleiche Herdhitze, ohne Mehrkosten, zum Waschen ausnutzen. Sie lösen

# PERSIL

im Wasserkessel auf, tun sofort Ihre Wäsche hinein, stellen das Gefäß auf den Herd und lassen die Wäsche eine Viertelstunde lang mitkochen.

## Schon ist die Arbeit fertig!

Die Wäsche ist völlig sauber, blütenweiss, frisch und duftig wie auf dem Rasen gebleicht.

## Sie sparen Zeit, Kohlen, Arbeit, Geld!

Sorgen Sie daher, dass Persil niemals in Ihrem Haushalt fehlt, es ist wieder überall in bekannter Güte erhältlich.

**Nur in Original-Packung, niemals lose!**

---

Alleinige Hersteller: **Henkel & Cie. Düsseldorf** auch der altbekannten „HENKO“  
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

---



## Stresemann empfiehlt sich als „Ententeagent“

In einer am Freitag in Bernburg von der Volkspartei veranstalteten Versammlung hielt Dr. Stresemann eine „große Rede“ — Dr. Stresemann hält übrigens immer „große Reden“ — in der er, ganz im Gegensatz zu der Politik der „fauren Trauben“, auf die sich das volksparteiliche Berliner Organ, die „Tägliche Rundschau“, in den letzten Tagen eingestellt hat, das Zentrum mit drohenden Wendungen geradezu aufforderte, den mit der Regierung Birth eingeschlagenen Linkskurs preiszugeben und an die Mitarbeit der Volkspartei zu appellieren.

Es ist dabei recht interessant, mit welchen Argumenten Dr. Stresemann für sich und seine Partei Stimmung zu machen versucht. In einem Versammlungsbericht des „B. T.“ heißt es u. a.:

Stresemann betonte wieder, die Entente habe großen Wert darauf gelegt, daß die Deutsche Volkspartei in die Regierung eintrete. Ein Entente-Diplomat habe gesagt: „Die Unterschrift eines Kabinetts, in dem die Deutsche Volkspartei vertreten ist, hat immerhin 20 Proz. mehr Wert als die Unterschrift jeder anderen Regierung; die Unterschrift einer sozialdemokratischen Regierung aber ist international sehr wenig wert.“

Wenn ein sozialdemokratischer Führer ähnliche Argumente vorbringen würde, dann könnte man daraus gefast sein, daß die gesamte Rechtspresse, nicht zuletzt die volksparteiliche „Tägliche Rundschau“, sich nicht genug über die Schamlosigkeit derer entrüsten würde, die sich dazu anbieten, der Entente „Handlangerdienste“ zu leisten. Wir sehen nun, daß auch Dr. Stresemann sich selbst in Borfschlag bringt, um als „Ententeagent“ in die Regierung einzutreten.

Hebrigens wäre es von Interesse zu hören, wann diese Äußerung eines Entente-Diplomaten gefallen ist, ob vor oder nach der Abstimmung im Reichstag. Nach unserer Kenntnis der Dinge ist es in der Tat richtig, daß man in gewissen großkapitalistisch orientierten englischen Kreisen der Deutschen Volkspartei nicht ungünstig gesinnt ist, nicht zuletzt weil man von einem hervorragenden Einfluß der Sozialdemokratie in Deutschland eine Stärkung der Arbeiterpartei in England befürchtet.

Wir können indessen Beweise dafür erbringen, daß auch hierüber die Stimmung in den Ententeländern ganz und gar nicht einheitlich ist. Die jüngsten Auslassungen des „Temps“ zu dieser Frage sind bezeichnend. Noch wichtiger erscheint uns die Erklärung des französischen Ministerpräsidenten Briand beim Empfang des Aktionskomitees der zerstörten Gebiete am 25. d. M. Ueber die Verwendung deutscher Arbeitskräfte und die Lieferung deutschen Wiederaufbaumaterials in den verwüsteten Gebieten befragt, erklärte Briand, nach einem ausführlichen Bericht des Pariser Gewerkschaftsorgans „Peuple“ vom 26. Mai u. a. folgendes:

„Die deutsche Mitarbeit in natura die unter der bisherigen alldeutschen Reichsregierung von uns nicht in Betracht gezogen werden konnte, scheint jetzt sich durchführen zu lassen. In der Tat glaube ich an die Aufrichtigkeit der neuen deutschen Regierung, die lobenswerte Bemühungen macht, um ihre Verpflichtungen zu erfüllen.“

Wir meinen zwar, daß Briand der Regierung Feindhock-Simons bitter unrecht tut, wenn er sie als „alldeutsche“ bezeichnet. Jedenfalls ist aber der einzige Unterschied zwischen der bisherigen und der neuen Regierungskonstellation gerade der, daß die alte mit der Volkspartei und ohne die Sozialdemokratie gebildet war, während die neue eben umgekehrt zusammengestellt ist.

Indem Briand das Wort „alldeutsche“ benutzte, dachte er offenbar an die Volkspartei bzw. an ihre Führer Dr. Stresemann und Sinnes, die tatsächlich während des Krieges Kriegsziele propagierten, die kaum weniger irrsinnig waren, als die des Alldeutschen Verbandes. Und es ist anzunehmen, daß die Rückkehr der Partei Stresemann und Sinnes in die Regierungskoalition ganz andere Rückwirkungen auf die Beziehungen zwischen Deutschland und seinen Gegnern haben würde, als die der mysteriöse „Entente-Diplomat“ Herr Dr. Stresemann in Aussicht stellte.

## Wer hat den Märzputsch angezettelt?

In der gestern schon besprochenen Rede Paul Levis in der Sitzung des RPD-Zentralausschusses vom 4. Mai findet sich u. a. auch folgende Stelle:

Ende Februar oder in den ersten Tagen des März dieses Jahres kam in Deutschland ein Genosse an, der bisher noch nicht in Deutschland gearbeitet hatte. Er hat, ich glaube am 10. März, mit der Genossin Clara Zeilin eine Unterredung gehabt, die auf die Genossin Clara Zeilin einen so niederschmetternden Eindruck gemacht hat, daß sie in einer gewissen Bestürzung zu mir kam und mir von dem Inhalt der Unterredung Mitteilung machte, und indem sie zugleich sagte, daß sie es künftig ablehnen werde, mit diesem Genossen ohne Zeugen zu konferieren. Ich hatte dann am 14. März mit demselben Genossen eine Unterredung, und in dieser Unterredung hat der Genosse nicht nur mir daselbe gesagt, was er nach der Erzählung der Genossin Zeilin ihr gesagt hatte, sondern es tut mir leid, den Genossen, die jene Ausführungen auf der Sitzung vom 17. März machten, den Ruhm der Originalität wegnehmen zu müssen, wörtlich das, was in den Stellen, die ich auszugeweiht habe aus dem Protokoll des Zentralausschusses veröffentlicht habe. Auch die zwei bis drei Millionen, die in einer „Angriffsaktion“ für uns kämpfen werden, waren schon da. . . Ich sage da bestimmt und heute noch, das kann und sollte auch von jenen Genossen nicht geleugnet werden: der erste Anstoß zu dieser Aktion in der Form, wie sie erfolgte, kam nicht von deutscher Seite.

Warum nennt Levi nicht den Namen dieses Menschen, der für ihn noch „ein Genosse“, für uns aber ein gewissenloser Schurke ist. Dürfen die irreführenden mitteldeutschen Arbeiter nicht erfahren, wie der Mann heißt, für den sie bluteten?

Der Geschäftsordnungsausschuss des Landtages beschäftigte sich am Sonnabend mit der Neuordnung der Geschäftsordnung. Die Anträge, über die beraten wurde, betrafen besonders die Geschäftsführung des Präsidenten. Man beschloß, auch am Sonntag zu tagen und hoffe, am Montag mit der ersten Beratung zu Ende zu kommen.

Die vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier wiesen in einer Berichtigung an die Presse die Meldung der „Freiheit“ in der Morgen Ausgabe vom Sonnabend, den 21. Mai, über einen angeblichen Aufruf zur Anwendung von Freiwilligenverbänden für Oberschlesien, den die Ortsgruppe Berlin-Ost erlassen haben soll, als Fälschung zurück. Sie haben Strafantrag gegen die „Freiheit“ gestellt.

## Der Strafantrag im II. Kriegsverbrecherprozeß.

Im Prozeß Müller vor dem Reichsgericht wurden in der gestrigen Vormittagsung weitere Zeugen vernommen.

Zeuge E. Ganning sagt, der Angeklagte sei sehr schroff gewesen. Er beklagt sich, daß er trotz Krankheit zur Arbeit angehalten wurde. Als der Angeklagte nochmals auf die von ihm bemerkte beschuldigte Revolte der Gefangenen zurückkommt, erwidert der Präsident, der Angeklagte habe darüber keinerlei Protokoll aufgenommen, wohl aber das Exempel des Anbindens statuiert.

Der englische Zeuge A. Thornton macht Angaben über die geplante Verabredung der Engländer, die Arbeit zu verweigern und über das Anbinden einiger Engländer. Müller habe mit Stock oder Peitsche die Kranken geschlagen und dabei auch die Wunden getroffen. Der Zeuge kennt auch den Fall, in dem Müller einem Diphtheriekranken gewaltsam den Mund geöffnet habe, um ihn zu untersuchen. Zu einem sterbenden Engländer, der von Löwen bedeckt war, soll er gesagt haben „schmutziges, englisches Schwein“. Der Angeklagte sei

in einen Leichenzug hineingeritten.

Der Angeklagte befreit mit Entrüstung die Beschuldigungen dieses Zeugen. Er beteuert, daß er den verlasteten Mann ordnungsmäßig habe reinigen lassen. Allerdings sei dieser gestorben. Das sei aber der einzige Lote, den er gehabt habe.

Der deutsche Zeuge Studenmeister Hopmann aus Battenfeld gehörte der Kompanie des Angeklagten als Kompagnieschreiber an. Er will gesehen haben, daß Müller zwei Gefangene geschlagen hat. Auf Befragen gibt er zu, daß dies geschehen sein könne, weil die Leute nicht arbeiteten. Von der geplanten Meuterei weiß er nichts. Der Zeuge bestätigt, daß Müller sehr viele Gefangene um Zuführung von Material für die Krankenpflege usw. eingekerkert hat.

Zeuge Hopmann ist der Meinung, daß Müller, soweit er Schroffheit gezeigt habe und in Erregung geraten sei, geistig unnormal sei.

Zeuge Maurer Adam Böhm aus Altenberg (Kreis Friedberg) bestätigt, daß der Angeklagte sich alle Mühe gegeben hat, die Verhältnisse im Lager zu verbessern. Er sagt aus, daß Hauptmann Müller einen Gefangenen dazu verurteilt habe, drei Tage je zwei Stunden angebanden zu werden. Der Einzelheiten bei dieser Anordnung erinnert er sich nicht mehr. Das Hineinreiten des Angeklagten in die Gefangenen hat er gesehen, jedoch erklärt er, Müller habe das Pferd angehalten, wenn es zu nahe an die Mannschaften herangekommen sei und gestutzt habe. Der Zeuge weiß, daß unter den Angeklagten im Lager nur ein Todesfall vorgekommen ist. Davon, daß der vom Angeklagten untersuchte Diphtheriekranker am folgenden Tage im Lazarett gestorben ist, weiß der Zeuge nichts. Für die Desinfektion der Latrinen habe der Hauptmann nach Möglichkeit gesorgt.

Der ehemalige Bizefeldwebel Seidt aus Darmstadt weiß zu bekunden, daß der Angeklagte bemüht war, den Zustand des Lagers zu verbessern. Das Zelllager wurde aufgerichtet, als der Angeklagte dort war. Hauptmann Müller sei ein guter Vorgesetzter gewesen, habe aber in der Erregung manchmal sehr heftige Worte gebraucht.

Zeuge Bildhauer Wilhelm Benker aus Gelsenkirchen gibt an, der Weg der Gefangenen zur Arbeit habe 10 bis 12 Kilometer betragen. Viele Gefangene seien

auf dem Heimweg schlapp geworden.

Daß Müller Kranke zur Arbeit gezwungen habe, will er nicht bemerkt haben.

Kaufmann Kurt Schubert aus Berlin wird unter Aushebung der Bereidigung vernommen. Er gibt an: Engländer hätten eines Tages zwischen den Baracken trotz der Verbote ein Feuer angezündet, um selbstmörderisch zu toten. Müller habe das Feuer mit einem Stock ausgegossen und es sei möglich, daß er dabei auch einen Gefangenen getroffen habe. Im übrigen ist der Zeuge in seinen Aussagen zurückhaltend.

## Die Aussagen der Sachverständigen.

Nach kurzer Pause erhält um 12½ Uhr mittags der Sachverständige General v. Kuhl das Wort. Er schildert die Verhältnisse nach der Sommerzeit. Unter diesen Umständen sei es erregend, daß der Angeklagte in verhältnismäßig kurzer Zeit bessere Verhältnisse geschaffen habe. Da auch die deutschen Truppen Anfang 1918 infolge der Hungerblockade hungern mußten, mußten sich auch die Kriegsgefangenen mit schmalen Kost begnügen. Meutereien mußte ein Befehlshaber mit aller Energie entgegenzutreten, da die im Rücken des deutschen Heeres befindlichen Gefangenen natürlich eine Gefahr bildeten.

Sachverständiger General v. Franseck spricht sich über die einzelnen dem Angeklagten zur Last gelegten Handlungen aus. Berücksichtigt werden müsse der aktive oder passive Widerstand, der ihm geleistet wurde. Das Schlagen von Gefangenen könne nicht gebilligt werden. Das Anbinden eines Gefangenen an einen Pfahl wäre nur zulässig gewesen, wenn eine Meuterei vorgelegen hätte. Ob dies vorlag, will der Sachverständige nicht entscheiden. Zu billigen ist es auch nicht, wenn Kranke zur Arbeit gezwungen werden und wenn Leute zum Stillstehen in der Sonne verurteilt werden. Festgestellt sei wohl oder nicht, daß dies unter dem Angeklagten geschehen sei. Das Hineinreiten in Gefangene, so weit es sich um Unreinen gehandelt haben sollte, könne nicht als zulässig bezeichnet werden. Schonungsbedürftige Kranke dürften nur zu leichten Arbeiten im Lager verwendet werden. Das Photographieren war im Kriege allgemein üblich; auch die Aufnahme solcher Bilder, die hier vorliegen, war nichts Außergewöhnliches. Formelle Beschwerden, zu deren Weitergabe der Angeklagte verpflichtet war, scheinen von den Gefangenen nicht erhoben worden zu sein. General v. Franseck sieht darin, daß der Angeklagte einen Gefangenen am Ohr ergriffen und seinen Kopf nach rechts gedreht habe, kein eigenliches Delikt. Es handelte sich darum, Disziplin zu halten. Es scheint, als ob der Angeklagte in dem Gefühl handelte, daß die Gefangenen vom bösen Willen befreit waren. Deshalb hat er wohl so scharfe Mittel angewendet. Es ist ein Fehlgriff in den Mitteln gewesen, aber die Verhältnisse und die Erregung, in der der Angeklagte infolge dieser Verhältnisse sich befand, müssen unbedingt berücksichtigt werden.

Der Gerichtshof beschließt, den Zeugen Schubert als der Teilnahme verdächtig, nicht zu vereidigen. Sämtliche Zeugen werden entlassen. Die Beweisaufnahme ist beendet. Nach 1 Uhr trat eine Pause ein. Die Plädoyers beginnen um 3½ Uhr. Die Verhandlung wurde kurz nach 4 Uhr wieder aufgenommen.

## Der Oberreichsanwalt

nahm sofort das Wort zu seinem Plädoyer. Bezüglich der Rechtsfragen, die hier ebenso wie im vorigen Falle liegen, verweist er auf das, was er im Prozeß Hennen gesagt hat. Es ist, so führte er weiter aus, Pflicht der Reichsanwaltschaft, auch das zu betonen, was zugunsten des Angeklagten spricht. Er stehe nicht an zu erklären, daß das Ergebnis der Beweisaufnahme wesentlich günstiger ist, als das Beweisergebnis der Voruntersuchung. Manche Vorwürfe, die mehr auf moralischem Gebiete liegen, sind zunichte geworden. Es steht fest, daß zu der Zeit, in welcher der Angeklagte im Lager war, Verdigungen überhaupt nicht stattgefunden haben, so daß der Angeklagte auch nicht in das Grab gesprungen sein kann, um eine Rede zu reiten. Daß der Angeklagte einen Teil seiner Schuld auf einen Kameraden abgewälzt hätte, wie ursprünglich behauptet war, hat sich als unwahr erwiesen. Bis zum 5. Mai ist tatsächlich von der Kompanie des Angeklagten nur ein Mann gestorben. Unbillig wäre es, die Schuld an den Verhältnissen in Bezug dem Angeklagten in die Schuhe zu schieben. Daß diese Zustände erbärmlich

waren, muß anerkannt werden. Vielleicht wird ein Teil der in- und ausländischen Presse in die Welt hinausposaunen, die Deutschen hätten ihre Gefangenen im Feld zugrunde gehen lassen. Die Tatsachen sind richtig, was aber war der Grund?

Die große Offensive

hatte eingesetzt, alles war zerstört und als der Angeklagte Anfang April im Lager ankam, fand er nur zwei leere Baracken vor, in die 600 Mann hineingezwängt werden mußten, obwohl sie nur 300 Mann faßten. Daß das für die Leute nicht sehr angenehm sein konnte, ist klar. Die Baracken waren nicht gedeilt und sie wiesen an Einrichtungen nur ganz mangelhafte Lagerstätten auf. Der Angeklagte konnte nichts anderes tun, als sich an seine vorgelegte Behörde wenden und um Material bitten. Er hat das getan und manchmal in ziemlich schroffer Weise. Der Oberreichsanwalt schildert im einzelnen die Maßnahmen, die der Angeklagte getroffen hat, um die Verhältnisse zu bessern. Für das Entstehen der Ruhr sei der Angeklagte nicht verantwortlich, da der ganze Boden durchnäßt war. Dem Angeklagten ist ein Vorwurf nicht zu machen, daß im Lager so schlechte und überaus bedauerenswerte Verhältnisse bestanden. Der Angeklagte hat sich sogar nicht geschämt, auf unrechtmäßige Weise Uniformen für seine Gefangenen zu beschaffen. Die Mißhandlungen sind allerdings aufs schärfste zu verurteilen. Der Angeklagte durfte sich unter keinen Umständen dazu hinreißen lassen, die Gefangenen zu mißhandeln. Für das was der Angeklagte in dieser Hinsicht getan hat, wird er allerdings büßen müssen. Er hat zwei Gefangene mit Füßen gestossen, einen Zeugen hat er geschlagen, einen anderen mit einem Stock auf den Rücken geschlagen, einen weiteren mit einem Stock ins Gesicht. Das Hineinreiten erscheint als erwiesen. Statt Mißhandlung lang man hierin unvorschriftsmäßige Behandlung erblicken. Fest steht, daß der Angeklagte mindestens einen Mann hat anbinden lassen. Der Angeklagte behauptet, der Angebundene sei Nadelstichführer gewesen, aber von einer berechtigten Maßregel kann hier nicht die Rede sein, da das Anbinden am 18. Mai 1917 durch Armeebefehl aufgehoben

war. Davon, daß eine Meuterei nahe bevorstanden hätte, kann keine Rede sein. Es kommt noch ein zweiter Fall des Anbindens in Frage, den der Zeuge Ray bezeugt hat. Einige weitere Mißhandlungen erscheinen ebenfalls als erwiesen. In der Untersuchung des einen an Diphtherie erkrankten Gefangenen kann eine strafbare Handlung nicht erblickt werden. Der Angeklagte hat getan, was er für nötig hielt, um die Krankheit festzustellen.

Was die Nachtragsanfrage betrifft, so ist nicht ganz klar, inwieweit der Angeklagte Kommandogewalt im Zelllager hatte. Fest steht, daß er die dortigen Gefangenen zu verpflegen hatte. Wenn er sie beim Essenholen geschlagen hat, so ist darin ebenfalls der Tatbestand des § 122 des Militärstrafgesetzbuchs zu erblicken. Hier erscheinen drei Fälle als erwiesen. Mißhandlungen von Untergebenen nach § 143 des Militärstrafgesetzbuchs sind nachgewiesen. Die Mißhandlungen mit dem Kolben konnte der Angeklagte verhindern. Ebenso, daß ein Gefangener niedergeschlagen wurde. Das Stellen der Ausreißer in die Sonne scheidet aus, da dieser Fall erst nach dem Weggang des Angeklagten ereignet hat. Erwiesen sind Schimpfmorte, die

im Munde eines Offiziers besonders verwerflich

sind. Vorschleifwüdrige Behandlung der Untergebenen liegt darin, daß der Angeklagte eine Reihe von Gefangenen, die sich krank meldden, zur Arbeit anhielt. Bei der Beurteilung dieser Fälle muß man allerdings vorsichtig sein, denn es wurde vom Angeklagten verlangt, daß er möglichst viele Leute zur Arbeit schickte. Der Angeklagte war ein sehr pflichtgetreuer, vielleicht übererfahrener Offizier, der seinen Pflichten nach Möglichkeit nachzukommen suchte. Er legte einen ziemlich scharfen Maßstab an und hielt vielleicht manchen Gefangenen für arbeitsfähig, der es nicht war. Immerhin sind einige strafbare Fälle erwiesen.

Dem Angeklagten war auch vorgeworfen worden, daß er Leute habe veranlassen wollen, sich das Gesicht in Wasser zu waschen, in welchem andere sich die Füße gewaschen hatten. Da aber Wasser genug vorhanden war und die Leute nur zu bequemen waren, es auszuschlütten, kann man dem Angeklagten hier keinen Vorwurf machen. Den verlasteten Mann habe der Angeklagte ordnungsmäßig waschen lassen. Die Photographien soll der Angeklagte aus Lust an den Qualen der Gefangenen aufgenommen haben. Dem Angeklagten ist zu glauben, daß es ihm fern gelegen habe, den Gefühlen der Gefangenen zu nahe zu treten. Auch hier wird die Anklage nicht aufrechterhalten. Bei der Strafverteilung kommt in Frage, ob auf

Gefängnis oder Festungshaft

zu erkennen ist. Für Festungshaft spricht, daß der Angeklagte sich redlich bemüht hat, für die Gefangenen zu sorgen, und daß er sich gewisse Verdienste um das Lager erworben hat. Hinzu kommt, daß ihm seine Vorgesetzten ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt haben. Trotz alledem muß eine Gefängnisstrafe beantragt werden, weil der Angeklagte sich bei den Mißhandlungen der Revolte schuldig gemacht hat. Der einzige Entschuldigungsgrund ist die große Nervosität des Angeklagten. Der Oberreichsanwalt beantragt schließlich

eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

Der Präsident weist den Angeklagten darauf hin, daß möglicherweise in verschiedenen Fällen statt Mißhandlung vorschleifwüdrige Behandlung angenommen werden könne.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Windmüller (Frankfurt am Main) faßt alle Widerungsgründe zusammen und betont, daß der Angeklagte sich nicht als Deutschhinder und Sedist erwiesen habe. Wenn die englischen Zeugen der Meinung sind, der Angeklagte habe aus Gehässigkeit gehandelt, so sei zu berücksichtigen, daß ihr Urteil durch die mißliche Lage, in der sie sich befanden, getrübt werde. Hoff und Unkenntnis der deutschen Sprache kämen hinzu. Die in London vernommenen Zeugen hätten durchweg behauptet, der Angeklagte sei bis Ende Mai im Lager gewesen, obwohl er nur bis zum 5. Mai dort war. Daß der Angeklagte wirklich von warmem Interesse für seine Gefangenen erfüllt war, beweise der vom Angeklagten verfaßte Bericht an seinen Vorgesetzten, den Major von Bomsdorf dem Bericht vorgelegt hat. Durch das genau geführte Tagebuch des Zeugen Eccles sind viele Unklarheiten in den Aussagen der englischen Zeugen zugunsten des Angeklagten aufgelklärt worden. Der Verteidiger würdigt dann noch verschiedene Einzelheiten der englischen Aussagen.

Verteidiger Justizrat Dr. Süßke (Leipzig) verschmäht es, darauf einzugehen, daß deutsche Gefangene von unseren Gegnern ebenfalls nicht vorschriftsmäßig behandelt worden sind. Er würdigt eingehend alles, was zugunsten des Angeklagten festgestellt worden ist und tritt zum Schluß dafür ein, daß nur auf Festungshaft erkannt werde. Ein halbes Jahr hält er für ausreichend.

Nach kurzer Erwidern des Oberreichsanwalts versichert der Angeklagte in seinem Schlusswort, daß er nur im Mangel und nicht aus ehrlicher Gefinnung gehandelt habe. Der Oberreichsanwalt bemerkt dazu, daß er niemals ehrlose Gefinnung beim Angeklagten angenommen habe. — Gegen 47 Uhr wird die Verhandlung geschlossen, das Urteil wird Montag 1 Uhr mittags verkündet werden.

Genosse Dr. Wolf Küster erklärt im „Hamburger Echo“ gegenüber verschiedenen Zeitungsmedien der letzten Zeit, die ihn mit irgendeinem Amt innerhalb der neuen Reichsregierung in Verbindung brachten, daß weder irgendeine verantwortliche Stelle der Partei, noch er selber bei der Neubildung der Regierung über eine Verwendung seiner Person im Innen- oder Außenamt des Reiches mit irgendwelchen Regierungsstellen jemals verhandelt hat.



